Thüringer Tierseuchenkasse

Anstalt des öffentlichen Rechts

Geschäftsbericht 2018 und Bericht zu den Tiergesundheitsprogrammen

Vorwort

Sehr geehrte Tierhalter und Tierhalterinnen,

nachdem am 21. Januar 2019 der Verwaltungsrat der Thüringer Tierseuchenkasse für die 4. Amtsperiode berufen wurde, bin ich von diesem Gremium erneut zum Vorsitzenden gewählt worden. Für das damit verbundene Vertrauen danke ich sehr. Die Wiederwahl ist für mich Ehre und Ansporn zugleich.

In meiner Arbeit für die Tierseuchenkasse geht es um weit mehr, als das für den Seuchenfall zurückgelegte Geld der Bauern gut zu verwalten. Unsere Tierseuchenkasse ist eine wichtige Plattform für gemeinsame Diskussionen von Landwirten, Behörden und Tierärzten. Dabei können die sich aus der täglichen Praxis ergebenden Sichtweisen und Argumente, warum Landwirte aus ihrer Fachkompetenz heraus so manche Entscheidung treffen, nur von uns Landwirten selbst eingebracht werden. Das Wohlergehen und die Gesundheit der Tiere stehen im Mittelpunkt. Uns Tierhaltern ist es wichtig, den Tieren adäquate Haltungsbedingungen zu bieten und sie gut zu betreuen. Viele Millionen Euro haben Thüringer Landwirte in den letzten Jahren aufgewendet, um neue Ställe zu bauen, insbesondere für Milchvieh. Kühe in Anbindehaltung gibt es in Thüringen so gut wie nicht mehr. Stattdessen prägen moderne Laufställe mit bestmöglichem Lauf- und Liegekomfort für die Kühe das Bild. Auch unser Betrieb baut gerade einen neuen Kälber- und Jungviehstall. Wir werden nicht müde, unsere Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren, sei es durch Hoffeste, Führungen für Schulklassen, Internetauftritte, soziale Medien oder die Mitarbeit in der Initiative Heimische Landwirtschaft. Wir gewinnen gute Nachwuchskräfte für die Arbeit in unserem Betrieb und bilden diese aus. Dafür erfahren wir zumindest in der Region Wertschätung. Aber: Die Darstellung der Landwirtschaft und besonders der Tierhaltung in der Gesellschaft, die Unwissenheit über landwirtschaftliche Zusammenhänge und zum Teil die Respektlosigkeit gegenüber der Arbeit der Landwirte empfinde ich unerträglich. Auch wenn gegen ideologisch motivierte Meinungen häufig schwer anzukommen ist: Manchmal helfen fundierte fachliche Argumente.

Daher bin ich sehr froh, dass in der Tierseuchenkasse mit ihrem Tiergesundheitsdienst fachkompetente Berater zur Gesunderhaltung von Tieren vorhanden sind. Hervorzuheben ist auch das Engagement der Tiergesundheitsdienste in der Weiterbildung der Landwirte zu Tiergesundheit und Tierhaltung. Das gibt es in dieser Form längst nicht in allen Bundesländern. In Thüringen kann jeder Landwirt den TGD als Berater oder als Labor nutzen. Dabei ist die Unabhängigkeit der Beratungstierärzte des TGD ganz wesentlich. Deren Beurteilung tiergesundheitlicher Probleme kann bei Krankheiten im Bestand, bei anstehenden Entscheidungen oder in mancher Auseinandersetzung sehr hilfreich sein. Es wäre wünschenswert, wenn die Expertise dieser Fachleute auch im Rahmen schwieriger behördlicher Entscheidungen herangezogen würde. Mich treibt um, dass die Zahl der in Thüringen gehaltenen Nutztiere – vor allem der Schafe und Ziegen – immer weiter abnimmt: Trotz guter natürlicher Bedingungen hat Thüringen einen Viehbesatz von lediglich 0,44 Großvieheinheiten je ha.

Für die Zukunft wünsche ich mir eine positive Wahrnehmung dessen, was wir Landwirte gemeinsam mit Tierärzten und der Tierseuchenkasse für die Gesundheit unserer Tiere tun.

Matthias Klippel
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Thüringer Tierseuchenkasse

Der Verwaltungsrat ist das Hauptorgan der Tierseuchenkasse. Seine Mitglieder und die Stellvertreter werden von dem für das Veterinärwesen zuständigen Ministerium auf Vorschlag der bäuerlichen berufsständischen Organisationen und der kommunalen Spitzenverbände berufen.

Verwaltungsratsmitglieder:

Vertreter der landwirtschaftlichen Verwaltung:
Dr. Ulrich Kirchheim, Erfurt
Arno Rudolph, Jena

Stellvertreter:
Jens Hubrich, Jena
Bernd Leidenfrost, Hildburghausen

Vertreter der bäuerlichen berufsständischen Organisationen:
Matthias Klippel, Stadtroda
Dietrich Kirchner, Schloßvippach
Walter Pfeifer, Riechheim
Bert Kämmerer, Andisleben

Stellvertreter:
Doreen Rath, Altenburg
Klaus Wetzel, Gleichamberg
Uwe Mieck, Weimar-Legefeld
Silvio Schmidt, Nohra

Vertreter des Landkreistages:
Ulrike Meister, Apolda

Stellvertreter:
Ottmar Doll, Sömmerda

Vertreter des Gemeinde- und Städtebundes:
Dr. Stephan Grimm, Gera

Stellvertreter:
Dr. Michael Klimas, Erfurt

Vertreter der Veterinärverwaltung:
Matthias Thurau, Altenburg

Stellvertreter:
Stephan Zschimmer, Rudolstadt

Vorsitzender des Verwaltungsrates:
Matthias Klippel

Inhaltsverzeichnis

Bericht der Geschäftsleitung	06 – 11
Tätigkeitsbericht des TGD-Labors	12 – 17
Tätigkeitsbericht des Rindergesundheitsdienstes	18 – 29
Tätigkeitsbericht des Schweinegesundheitsdienstes	30 – 37
Tätigkeitsbericht des Schaf- und Ziegengesundheitsdienstes	38 – 45
Tätigkeitsbericht des Pferdegesundheitsdienstes	46 – 47
Tätigkeitsbericht des Geflügelgesundheitsdienstes	48 – 53
Fort- und Weiterbildung, wissenschaftliche Publikationen	54 – 59
Aktuelle Themen	60 – 63
Rechtlichen Grundlagen	64

Bericht der Geschäftsleitung

Die Aufgaben der Thüringer Tierseuchenkasse umfassen tierseuchenrechtliche Entschädigungsleistungen, die Gewährung von Beihilfen für Maßnahmen zur planmäßigen Verhütung, Erkennung und Bekämpfung von Tierseuchen sowie des vorbeugenden Gesundheitsschutzes und die Unterhaltung der Tiergesundheitsdienste (TGD). Deren Aufgaben sind die Beratung der Tierhalter in allen tiergesundheitlichen und tierschutzrechtlichen Angelegenheiten einschließlich der erforderlichen labordiagnostischen Untersuchungen und die Unterstützung des öffentlichen Veterinärwesens und der Lebensmittelüberwachung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Dazu gehört die Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der Tiergesundheit im Sinne eines vorbeugenden Verbraucher- und Seuchenschutzes, sowie zur Sicherung des Staatsziels Tierschutz und des Wohlergehens der Tiere. Zur Erfüllung dieser Aufgaben erhebt die Tierseuchenkasse Beiträge von den Tierhaltern auf der Basis einer amtlichen Erhebung über die vorhandenen Tiere.

Zum Jahresende 2018 waren in der Thüringer Tierseuchenkasse (ThürTSK) 40 Mitarbeiter angestellt, davon 31 Vollzeitbeschäftigte, 7 Teilzeitbeschäftigte und 2 geringfügig Beschäftigte. Zwei Mitarbeiter waren auf der Basis drittmittelgeförderter Projekte eingestellt. In der Dienststelle Jena waren 38 und in der Dienstelle Bad Langensalza zwei Mitarbeiter tätig.

Die Zahl der bei der Tierseuchenkasse gemeldeten Tierhalter ist im Vergleich zum Vorjahr um 1 % auf 36.438 gestiegen. Die Zahl der Imker nahm um 7,5 % und die der Pferdehalter um 2 % zu. Die Zahl der Rinder-, Ziegen-, Geflügel- und Schweinehalter veränderte sich zum Vorjahr kaum. Spürbare Zunahmen im Tierbestand sind bei Geflügel (5 %), Bienenvölkern (5 %) und Schweinen (2 %), Abnahmen dagegen bei Schafen (2 %) und Rindern (3 %) zu verzeichnen. Die Zahl der gehaltenen Ziegen und Pferde änderte sich unwesentlich.

Entsprechend ihrer gesetzlichen Aufgaben hatte die Tierseuchenkasse im Geschäftsjahr 2018 Entschädigungsleistungen und Kostenerstattungen in Höhe von lediglich T€ 4 zu leisten. Dieses geringe Entschädigungsaufkommen war Ausdruck der günstigen Tierseuchenlage. Auf der Basis einer Rahmenvereinbarung für unterstützende Dienstleistungen zum Töten von Tieren im Tierseuchenfall trug die ThürTSK 50 % der Stand-by-Gebühren in Höhe von T€ 46.

Wegen des geringen Entschädigungsaufkommens waren die Beihilfeleistungen für Maßnahmen zur planmäßigen Verhütung, Erkennung und Bekämpfung von Tierseuchen sowie für Maßnahmen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes der wesentliche Teil der Übertragungsaufgaben. Die Höhe der an die Tierhalter ausgereichten Beihilfen für Vorbeuge- und Bekämpfungsmaßnahmen betrug T€ 1.103 und erreichte damit in etwa die gleiche Höhe wie im Vorjahr. Davon entfielen T€ 714 auf Beihilfen nach der Agrar-Freistellungsverordnung und T€ 389 auf Leistungen auf der Basis der Verordnung (EU) Nr. 1408/2013 Agrar-De-minimis-Verordnung. Letzteres betrifft vor allem die Beihilfen im Rahmen des Tiergesundheitsmonitorings bei den einzelnen Tierarten und für die Früherkennung von Infektionen laktierender Tiere (Milchuntersuchung, T€ 143). Für einzelne grö-

Gezahlte Beihilfen der ThürTSK 2018

Tierart/Art der Beihilfe	Summe (€)
Rind	685.493,30
Früherkennung von Seuchen der Rinder	13.052,77
Probennahme zur Diagnostik anzeigepflichtiger Tierseuchen der Rinder	135.356,47
Bekämpfung der Salmonellose der Rinder	23.812,00
Bekämpfung der Paratuberkulose in Rinderbeständen	356.242,00
Reinigung und Desifektion im Tierseuchenfall	0,00
Ausmerzung von Paratuberkulose-Ausscheidern	12.800,00
Ausmerzung von persistent mit BVD-Virus infizierten Rindern	0,00
Q-Fieber Untersuchung	199,50
De-minimis-Beihilfe (Milchuntersuchung)	141.930,56
De-minimis-Beihilfe (Einzelbeihilfe)	2.100,00
Schwein	296.283,60
Früherkennung von Seuchen der Schweine	8.779,35
Probennahme zur Diagnostik von Tierseuchen/Zoonosen der Schweine	12.960,50
Untersuchung auf PRRS	52.543,40
Salmonellenüberwachung	25.892,50
De-minimis-Beihilfe (Tiergesundheitsmonitoring)	196.107,85
Schaf/Ziege	28.302,38
Früherkennung von Seuchen der Schafe und Ziegen	4.857,58
Bekämpfung des Chlamydienaborts der Schafe	9.960,00
Bekämpfung der Maedi/Visna der Schafe und CAE der Ziegen	5.007,50
Q-Fieber Impfung Schaf/Ziege	2.438,00
Q-Fieber Untersuchung	0,00
Scrapie-Resistenzzuchtprogramm	3.720,00
De-minimis-Beihilfe (Paratuberkulose)	1.827,80
De-minimis-Beihilfe (Milchuntersuchung)	491,50
Pferd	17.343,20
Früherkennung von Seuchen der Pferde	792,60
Impfung gegen Pferdeinfluenza und Herpesvirusinfektionen der Pferde	15.565,00
De-minimis-Beihilfe (Deckseuchen)	783,60
De-minimis-Beihilfe (Milchuntersuchung)	202,00
Geflügel	75.234,61
Früherkennung von Seuchen des Geflügels	0,00
Reinigung und Desifektion im Tierseuchenfall	0,00
Salmonelleninfektion bei Legehennen	30.058,80
De-minimis-Beihilfe (Einzelbeihilfe)	45.175,81
Beihilfen gesamt	**1.102.657,09**
Tierseuchenvorsorge	**46.414,76**

ßere Bestände kam es durch den De-minimis-Plafond zu Einschränkungen in der Beihilfegewährung, was in den meisten Fällen eine reduzierte Beauftragung von Untersuchungen zur Folge hatte.

Wesentliche Unterschiede zum Vorjahr waren

- die Verringerung der Beihilfeleistungen für die Diagnostik anzeigepflichtiger Tierseuchen bei Rindern auf T€ 135 gegenüber T€ 148 im Vorjahr
- die Erhöhung der Beihilfeleistungen für die Paratuberkulose-Diagnostik von T€ 345 auf T€ 356.

Die Erlöse aus dem Rahmenvertrag mit dem Freistaat Thüringen über Beratungsleistungen der Tiergesundheitsdienste konnten auch im Jahr 2018 in maximal möglicher Höhe von T€ 380 realisiert werden.

Die Leistungserlöse aus Laborleistungen erreichten mit T€ 1.757 das Niveau des Vorjahres. Die Untersuchungsanforderungen bei bakteriologischen Untersuchungen von Milch erhöhten sich auf T€ 445 (+ 15 %). Zuwächse waren insbesondere im Bereich der Untersuchungen auf Antibiotikaresistenz, weil durch die Änderung der Tierärztlichen Hausapothekenverordnung in bestimmten Fällen verpflichtende Antibiogramme durchzuführen sind. Zudem wirkte sich hier die Gebührenanpassung zum 1. Januar 2018 aus. Die Erlöse aus Untersuchungen auf Paratuberkulose stiegen um ca. 7 % auf T€ 680. Dagegen sanken die Erlöse aus den serologischen und molekularbiologischen Untersuchungen auf Infektionserreger bei Schweinen, Schafen und Ziegen auf T€ 330 (- 11 %). Einnahmen aus Projekten in Höhe T€ 80, davon T€ 36 aus drittmittelgeförderten Projekten, trugen zur Stabilisierung der Umsatzerlöse des TGD-Labors bei.

Die Aufwendungen im Laborbetrieb in Höhe von T€ 1.757 setzten sich aus dem Materialaufwand (30 %), dem Personalaufwand (56 %), Abschreibungen (5 %), betriebliche Aufwendungen (8 %) und Zinsen (1 %) zusammen. Die Kostenstruktur entspricht im Wesentlichen der des Vorjahres.

Die wissenschaftliche Bearbeitung praxisrelevanter Fragestellungen dient der Forcierung freiwilliger Bekämpfungsprogramme und der Verbesserung des Tierwohls. Auf Beschluss des Verwaltungsrates wurden im Jahr 2018 die Zusammenarbeit des Tiergesundheitsdienstes mit zahlreichen Kooperationspartnern in der Thüringer Landwirtschaft für mehrere wissenschaftliche Projekte weitergeführt und zwei neue begonnen. Fünf dieser Projekte werden im Rahmen der Förderung der Zusammenarbeit in der Land, Forst- und Ernährungswirtschaft (LFE)

Tierhalter und Tierzahlen der ThürTSK 2018

Tierart	Tierhalter	gemeldete Tiere	Differenz zum Vorjahr
Rind			
Rinder bis 24 Monate	4.309	160.573	– 11.576
Rinder über 24 Monate		161.577	+ 1.216
Schwein			
Zuchtsauen	3.072	77.537	– 726
Ferkel bis 30 kg		414.715	– 2.468
sonst. Zucht- u. Mastschweine ü. 30 kg		292.612	+ 22.724
Schaf			
Schafe bis 9 Monate	8.803	38.939	– 1.795
Schafe 9 bis 18 Monate		29.505	– 2.252
Schafe über 18 Monate		116.881	+ 320
Ziege			
Ziegen bis 9 Monate	2.240	2.569	– 128
Ziegen 9 bis 18 Monate		3.830	+ 208
Ziegen über 18 Monate		12.366	+ 69
Pferde, einschl. Fohlen	8.414	24.068	+ 373
Geflügel			
Legehennen	21.317	2.381.665	+ 76.775
Junghühner bis 18 Wochen		753.335	+ 35.245
Mastgeflügel, einschl. Küken		1.637.613	+ 122.195
Enten einschl. Küken	4.308	87.076	– 8.206
Gänse einschl. Küken	2.072	56.750	– 3.431
Truthühner einschl. Küken	526	254.001	+ 37.968
Bienen	3.989	30.104	+ 1.422

Gezahlte Entschädigungen der ThürTSK 2018

Tierart	Entschädigungssumme (€)
Rind	3.444,50
Bienen	516,90
Schwein	56,51
Entschädigung gesamt	**4.017,91**

über die Förderlichtlinie des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft als operationelle Gruppe der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit" unterstützt:

- Haltung von Legehennen mit ungekürzter Schnabelspitze – „Mehr Tierwohl für Legehennen in Thüringen" (MeTiWoLT)
- Thüringer Beratungs- und Managementsystem „Caudophagie" (Pilotprojekt)
- Entwicklung von Verfahren zur effektiven Überwachung des Säure-Basen-Status von Milchkühen in der Transitphase (NSBA-effektiv)
- Entwicklung von Verfahren zur Frühdiagnose von Stoffwechselstörungen und Verbesserung der Tiergesundheit bei Milchkühen (MeMoGen)
- Entwicklung eines Verfahrens zur Überwachung des Vorkommens von kuhassoziierten Mastitiserregern in Milchviehherden mit automatischen Melksystemen (MastiScreen)

Die beiden erstgenannten Projekte widmen sich wichtigen Fragestellungen im Bestandsmanagement von Geflügel- und Schweinebeständen, die sich aus den gegenwärtigen gesellschaftlichen Anforderungen an die Nutztierhaltung ergeben. Die Haltung von Legehennen mit ungekürzter Schnabelspitze als auch die Haltung von Schweinen mit unkupierten Schwänzen kann zu verstärktem Kannibalismus und damit zu Schmerzen, Leiden und Schäden führen. Es war daher das Ziel, in Zusammenarbeit mit der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, den Verbänden und den beteiligen Tierhaltern praxisrelevante Empfehlungen zu erarbeiten und Thüringer Tierhaltern an die Hand zu geben. Dies soll dazu beitragen, die Existenz der Tierhaltungsbetriebe in Thüringen zu stützen. Die letztgenannten Projekte NSBA-effektiv und MeMoGen sowie das Caudophagie-Pilotprojekt endeten 2018 mit der Veröffentlichung der Ergebnisse. Hinzu kommen das Projekt QVac zur Untersuchung des Effekts der Impfung von Rindern gegen Q-Fieber und das Projekt „Einfluss hygienischer Maßnahmen im Rahmen der Paratuberkulosebekämpfung auf die Kälbergesundheit in Milchviehbeständen". Weiterhin wurde im Jahr 2018 ein gemeinsames Projekt mit der Sächsischen Tierseuchenkasse zur Zertifizierung und Überwachung PRRSV-unverdächtiger Bestände und zur Analyse der PRRSV-Bekämpfung in Sachsen und Thüringen begonnen.

Auch die Einführung neuer Labormethoden konnte vorangebracht werden. So soll im Rahmen des Projekts MastiScreen die Anwendung molekularbiologischer Untersuchungsmethoden zur Mastitisüberwachung in Beständen mit automatischen Melksystemen weiter qualifiziert werden. Im Ergebnis des Projekts MeMoGen wird an der Erweiterung des Parameterspektrum in der Stoffwechseldiagnostik gearbeitet.

DAkkS
Deutsche
Akkreditierungsstelle

Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH

Beliehene gemäß § 8 Absatz 1 AkkStelleG i.V.m. § 1 Absatz 1 AkkStelleGBV
Unterzeichnerin der Multilateralen Abkommen
von EA, ILAC und IAF zur gegenseitigen Anerkennung

Akkreditierung

Die Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH bestätigt hiermit, dass das Prüflaboratorium

Thüringer Tierseuchenkasse
TGD-Labor
Victor-Goerttler-Straße 4, 07745 Jena

die Kompetenz nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005 besitzt, Prüfungen in folgendem Bereich durchzuführen:

Veterinärmedizin

Prüfgebiete:
Klinische Chemie,
Mikrobiologie (inkl. Bakteriologie, Mykologie, Infektionsserologie, Molekularbiologie),
Virologie (inkl. Infektionsserologie, Molekularbiologie)

Prüfarten:
Elektrochemische Untersuchungen, Photometrie, Titrimetrie, Amplifikationsverfahren, Durchflusszytometrie, Kulturelle Untersuchungen, Ligandenassays, Mikroskopie, Qualitative/semiquantitative Untersuchung mit visueller Auswertung, Agglutinationsteste

Prüfgegenstände:
Serum, Plasma, Harn, Kulturmaterial, Kot, Rohmilch, Tupfer, Milch, Amplifikate

Die Akkreditierungsurkunde gilt nur in Verbindung mit dem Bescheid vom 23.08.2016 mit der Akkreditierungsnummer D-PL-17582-01 und ist gültig bis 22.08.2021. Sie besteht aus diesem Deckblatt, der Rückseite des Deckblatts und der folgenden Anlage mit insgesamt 5 Seiten.

Registrierungsnummer der Urkunde: **D-PL-17582-01-00**

Frankfurt am Main, 23.08.2016

Im Auftrag
Uwe Zimmermann
Abteilungsleiter

Siehe Hinweise auf der Rückseite

Für die meisten der angebotenen Untersuchungsleistungen ist das TGD-Labor akkreditiertes Prüflabor nach der einschlägigen Norm DIN EN ISO 17025:2005. Ein Fachaudit am 21. November 2018 bestätigte den guten Stand des Qualitätsmanagementsystems und stellte keine kritischen Abweichungen fest. Damit dokumentierte das TGD-Labor, dass ein dem Stand der Wissenschaft entsprechendes Qualitätsmanagementsystem etabliert ist und die verwendeten Prüfmethoden und -verfahren weitreichenden Prüfungen hinsichtlich der Validität, Reproduzierbarkeit und Dokumentation der Untersuchungen unterzogen wurden.

Mit Blick auf die künftige Entwicklung von Tiergesundheitsdienst und TGD-Labor besteht das Risiko, dass sich durch sinkende Tierzahlen die Inanspruchnahme verringert. Das gilt auch für die Höhe künftiger Beitragseinnahmen. Der Rückgang kann durch verschlechterte wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Tierhaltung, z. B. niedrige Marktpreise für tierische Produkte, Wegfall von Förderungen oder erschwerte Investitionen beschleunigt werden. Weiterhin sind die Konsequenzen aus der gesellschaftlichen Diskussion um die Nutztierhaltung und daran anknüpfende politische Weichenstellungen für die Thüringer Tierseuchenkasse nicht unerheblich. Diese Auswirkungen der politischen und gesellschaftlichen Einflussnahme auf die Tierhaltung sind in ihrem Umfang und ihrer zeitlichen Abfolge gegenwärtig nicht abschätzbar.

Eine Chance für die weitere Entwicklung des Aufgabenspektrums des Tiergesundheitsdienstes wird in der Bearbeitung praxisrelevanter wissenschaftlicher Fragestellungen im Zusammenhang mit der tiergerechten Haltung und der Gesunderhaltung der landwirtschaftlichen Nutztiere gesehen.

Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführer
PD Dr. Karsten Donat ☏ 03641 88 55 - 0

Sekretariat und Meldewesen
Anett Sünkel-Lorbeer ☏ 03641 88 55 - 0

IT- / Meldewesen
Sebastian Schildt ☏ 03641 88 55 - 10

Leistungen und Beiträge
Sarah Hoffmann ☏ 03641 88 55 - 50
Jana Strobel ☏ 03641 88 55 - 51

Buchhaltung
Ramona Berger ☏ 03641 88 55 - 52
Annett Stückrad ☏ 03641 88 55 - 53

Sachbearbeiterin Tiergesundheitsdienst
Elke Kaiser ☏ 03641 88 55 - 24

Geschäftsstelle
Victor-Goerttler-Straße 4
07745 Jena
☏ 03641 88 55 - 0
🖷 03641 88 55 - 55
direkt@thueringertierseuchenkasse.de

Tätigkeitsbericht des TGD-Labors

Eine der Hauptaufgaben der Tiergesundheitsdienste (TGD) besteht darin, durch die Beratung von Tierhaltern die Tiergesundheit landwirtschaftlicher Nutztiere zu stärken. Dies geschieht durch Überwachung, Erregerreduktion und Eliminierung von relevanten Krankheiten, wobei die planmäßige Tiergesundheitsvorsorge im Vordergrund steht. Die dazu erforderlichen labordiagnostischen Untersuchungen werden durch das TGD-Labor sichergestellt.

Als akkreditiertes Prüflabor nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005 verfügen wir über die Kompetenz, Prüfungen im Bereich Veterinärmedizin für die Prüfgebiete Klinische Chemie, Mikrobiologie und Virologie durchzuführen.

Für die Sicherung der Qualität unserer Arbeit führen wir neben der internen Qualitätssicherung externe Qualitätssicherungsmaßnahmen durch. An den Ringversuchen bzw. Laborvergleichsuntersuchungen haben wir im Jahr 2018 in den Prüfgebieten Mikrobiologie, Virologie und Klinische Chemie erfolgreich teilgenommen.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden folgende Untersuchungen validiert und eingeführt und ergänzen somit unser bestehendes Untersuchungsspektrum:

- Real-Time PCR zum Nachweis von *Coxiella burnetii*
- Real-Time PCR zum Nachweis von *Mycoplasma sp.*, *Mycoplasma bovis* und *Streptococcus agalactiae* (Galt) in Milch

Milchhygienische Untersuchung

Die Eutergesundheit laktierender und trockenstehender Kühe ist ein entscheidender Faktor für eine stabile und wirtschaftliche Milchproduktion. Dabei sind die Kenntnisse der im Bestand vorherrschenden Leitkeime und die Resistenzlage von besonderer Bedeutung. Nur so können im Rahmen der Mastitisbekämpfung therapeutische Maßnahmen sowie Sanierungs- und Kontrollverfahren eingeleitet werden.

Im Geschäftsjahr 2018 lag das Probenaufkommen mit 141.856 Milchproben ca. 7,5 % über dem Vorjahresniveau (2017: 131.905). Davon wurden 14.461 Proben im Rahmen des MastiScreen-Projektes untersucht (Näheres dazu auf Seite 28).

Gesamtbestandsuntersuchungen auf der Basis von Viertelgemelksproben sind weiterhin zurückgegangen.

39,7 % aller Proben wurden einer erweiterten bakteriologischen Untersuchung unterzogen, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um über 5 % entspricht. Mit dieser Untersuchung werden subklinische Euterinfektionen durch *Steptococcus agalactiae* (Galt) oder *Staphylococcus aureus* häufiger erkannt und die Nachweisrate seltener Mastititserreger wie z. B. Hefen und Prototheken erhöht.

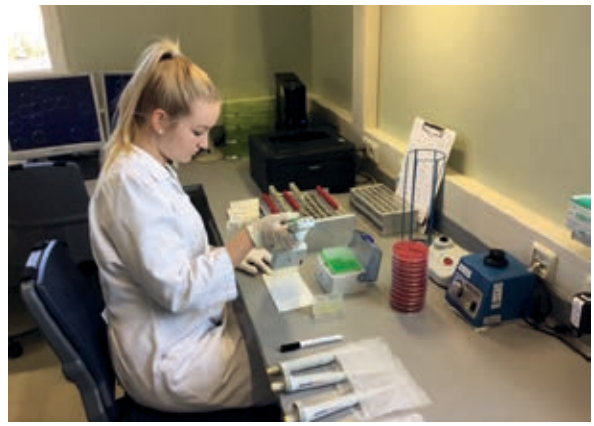
Seit 1. März 2018 ist die Änderung der Tierärztlichen Hausapothekenverordnung (TÄHAV) gültig, die den Antibiotikaeinsatz bei Nutz- und Haustieren strenger reguliert.

Die neue TÄHAV macht im Rahmen der Therapie in bestimmten Fällen das Erstellen eines Antibiogramms verbindlich. In der Folge wurden 2018 im Vergleich zum Vorjahr mit 4.207 Untersuchungen mehr als das Doppelte an Antibiotika-Resistenztestungen von Mastitiserregern angefordert (2017: 1.844).

Zum Auffinden von latenten Euterinfektionen bieten wir zusätzlich zur bakteriologischen Untersuchung

Verteilung der Mastitiserreger

Erreger	2015	2016	2017	2018
Staph. aureus	19,8 %	20,7 %	23,0 %	**21,9 %**
KNS	37,0 %	30,0 %	27,6 %	**24,8 %**
Strept. agalactiae	2,9 %	2,8 %	2,3 %	**3,17 %**
Strept. dysgalactiae	6,3 %	8,2 %	7,7 %	**9,5 %**
Strept. uberis	18,0 %	21,0 %	23,7 %	**24,4 %**
Aesculin-pos. Strept.	3,3 %	2,5 %	1,7 %	**0,6 %**
E. coli + colif. Keime	5,5 %	6,7 %	5,8 %	**7,7 %**
Corynebakterien	2,5 %	2,0 %	2,0 %	**1,7 %**
Hefen, Prototheken	3,1 %	2,6 %	3,0 %	**3,0 %**
Trueperella (Arcanob.) pyogenes	1,9 %	2,6 %	2,6 %	**2,8 %**
Sonstige	0,4 %	0,9 %	0,7 %	**0,5 %**



MHK-Methode zur Antibiotika-Resistenztestung

Zellzahluntersuchungen von Milchproben an (fluoreszenzoptische Messung). Die Anzahl zytologischer Untersuchungen (29.377) ist im Vergleich zu 2017 um 8,5 % gestiegen.

Im Jahr 2018 wurden 4.880 Einsendungen (2017: 3.592) mit 141.856 Milchproben (2017: 131.905) aus 295 Beständen (2017: 226) bakteriologisch und ggf. mykologisch entsprechend den Leitlinien der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft auf Mastitiserreger untersucht. In 25.781 Proben (18,17 %) wurden Mastitiserreger nachgewiesen; das entspricht etwa dem Vorjahr. 2018 war ein weiterer Anstieg von *Streptococcus uberis*-positiven Proben um knapp 1 % , bei *Streptococcus dysgalactiae* um fast 2 % und bei *Streptococcus agalactiae* (Galt) um 0,87 % zu verzeichnen. Bei *E.coli* und coliformen Keimen wurde ein Anstieg um fast 2 % gegenüber dem Vorjahr festgestellt. Bei *Staphylococcus aureus* war ein Rückgang der Nachweishäufigkeit um ca. 1 % zu beobachten.

3.117 Proben wurden kulturell auf Mykoplasmen des Rindes untersucht. Davon waren 26 Proben positiv.

Das weitere Erregerspektrum der Mastitiserreger ist der obigen Tabelle zu entnehmen.

Paratuberkulose

Seit mehr als 11 Jahren zählt die Untersuchung von Kotproben auf *Mycobacterium avium subsp. paratuberculosis* (MAP), dem Erreger der Paratuberkulose, zu einer der Hauptaufgaben des TGD-Labors.

Entsprechend der FLI-Methodensammlung erfolgt der Nachweis des Erregers durch die kulturelle Untersuchung von Kotproben auf Nährmedien, die speziell für die Anzucht von Mykobakterien entwickelt wurden. Anhand eines molekulardiagnostischen Verfahrens, dem Nachweis eines spezifischen Genomfragments mit Hilfe der PCR, erfolgt die Identifizierung von MAP.

Im Jahr 2018 wurden 18.659 Kotproben kulturell auf MAP untersucht. Dabei wurde in 1,6 % der Proben der Erreger der Paratuberkulose nachgewiesen. Mit einer Bearbeitungszeit von mindestens 12 Wochen ist der kulturelle Nachweis von MAP sehr langwierig. Um eine zügige Selektion der Erregerausscheider im Bestand zu ermöglichen, erstellen wir regelmäßig Zwischenbefunde über bereits MAP-positiv befundete Tiere, auch wenn der Untersuchungszeitraum von 12 Wochen noch nicht abgeschlossen ist. Zusätzlich werden in den Befundmitteilungen die stark ausscheidenden Tiere gekennzeichnet, die bei der Selektion die höchste Priorität erhalten sollten.

Seit April 2017 bietet das TGD-Labor die Real-Time PCR für den direkten Nachweis von MAP aus Kot in der Routinediagnostik an. Die Bearbeitungszeit der Proben verkürzt sich und etwaige Kontaminationen durch „Begleitflora" werden vermieden.
Im Verlauf des Jahres 2018 wurden 9.684 Proben mittels Real-Time PCR untersucht, wobei 3,8 % der Proben als MAP-positiv befundet wurden.

Gegenüber der Kotkultur liefert diese Methode mit einer Sensitivität von 97 % – 98 % vergleichbare Ergebnisse.

Untersuchungszahlen des TGD-Labors 2018

Arbeitsbereich		Methode	Anzahl Proben
Milchhygienische Untersuchung			
Bakteriologische Milchuntersuchung (einschl. Mykoplasmen)		Bakteriologische Untersuchung	141.856
Bestimmung der Zellzahl in der Milch		Fluoreszenzoptische Untersuchung	29.377
Antibiotika-Resistenztest		Bakteriologische Untersuchung	4.207
Bakteriologische Untersuchung von Hygienetupfern		Bakteriologische Untersuchung	147
Infektionsdiagnostik			
Rind	Paratuberkulose	Kulturelle Untersuchung von Kotproben	18.659
		PCR-Untersuchung von Kotproben	9.684
		Kulturelle Untersuchung von Gülle, Umgebungskotproben und Sockentupfer	84
		PCR-Untersuchung von Gülle, Umgebungskotproben inkl. Sockentupfer	84
		Antikörper-ELISA	4.894
	Q-Fieber	Antikörper-ELISA	2.189
Schwein	PRRS	Erregernachweis mittels PCR	3.327
	PRRS	Antikörper-ELISA	5.353
	PCV2	Erregernachweis mittels PCR	4.287
	PCV2	Antikörper-ELISA	4.210
	Salmonellen	Antikörper-ELISA	5.825
	Schweineinfluenza	Antikörper-ELISA (Screening)	3.361
	APP	Antikörper-ELISA (Screening)	3.168
	Sonstige Erreger*	Antikörper-ELISA	6.262
Schaf/Ziege	Maedi/Visna und CAE	Antikörper-ELISA	2.484
	Pseudotuberkulose	Antikörper-ELISA	943
Trächtigkeitsnachweis			
Rind		Blut PAG-ELISA	1.350
		Milch PAG-ELISA	1.396
Stoffwechseluntersuchung			
Rind		Klinisch-chemische Untersuchung von Blut und Harn	10.335
Pferd		Klinisch-chemische Untersuchung von Blut	5
Schwein		Klinisch-chemische Untersuchung von Blut	25
Schaf/Ziege		Klinisch-chemische Untersuchung von Blut	658
Futtermitteluntersuchung			
Untersuchungen auf Hefen und Schimmelpilze		Mykologische Untersuchung	53
Untersuchungen auf Clostridien		Bakteriologische Untersuchung	24

* *Past. multocida, M. hyopneumoniae, H. parasuis, Porcines Parvovirus, Leptospira ssp., Laws. intracellularis, Sarcoptes*

Die Möglichkeit zur Untersuchung von MAP in Sockentupfern, Umgebungskotproben und Gülle wurde auch in 2018 nur wenig in Anspruch genommen. Das TGD-Labor untersuchte insgesamt 84 Sockentupfer und Gülleproben sowie Umgebungskotproben.

In Betrieben, die am Anfang einer Sanierung stehen bzw. die ihren Paratuberkulosestatus nicht kennen, kann der Nachweis von MAP-Antikörpern im Blut unterstützend eingesetzt werden. Hier stiegen die Untersuchungen im Vergleich zum Vorjahr (2017: 4.021) mit 4.894 Proben leicht an.

Paratuberkulose Kotkultur

Titration der NSBA

Stoffwechsel

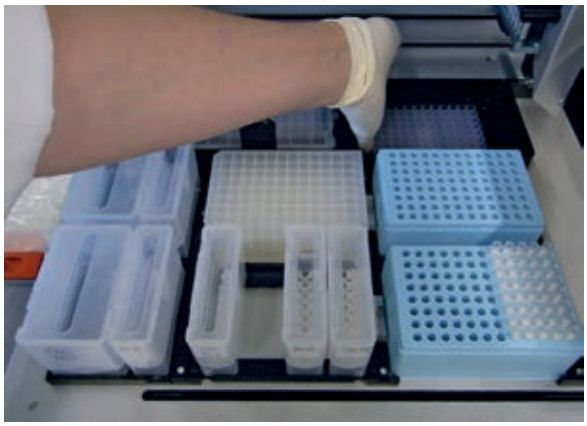
Die klinisch-chemische Untersuchung von Blut- und Harnproben ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Tiergesundheitsdienstes. Im Bereich „Stoffwechsel" wurden auch 2018 schwerpunktmäßig vor allem Proben von Milchkühen untersucht, welche bei den regelmäßigen Bestandsuntersuchungen durch den Rindergesundheitsdienst entnommen wurden. Zur Erhaltung und Verbesserung der Tiergesundheit sowie zur frühzeitigen Erkennung von Stoffwechselstörungen werden die Energie- und Proteinversorgung, der Säure-Basen-Status und der Mengen- und Spurenelementhaushalt überwacht. Dabei werden vorrangig Tiere in der Transitphase sowie in der beginnenden Hochleistungsphase beprobt. Etwa ein Drittel der Untersuchungen ergab sich aus der Untersuchung von klinisch erkrankten Tieren sowie aus regelmäßigen, zum Teil wöchentlichen Einsendungen von Betrieben, welche ihre Tiere sehr engmaschig überwachen.

Die Untersuchung von Blutproben der Tierart Schaf und Ziege hat sich im Vergleich zum Vorjahr etwa verdoppelt und stellt damit den zweiten Schwerpunkt der Stoffwechseluntersuchungen dar. Da bei diesen Tieren oft Poolproben untersucht werden, ist die Anzahl der Gesamtuntersuchungen jedoch geringer als bei den Milchkühen. Trotzdem ist auch bei den größeren Schaf- und Ziegenbeständen eine Überwachung der Stoffwechselsituation zur Kontrolle der Fütterung und vor allem der Mineralstoff- und Spurenelementversorgung wichtig. Beim kleinen Wiederkäuer nehmen die Einsendungen zur Abklärung klinischer Erkrankungen ebenfalls zu.

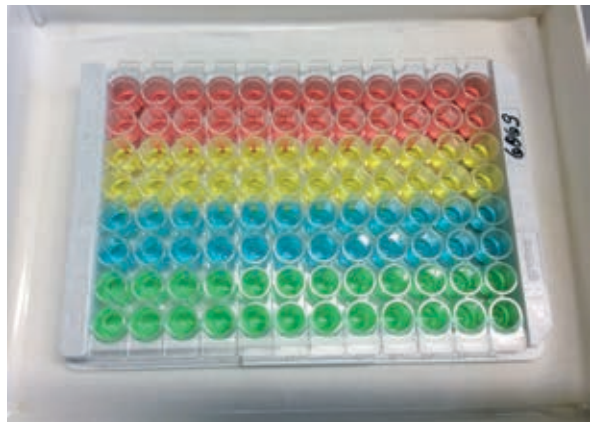
Beanstandungen der untersuchten Leistungsgruppen in Prozent

	Trockensteher 3. – 0. Wo. a. p.			Frischabkalber 3. – 10. Tag p. p.			Laktierer HL		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Anzahl der untersuchten Leistungsgruppen									
	292	266	**206**	350	288	**278**	323	229	**218**
Energie-Protein-Versorgung									
β-Hydroxybuttersäure	*	*	*	33,4	28,8	**28,4**	19,0	21,0	**11,0**
Freie Fettsäuren	29,0	32,0	**37,9**	51,6	42,5	**38,4**	61,0*	55,6*	*
Bilirubin erhöht	5,2	4,9	**8,3**	34,0	26,6	**33,9**	12,6	8,8	**7,4**
Harnstoff erhöht	15,9	21,1	**17,0**	18,5	19,7	**19,5**	20,4	23,8	**25,5**
Harnstoff erniedrigt	4,4	1,9	**4,9**	2,2	3,9	**1,5**	1,1	2,2	**1,4**
Leber- und Muskelschädigungen									
ASAT erhöht	18,8	19,1	**24,0**	62,0	55,6	**59,0**	73,2	69,2	**65,3**
GLDH erhöht	*	4,1	**21,4**	11,1	15,2	**16,5**	33,8	34,9	**47,2**
Defizite der Mengen- und Spurenelemente sowie Provitamine									
Calcium	0,4	0,4	**0,5**	10,6	8,3	**11,6**	1,6	1,5	**1,0**
Phosphor	1,2	0,8	**1,5**	0,6	1,7	**0,7**	10,2	5,0	**6,9**
Magnesium	2,5*	2,3	**0***	17,1	15,4*	**14,3***	0*	11,8*	*
Natrium	6,2	7,3	**8,0**	1,4	5,8	**2,4**	1,0	2,4	**2,5**
Selen	33,3	41,3	**33,1**	*	*	*	4,5	4,3	**4,7**
Kupfer	*	*		*	*	*	20,2	28,6	**30,0**
Mangan	-	-		-	-	-	2,6*	3,2*	*
β-Karotin	4,6	8,6*	**5,1**	2,0	8,5*	**28,1**	3,7	5,6	**2,3**
Säuren-Basen-Status									
NSBA erniedrigt	5,2	7,3	**5,0**	18,2	24,0	**22,4**	31,9	36,0	**33,3**
NSBA erhöht	15,9	16,8	**13,9**	0,4	0	**0,6**	5,0	4,7	**6,3**
Kaliumüberschuss	33,6	37,8	**39,7**	7,5	12,2	**14,6**	16,2	15,5	**21,2**

* geringe Anzahl untersuchter Leistungsgruppen



PCR DNA Extraktion



ELISA Platte

Blutproben von Schweinen und Pferden zur klinisch-chemischen Untersuchung sind 2018 erheblich weniger eingesandt wurden. Dieser Rückgang ergibt sich zum einen aus dem Ende eines Stoffwechselprojektes zur Pferdegesundheit, zum anderen ist er der schwierigen wirtschaftlichen Situation auf unserem Agrarmarkt geschuldet. Gerade bei der Tierart Schwein gibt es jedoch auch noch Bedarf an der Weiterentwicklung und Forschung zu diagnostischen Möglichkeiten im Komplex Stoffwechselgesundheit, Leistung, Entzündung.

Auch im Jahr 2018 wurden Projekte der TSK Sachsen sowie die Arbeit des Rindergesundheitsdienstes Mecklenburg-Vorpommern und Bayern durch Untersuchungen von Blut- und Harnproben unterstützt.

Infektionsdiagnostik beim Schwein

Für das frühzeitige Erkennen und Beherrschen von Infektionsgeschehen in Schweinebeständen sind labordiagnostische Untersuchungen unverzichtbar. Das TGD-Labor leistet diese Diagnostik entsprechend den Programmen zur Förderung der Tiergesundheit in den Thüringer Schweinebeständen bzw. zur Salmonellenüberwachung. Auch 2018 wurde die betriebsspezifisch abgestimmte Analyse- und Beratungstätigkeit des SGD mit den Untersuchungsleistungen des TGD-Labors koordiniert und verknüpft.

2018 wurden 6.704 Blutproben aus 350 Einsendungen untersucht. Am häufigsten wurden Untersuchungen auf PRRS, Salmonellen, PCV2, Schweineinfluenza und APP durchgeführt.

Die Untersuchungszahlen zum PRRS-Virus setzen sich zusammen aus Routineeinsendungen sowie Proben eines Projekts zur Eignung von Speichelproben (engl.: oral fluids) zum Virusnachweis. Die **PRRS-Diagnostik** erfolgt durch Antikörpernachweis mittels ELISA. Hier reagierten 1.028 der 5.213 eingesandten Routineproben positiv (19,2 %). Für PRRSV-unverdächtige Bestände ist diese serologische Überwachung das Mittel der Wahl. Zusätzlich wird in Beständen mit positivem oder unbekanntem PRRS-Status sowie bei speziellen Fragestellungen der Nachweis des Virusgenoms mittels PCR vorgenommen (3.049 Proben, davon 13,9 % positiv). 2018 wurden 812 PCR-Untersuchungen von Poolproben durchgeführt. In 160 von 812 Pools wurde PRRS-Virusgenom detektiert. Dabei wurde PRRS-Virus vom Typ 1 (EU) deutlich häufiger (125 Pools positiv) als PRRS-Virus vom Typ 2 (NA; 35 Pools positiv) nachgewiesen. Mit einer orf5-basierten PCR konnte bei 40 von 76 (52,6 %) PRRS-EU-positiven Pools das Vorliegen von PRRS-Porcilis®-DV-Impfvirus bestätigt werden (2017: 28 von 48 untersuchten Pools). Im Rahmen des Oral fluids-Projekts wurden zusätzlich 140 Blutproben auf PRRSV-Antikörper sowie auf PRRS-Virus untersucht. Die Ergebnisse werden nach Abschluss und Auswertung des Projekts gesondert vorgestellt.

Zur **PCV2-Diagnostik** werden sowohl der Antikörper- (Ak) als auch der Antigennachweis eingesetzt. 2018 wurden 4.210 Blutproben auf PCV2-spezifische IgG- und IgM-Ak geprüft. Erwartungsgemäß wurden IgG-Ak häufiger gefunden (1.744 positive Proben) als IgM-Ak (145 positiv). PCV2-Virusgenom war in 346 von 4.287 Proben bzw. in 80 der 968 untersuchten

Poolproben vorhanden. Die differentialdiagnostische Abklärung weiterer Erreger von Atemwegs- und Fruchtbarkeitsstörungen erfolgte bestandsindividuell. Im TGD-Labor wurden 5.825 Proben (2017: 5.262) auf salmonellenspezifische Antikörper untersucht. Eine weiterführende Auswertung zu Salmonellen sowie zur Infektionsdiagnostik von APP beim Schwein befinden sich im Tätigkeitsbericht des SGD.

Schafe und Ziegen

Im Rahmen der CAE- und Maedi/Visna-Sanierung in Thüringer Schaf- und Ziegenbeständen wurden 2.484 (2017: 2.859) Schaf- und Ziegenproben mittels Antikörper-ELISA untersucht. Dabei reagierten 86 (2017: 126) Proben positiv und 3 Proben waren verdächtig.

Die Untersuchung zum Nachweis spezifischer Antikörper gegen *Corynebacterium pseudotuberculosis*, des Erregers der Pseudotuberkulose bei Ziegen und Schafen, wurde 2018 deutlich weniger in Anspruch genommen. So wurden insgesamt 943 Proben untersucht (2017: 1.354).

Trächtigkeitsdiagnostik

Für die frühzeitige Feststellung einer Trächtigkeit ist der Nachweis von PAG (Pregnancy Associated Glycoproteins) aus Milch oder Blut eine zuverlässige labordiagnostische Methode und stellt damit ein wichtiges Instrument im Fruchtbarkeitsmanagement beim Rind dar. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Untersuchungsumfang leicht gesunken. So wurden 1.350 Blutproben (2017: 1.177 Proben) und 1.396 Milchproben (2017: 1.938) auf PAG untersucht.
Seit 2017 ist der PAG-Nachweis in Milch auch für die Tierarten Schaf und Wasserbüffel validiert, so dass es auch diesen Tierhaltern möglich ist, ihre Milchproben im TGD-Labor untersuchen zu lassen.

Ihre Ansprechpartner in unserem Labor

Laborleiterin
Dr. Ines Jost
Fachtierärztin

Schwerpunkt
Mikrobiologie,
Serologie

☎ 03641 88 55 - 25
🖷 03641 88 55 - 55
✉ ijost@thueringertierseuchenkasse.de

Dr. Esra Einax
Diplom-Biologin

Schwerpunkt
Paratuberkulose,
Serologie,
Qualitätsmanagement

☎ 03641 88 55 - 23
🖷 03641 88 55 - 55
✉ eeinax@thueringertierseuchenkasse.de

Dr. Karin Klengel
Fachtierärztin

Schwerpunkt
Mikrobiologie

☎ 03641 88 55 - 22
🖷 03641 88 55 - 55
✉ kklengel@thueringertierseuchenkasse.de

Tanja Gärtner
Tierärztin

Schwerpunkt
Klinische Chemie

☎ 03641 88 55 - 21
🖷 03641 88 55 - 55
✉ tgaertner@thueringertierseuchenkasse.de

Tätigkeitsbericht des Rindergesundheitsdienstes

Der Rindergesundheitsdienst (RGD) der Thüringer Tierseuchenkasse wurde im Geschäftsjahr 2018 in 209 Tierhaltungen zu 606 Betriebsbesuchen angefordert. Es wurden insgesamt 786 Sachverhalte beraten.

Schwerpunkte der Beratungen

Beratungsleistung des RGD 2018			
	Thema	**Anzahl beratene Betriebe**	**Anzahl Beratungen**
Unterstützung der amtstierärztlichen Tätigkeit	Abklärung Tierseuchen (BHV1, BVDV, Rindersalmonellose u. a.)	7	13
	Konzeption und Diagnostik Tiergesundheit	6	6
	Tierschutz	10	16
	Fortbildungen	12	15
	Erstellung von Landesprogrammen	2	2
Beratungen nach Tiergesundheitsprogrammen	Beratung nach dem Programm zur Förderung der Tiergesundheit in Rinderbeständen in Thüringen	209	579
	davon Milchhygienedienst	71	116
	davon Herdengesundheit und Stoffwechsel	110	318
	davon Fruchtbarkeit	29	36
	davon Kälbererkrankungen	51	72
	davon Haltung, Stallklima, Stallbau	14	21
	davon Abklärung Tierverluste	2	5
	Paratuberkulose-Landesprogramm	84	141
Summe der bei 209 Tierhaltern beratenen Sachverhalte:			786

Für die Thüringer Rinderhalter war das Jahr 2018 von verschiedenen Vorzeichen geprägt – und die meisten waren nicht so positiv wie die Entwicklung des Milchpreises. Dieser stieg nach der Talfahrt 2016 und 2017 wieder auf ca. 36 Cent je kg Milch an. Das einschneidende Ereignis war die langanhaltende Trockenheit, die in vielen Regionen den Grasauswuchs ab Mai zum Erliegen brachte und andere Kulturen nachhaltig schädigte. In vielen Betrieben wurde das Futter knapp und motivierte manchen Rinderhalter zum Bestandabbau.

In Thüringen war 2018 ein erheblicher Rückgang der Jungtierbestände bis 24 Monate um 11.576 (7,5 %) Tiere zu verzeichnen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sank die Zahl der in Thüringen gehaltenen Milchkühe vom Mai bis November 2018 um 2.000 Stück, die Anzahl der in der MLP geprüften A+B-Kühe reduzierte sich um 720.

Die Auswirkungen auf die Stoffwechselsituation in den Herden spiegelte sich im 3. und 4. Quartal wider (siehe Programmteil Überwachung der Herdengesundheit). Nicht nur die Schwankungen im Futterangebot, sondern auch die klimabedingten Schwankungen in der Futteraufnahme wirkten sich hier negativ aus. Insbesondere die ansteigenden Beanstandungen wegen erhöhter Blutharnstoffkonzentrationen in den Hochleistungsgruppen und der große Anteil erkennbarer Azidosen in allen Laktationsstadien deuten auf eine grenzwertige bis unzureichende Versorgung mit Energie und Rohfaser hin. Trotzdem gelang es in den meisten Beständen, zumindest bis zum Ende des Prüfjahres, die Milcherzeugung auf gutem Niveau zu halten: Im Bundesvergleich der Milchleistung je Kuh gehören die Thüringer Milchbauern wieder zur Spitzengruppe und schlossen das Kontrolljahr mit einer Durchschnittsleistung von 9.747 kg Milch (+238 kg zum Vorjahr) und mit einer Fett- und Eiweißleistung von 717 kg ab. Hier spiegelt sich neben dem Zuchtfortschritt auch die insgesamt sehr positive Entwicklung der Haltungsbedingungen wider: Zahlreiche Landwirte haben in neue Ställe investiert und tragen damit sowohl zur Zukunftssicherung der Milchpro-

duktion in Thüringen als auch zur Verbesserung des Tierwohls in der Rinderhaltung bei.

Es wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein, diese Entwicklung in der öffentlichen Wahrnehmung positiv darzustellen, denn die Leistungsentwicklung unserer Milchkühe wird in der öffentlichen Diskussion teilweise kritisch hinterfragt. Das geht mittlerweile so weit, dass auch Fachleute sich der Auffassung anschließen, die Milchkuh heutiger Prägung sei eine Qualzucht. Dieser Auffassung können wir nur entgegentreten, indem Fakten belegen, dass hohe Leistung und gute Gesundheit zusammengehören. Den Thüringer Milchviehhaltern stehen seit mehr als 30 Jahren hervorragende Möglichkeiten zur Verfügung, um die Gesundheit ihrer Tierbestände qualifiziert zu überwachen. Durch klinisch-chemische Untersuchungen erhalten sie wissenschaftlich gesicherte Daten, damit Gesundheitsstörungen frühzeitig erkannt und Maßnahmen zur Stabilisierung der Herdengesundheit eingeleitet werden. Gegenwärtig analysieren Wissenschaftler des Referats „Tierhaltung" der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Rindergesundheitsdienst Daten aus den Stoffwechseluntersuchungen zurückliegender Jahre in Beziehung zu Leistung und Abgängen. Die Ergebnisse zeigen, dass hohe Abgangsraten in den ersten 60 Laktationstagen in erster Linie mit *geringer* Milchleistung, weniger jedoch mit Fettmobilisation oder Leberschädigung assoziiert waren. Es finden sich keinerlei Hinweise darauf, dass *hohe* Milchleistungen mit erhöhten Tierabgängen in den ersten 60 Tagen in Beziehung stehen. Damit kann der Auffassung entgegengetreten werden, dass eine hohe Milchleistung a priori gesundheitsschädigend sei.

Die Investitionsstrategie vieler Landwirte ist aktuell darauf gerichtet, die Tierwohlstandards und tiergerechten Haltungsverfahren zu verbessern. Dabei unterstützt der Rindergesundheitsdienst die Rinderhalter seit 2018 mit der digitalen Schwachstellenanalyse Cows and more, die von den Experten für Rinderhaltung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen entwickelt wurde. Die ersten Betriebe haben eine Analyse durchführen lassen und nutzen die Ergebnisse für die Optimierung ihres Haltungssystems.

Die Tierseuchensituation bei Rindern blieb im Jahr 2018 günstig. Nach den Ausbrüchen der Jahre 2016 und 2017 waren keine weiteren BHV1-Infektionen zu verzeichnen. In drei Betrieben wurde Rindersalmonellose amtlich festgestellt. Das nur noch in zwei Betrieben positive Nachweise von BVD-Virus auftraten, ist ein hervorragendes Ergebnis der Tierseuchenbekämpfung. Damit ist diese Seuche in Thüringen nahezu getilgt (siehe aktuelle Themen).

Die Bekämpfung der Paratuberkulose war auch 2018 Beratungsschwerpunkt des Rindergesundheitsdienstes. Sie ist ein Baustein zur Verbesserung der Tiergesundheit, denn vorzeitige Abgänge von Kühen wegen nachlassender Milchleistung oder klinischer Erkrankung können in Sanierungsbeständen oder in unverdächtigen Betrieben reduziert werden. Bisher sind 62 Rinderhaltungen als „Paratuberkuloseunverdächtig" anerkannt. Zahlreiche Milchviehbestände haben die Ausscheiderprävalenz deutlich senken können und haben Stufe 4 (Tilgung) des Thüringer Bekämpfungsplans erreicht. Sie sind jedoch immer wieder mit einzelnen Befunden konfrontiert. Hier gilt es, die betriebliche Bekämpfungsstrategie zu optimieren, um diese Phase des „Ausschleichens" abzukürzen. Schnelle Ausscheidermerzung ist dabei wichtig. Die Inanspruchnahme der

Merzungsbeihilfe hat sich 2018 auf 62 Kühe erhöht. Aufgabe für die nächsten Jahre wird es sein, die Paratuberkulosebekämpfung auf breitere Füße zu stellen und die Beteiligung zu verbessern.

Einen Arbeitsschwerpunkt bildete die betriebliche Erhebung zur Kälbergesundheit in Thüringen. Dabei ging es darum, neben dem Einfluss der Paratuberkulosebekämpfung auf die Kälbergesundheit auch den Ursachen für Aufzuchtverluste nachzugehen, denn diese sind vielfältig und auf Herdenebene spielen oftmals mehrere Faktoren gleichzeitig eine Rolle. In Thüringer Milchviehherden liegen – wie auch in anderen Bundesländern – die durchschnittlichen Aufzuchtverluste (ohne Totgeburten) der vergangenen zehn Jahre um die 6,5 %. Bemerkenswert ist die Streuung von 0 – 20 %! Bei 92 Thüringer Milchviehhaltern wurde neben einer Befragung des Tierhalters zum Kälbermanagement von ca. zehn Muttertieren Blut- und Harnproben zur Stoffwechseldiagnostik sowie Kolostrumproben und von deren Kälbern Blutproben zur IgG-Bestimmung sowie Kotproben zur Diagnostik von Durchfallerregern entnommen. Bei den Betriebsbesuchen fiel auf, dass das Management rund um die Kalbung sehr unterschiedlich ist. Gleiches gilt auch für die Versorgung der Neonaten. Hier fiel vor allem die zum Teil große zeitliche Differenz zwischen Geburt und erster Kolostrumgabe auf. Auch die weitere Vorgehensweise bei der Fütterung der Saugkälber zeigte häufig Schwachstellen bezüglich Tränkmenge, -frequenz und Konzentration des Milchaustauschers.

Die Untersuchung auf Durchfallerreger ergab ein fast flächendeckendes Vorkommen von Kryptosporidien. Hingegen spielen Rota- und Coronaviren eher eine untergeordnete Rolle. Bei der Befragung der Tierhalter zeigte sich zudem, dass nicht immer das notwendige Wissen über und der Wille zur fachgerechte(n) Reinigung und Desinfektion der Haltungs- und Fütterungseinrichtungen vorhanden ist.

Ein sehr entscheidender Faktor ist der zunehmende Mangel an sachkundigem und engagiertem Personal mit ausreichend Zeit für Tierpflege und -beobachtung. Dies betrifft zwar nicht nur den Kälberbereich allein, schlägt sich aber in all seinen Auswirkungen hier am deutlichsten nieder.

Ihre Ansprechpartner

Dienstsitz:
Geranienweg 7, 99947 Bad Langensalza

RGD für die Kreise:
EIC, UH, WAK, EA, GTH
Bullengesundheitsdienst

Dr. Andreas Ahrens
Fachtierarzt für Rinder
Fachtierarzt für Reproduktionsmedizin

☎ 03603 84 35 - 66
📱 0151 14 77 24 88
🖷 03603 84 35 - 68
✉ aahrens@thueringertierseuchenkasse.de

Dienstsitz:
Victor-Goerttler-Straße 4, 07745 Jena

RGD für die Kreise:
SLF, SM, HBN, SON, IK, SHL

Wolfram Siebert
Fachtierarzt für Rinder

☎ 03641 88 55 - 15
📱 0172 9 65 09 80
🖷 03641 88 55 - 55
✉ wsiebert@thueringertierseuchenkasse.de

RGD für die Kreise:
NDH, KYF, SOK

Dr. Stefanie Söllner-Donat
Fachtierärztin für Rinder

☎ 03641 88 55 - 16
📱 0173 8 53 30 50
🖷 03641 88 55 - 55
✉ ssoellner@thueringertierseuchenkasse.de

RGD für die Kreise:
ABG, GRZ, SHK, AP, EF, J, G, WE, SÖM

Dr. Katja Hruschka
Fachtierärztin für Rinder

☎ 03641 88 55 - 14
📱 0172 9 64 81 29
🖷 03641 88 55 - 55
✉ khruschka@thueringertierseuchenkasse.de

Automatische Reinigungseinrichtung für Zitzen

automatisches Melken

Programm zur Förderung der Tiergesundheit in den Rinderbeständen

Eutergesundheit

Zielstellung

Die Sicherung der Eutergesundheit seiner Milchviehherde ist für jeden Landwirt eine tägliche Herausforderung. Schwankende Erzeugerpreise, chronischer Fachkräftemangel und verschärfte arzneimittelrechtliche Vorgaben erfordern ein strategisches Konzept. Routinen zur praktikablen Überwachung, sicheren Diagnostik und nachhaltige Prophylaxe- und Behandlungskonzepte sind gefragt. Hier kann der Rindergesundheitsdienst wertvolle Unterstützung leisten. Im Zuge der Automatisierung setzen immer mehr Milchviehhalter automatische Melksysteme ein. Dies verlangt umfangreiche Überlegungen im Vorfeld zur Stallbauplanung und Mitarbeiterschulung bis hin zur Feststellung des Eutergesundheitsstatus der Herde.

Ursachen

- mangelnde Hygiene bei Haltung, Fütterung und Melken
- unzureichende Kenntnisse des Melkpersonals
- Fehler im Behandlungsschema
- keine Kenntnis über Erregerlage und Resistenzverhalten
- keine Einbindung des Tierarztes bei der Behandlung von Mastitiden

Maßnahmen

- Verbesserung der Stallhygiene und des Liegekomforts
- Überprüfung der Melkarbeit
- Mitarbeiterschulung
- Interpretation von Befunden, Resistogrammen und MLP-Daten
- Überprüfung der Behandlungspläne
- Sanierung euterassoziierter Erreger (z. B. GALT)
- Unterstützung bei der Einrichtung automatischer Melksysteme
- Beratung zur Antibiotikaminimierung

Ergebnisse

2018 war eine deutliche Zunahme der Milchprobeneinsendungen zu verzeichnen. Dabei war zu beobachten, dass mehr als die Hälfte der Einsendungen aus weniger als 10 Milchproben bestanden und meistens eine Mastitisabklärung mit Resistogramm beauftragt wurde. Dies ist die Folge einer Verschärfung der arzneimittelrechtlichen Vorschriften zum Einsatz von Antibiotika. Zum 1. März des vergangenen Jahres trat die neue Tierärztliche Hausapotheken-Verordnung (TÄHAV) in Kraft, welche auch sehr häufig Thema der Rindergesundheitsdienstberatung war. Des Weiteren wurden mehrfach betriebsinterne Schulungen nachgefragt, die sich mit Melkarbeit und Arzneimitteleinsatz beschäftigten.

Häufige Auslöser für Störungen der Eutergesundheit waren Futterumstellungen, Stress in der Herde durch Umbaumaßnahmen, Personalwechsel und unzureichende Haltungsbedingungen. Hierbei war besonders mangelhafte Liegeboxenhygiene durch schlechte Bewirtschaftung von Tiefboxen oder fehlende Einstreu auf Hochboxen/Matten zu verzeichnen.

Betriebe	71
Besuche	116

Stoffwechsel und Fütterungshygiene

Überwachung der Herdengesundheit

Zielstellung

Ziel der Überwachung der Herdengesundheit ist die Risikoabschätzung für das Auftreten von Erkrankungen in der Herde mit Hilfe von Stoffwechseluntersuchungen und Datenauswertungen aus dem betrieblichen Herdenmanagementprogramm. Damit erhält der Landwirt die Möglichkeit bestehende Fütterungsimbalancen zu erkennen und zu beeinflussen. Zudem dienen diese Untersuchungen der diagnostischen Abklärung von Gesundheitsstörungen und der Ursachen für erhöhte und zu frühe Abgänge aus der Herde, sowie für Zellzahlerhöhungen und Mastitiden, Klauenerkrankungen, Fruchtbarkeits- und Verdauungsstörungen.

Ursachen

Es war eine Herausforderung, im Jahr 2018 eine Futterration für Milchkühe zu konzipieren, die sowohl wiederkäuergerecht als auch bedarfsgerecht war. Wegen der langanhaltenden Trockenheit fehlte es sowohl an Grasaufwuchs und damit an Anwelksilage als strukturgebendes Element, als auch an Kolbenbildung im Mais und damit an Energiegehalt in der wichtigsten Grobfutterkomponente. Die Futterrationen waren von einem erhöhten Einsatz an Konzentraten geprägt, um den Energiemangel auszugleichen. Dies ging häufig zu Lasten der Strukturwirksamkeit. Ein Indiz dafür sind auch die häufiger erhöhten Harnstoffwerte. Weitere management- und fütterungsbedingte Ursachen für Bestandsprobleme waren:

- nicht bedarfsgerechte Versorgung der Transitkühe mit Futter und Tränkwasser
- ungenügende Stimulation der Futteraufnahme nach der Geburt, v. a. der Jungkühe
- Überbelegung in den Leistungsgruppen
- zu geringe Tagesfuttervorlage hinsichtlich Menge und Fresszeit
- spätes Erkennen und Behandeln von Tieren mit Lahmheitssymptomen
- Mais- und Anwelksilagen mit geringem Energie- und Proteingehalt

Ergebnisse

- angestiegene Beanstandungen des Energiestoffwechsels der Vorbereiter (38 %) und der Frischabkalber (44 %)
- gehäuft Kaliumüberschuss im Harn bei allen Leistungsgruppen
- erhöhte Leber- und Muskelstörungen bei allen geprüften Tiergruppen
- ansteigende Beanstandungen wegen erhöhten Blutharnstoffkonzentrationen in der Hochleistung
- großer Anteil erkennbarer Azidosen in allen Laktationsstadien durch erniedrigte NSBA
- Anstieg von Kalzium-Defiziten der Frischabkalber

Betriebe mit Leistungsvereinbarungen:	101
Untersuchte Harn und Blutproben:	10.335
Untersuchte Futtermittel:	51

Brünstige Kuh

Deckbulle auf der Weide

Reproduktion und Fruchtbarkeit

Zielsetzung

Die Thüringer Betriebe sollen bei der Erhaltung und Verbesserung der Fruchtbarkeitslage ihrer Herden unterstützt werden. Vor allem die Geburtsüberwachung und die regelmäßige Kontrolle der Reproduktionsergebnisse stehen dabei im Vordergrund. Es werden betriebsspezifische Konzepte erarbeitet und in den Beständen etabliert. Möglichst frühzeitig sollen Störungen erkannt und abgestellt werden. Dazu wird vor allem der Abkalbebereich, von der Kondition der abzukalbenden Tiere bis zur Geburtshygiene und der Erstversorgung der Neonaten, kontrolliert. Vorkommende Infektionserreger sollen eingedämmt bzw. eliminiert werden.

Ursachen

- Schwerpunkt: betriebliche Organisation
- Organisation der Geburtsüberwachung
- Abkalbung verfetteter Kühe (Überversorgung mit Energie v. a. im Altmelkerbereich)
- Defizite in der Fütterung und der Rationsgestaltung, ebenso bei der Wasser- und Mineralstoffversorgung
- mikrobielle Belastung und Endotoxingehalt der Futtermittel
- fehlende Zeit zur Geburtsüberwachung, Tierbeobachtung und Brunsterkennung durch Personalmangel
- vereinzelt Infektionsgeschehen im Betrieb
- keine Abklärung von Aborten
- mangelnder Kuhkomfort
- klimatischer und sozialer Stress der Tiere

Maßnahmen

- Sehr wichtig ist die Genauigkeit und die Häufigkeit der Tierbeobachtung und der Brunsterkennung, auch, um kranke Tiere früher zu erkennen.
- Für eine gute Brunstausprägung und die Entwicklung vitaler Eizellen ist die Fütterung wiederkäuer- und leistungsgerecht zu gestalten.
- Die Futterhygiene ist zu beachten, denn Endo- und Mykotoxine können die Eizellen und die Embryonen schädigen und abtöten.
- Puerperalkontrollen – regelmäßige zuchthygienische Überwachung der abgekalbten Tiere
- Kuhkomfort und Optimierung der Haltungsbedingungen zwecks Stressreduktion
- Abortabklärung

Ergebnisse

- Zur Verbesserung der Fruchtbarkeit nahmen 29 Betriebe den Rindergesundheitsdienst in Anspruch.
- Futtermittel mit hoher mikrobieller (Toxin-) Belastung waren häufig die Ursache der Fruchtbarkeitsprobleme.
- Mehrere Bullen wurden prophylaktisch auf Deckinfektionen und ihren Gesundheitsstaus vor dem Deckeinsatz untersucht.
- In zwei Betrieben wurden Befruchtungsstörungen bei den eingesetzten Deckbullen nachgewiesen.
- Als infektiöse Ursache der Fruchtbarkeitsstörungen wurde in einzelnen Betrieben der Erreger des Q-Fiebers (*Coxiella burnetii*) diagnostiziert.

Betriebe	29
Besuche	36

Ideale Gruppenhaltung

Reinigung und Desinfektion der Kälberiglus

Kälbergesundheit

Zielsetzung

Die Stabilität einer Herde wird zu einem großen Teil von der Qualität der Kälberaufzucht bestimmt. Langlebigkeit und gute Leistung hängen stark davon ab, ob die Kälber und Jungrinder die Aufzuchtphase gesund durchlaufen haben. Damit dies gewährleistet ist, muss die altersgerechte Versorgung mit Nährstoffen und eine optimale Haltung der Jungtiere vom ersten Lebenstag an gegeben sein. Zur Sicherstellung dieser Anforderungen gehört neben den baulichen und technischen Voraussetzungen auch die fachliche Eignung des Personals. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zeit für Tierbeobachtung, welche oftmals fehlt.
Der RGD unterstützt die Rinderhalter durch eine fachlich fundierte Beratung zu Haltung und Versorgung der Kälber sowie zur Erkennung, Diagnostik und Prophylaxe von Kälbererkrankungen.

Ursachen

Häufig festgestellte Probleme:

- mangelhafte Versorgung mit Kolostrum (Zeitpunkt, Menge, Qualität)
- zu geringe energetische Versorgung der Saugkälber [Tränkmenge und -intervall, Dosierung Milchaustauscher (MAT)]
- vorzeitige Umstellung auf MAT mit pflanzlichen Bestandteilen
- Wasserversorgung der Kälber in Einzelhaltung
- mangelhafte Desinfektion der Stallungen
- fehlende prophylaktische Maßnahmen
- fehlen qualifizierter Arbeitskräfte bzw. Zeitmangel, daher keine adäquate Versorgung der Kälber
- fehlende Diagnostik, v. a. bei Durchfallerkrankungen und Verlustgeschehen

Maßnahmen

- erkennen der Ursachen durch Begehung der Stallanlagen und Abklärung der Versorgung der Jungtiere
- Empfehlungen zur Verbesserung der Haltungsbedingungen und Hygienemaßnahmen
- gezielte Diagnostik zur Abklärung von Erkrankungen
- Überprüfung des Stoffwechselstatus der Saugkälber zur Feststellung der Kolostrum- und Tränkversorgung
- Überprüfung der Trockensteher und des Abkalbemanagements
- Interpretation von Laborergebnissen
- Impfempfehlungen für Mutter- und Jungtiere
- gezielte Mitarbeiterschulung

Ergebnisse

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Beratungen abermals auf der Versorgung und Unterbringung sowohl der neugeborenen als auch der älteren Kälber. In einigen Betrieben haben sich durch die Anpassung des Tränkemanagements und die Optimierung der Haltungsbedingungen bereits deutliche Verbesserungen bezüglich der Tiergesundheit gezeigt.

Betriebe	51
Besuche	72

Auf Hygiene im Stall achten

Kalb mit Durchfall

Salmonellose der Rinder

Zielstellung

Der Rindergesundheitsdienst unterstützt Veterinärämter und betroffene Tierhalter bei der Bekämpfung der Salmonellose im Betrieb. Gemeinsam mit den Veterinärämtern werden die epidemiologischen Erhebungen und die Erstellung von Maßnahmenplänen durchgeführt. Die Tierhalter können Unterstützung bei der Durchführung der angeordneten Maßnahmen zur schnellen Unterbrechung bestehender Infektionsketten erhalten.

Ursachen

- oft unerkannter Eintrag und Ausbreitung im Bestand, da Klinik häufig erst bei einer höheren Infektionsrate und weiteren negativen Einflussfaktoren auftritt
- Eintrag besonders durch Tierzukauf, tierische Vektoren wie Schadnager, aber auch Futtermittel und andere Substrate für Biogasanlage oder Liegeflächen
- Folgeinfektion nach Fütterungsfehlern (mangelhafte Futterqualität, Proteinüberschuss) oder anderen Erkrankungen des Darms wie Clostridiosen oder Paratuberkulose
- unerkannte Verbreitung im Bestand durch subklinisch erkrankte Tiere
- Verschleppung durch Maschinen und Gerätschaften und durch das Personal (fäkoorale Infektion!)
- ausbreitungsbegünstigende mangelnde Haltungs- und Futterhygiene sowie Stress durch Überbelegung, Hitze oder Haltungsfehler

Maßnahmen

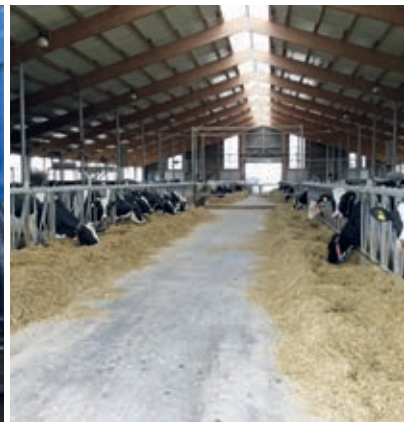
- Erfassung der epidemiologischen Situation im Betrieb
- Identifizierung und Abgrenzung betroffener Tiere und Haltungsbereiche (Bestandsuntersuchung)
- Errichtung von Desinfektionseinrichtungen
- Schadnagerbekämpfung
- Identifikation und Eliminierung weiterer Vektoren wie z. B. Katzen oder Personal
- Absonderung und Behandlung erkrankter und auch infizierter Tiere ohne Symptome, ggf. Merzung
- Prüfung der Indikation zur Impfung und Erarbeitung von Impfplänen

Ergebnisse

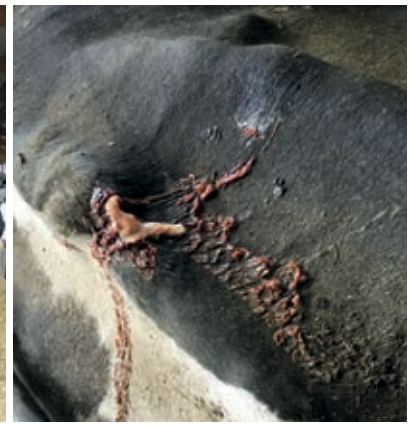
Der Rindergesundheitsdient wurde im Jahr 2018 bei zwei amtlich festgestellten Ausbrüchen der Rindersalmonellose durch die Veterinärämter angefordert. In 4 Betrieben wurde er zur vorbeugenden Beratung gerufen. Der Rindergesundheitsdienst unterstützte die Veterinärämter und die betroffenen Betriebe bei der Festlegung und der Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen. Vor allem die Verbesserung der Hygiene und der Tiergesundheit standen dabei im Vordergrund. Auch Impfungen gegen die Salmonellen wurden etabliert und durch Beihilfen der Tierseuchenkasse unterstützt.

Betriebe	6
Besuche	12

Beginnende Veränderungen am Tarsalgelenk durch fehlerhafte Liegeflächen



Tiergerechte Haltung – Licht, Luft, Futter



Wirbelsäulenabszess durch zu enge Liegeboxen

Tiergerechte Haltung

Zielsetzung

Das Thema **„Tiergerechte Haltung in der Nutztierhaltung"** ist verstärkt in den Fokus von Politik und Gesellschaft gerückt. Nicht zuletzt dadurch steht der Tierhalter mehr denn je in der Pflicht, für eine artgerechte Haltung und Versorgung seiner Tiere zu sorgen. Der RGD unterstützt die Tierhalter bei der Erkennung von Mängeln im Haltungssystem. Durch die gezielte Beratung sollen diese möglichst zeitnah abgestellt und die Haltungsbedingungen verbessert werden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zum Tierschutz in der Nutztierhaltung geleistet.

Häufig festgestellte Probleme

- Überbelegung in den einzelnen Haltungsgruppen
- Verfügbarkeit und/oder Sauberkeit von Tränken
- Mängel im Stallklima durch Schadgase, hohe Luftfeuchte oder Zugluft
- Technopathien infolge verschlissener oder fehlerhafter Stalleinrichtungen
- Gliedmaßen-/Klauenerkrankungen wegen fehlerhafter Böden bzw. verschmutzter und feuchter Laufflächen
- fehlende oder nicht sachgemäße Reinigung und Desinfektion
- mangelhafte Liegeboxenhygiene
- Fehler bei der Klauenpflege
- Zeitmangel, fehlende Kenntnisse für ausreichende Tierbeobachtung und Intervention

Maßnahmen

- Begehung der Stall-, Melk- und Siloanlagen sowie von Weideflächen
- Analyse von Tierwohlindikatoren (z. B. Befunde am Tier, MLP, Lebensleistung, Remontierungsrate, Schlachtkuhqualität)
- Evaluierung von Management und Arbeitsabläufen
- Mitarbeiterschulung entsprechend der bestehenden Problematik

Ergebnisse

Im Berichtszeitraum hat der RGD das Programm **„Cows and more"** in seine Arbeit integriert. Damit können die Haltungsbedingungen in der Tiergruppe objektiv aufgenommen und analysiert werden. In der Beratung mit dem Tierhalter werden die erkannten Schwachstellen aufgezeigt und Möglichkeiten zu ihrer Behebung besprochen. Unabhängig von der Art der Bewertung der Haltungssysteme lagen die Schwerpunkte bei der Gestaltung und Bewirtschaftung der Lauf- und Liegeflächen. In einigen Betrieben war das Fütterungsmanagement hinsichtlich Fütterungszeit und Futtermenge kritisch zu bewerten. Die fachgerechte Durchführung von Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen und deren Bedeutung für die Tiergesundheit wurde auch in diesem Jahr in vielen Betrieben sehr intensiv besprochen. Der RGD wurde im Berichtszeitraum verstärkt zu Beratungen bezüglich des Tierschutzes durch die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter hinzugezogen.

Betriebe	24
Besuche	37

Sanierungsphase		Milchvieh-haltung	Mutterkuh-haltung	Gesamt
Kontrollphase	Stufe 1	1	0	1
	Stufe 2	1	2	3
	Stufe 3	15	10	25
	Stufe 4	25	8	33
Anerkennungsphase		3	6	9
anerkannt unverdächtige Bestände		23	39	62
Gesamt		68	65	133

Übersicht der Paratuberkulose-Sanierungsphasen

Typisches Kehlgangsödem bei Paratb-positiver Kuh

Programm zur Bekämpfung der Paratuberkulose in den Rinderbeständen (Neufassung vom 9. Juni 2015)

Zielstellung

Die Maßnahmen des Programmes dienen der Erkennung und Bekämpfung der Paratuberkulose und somit der Förderung der Tiergesundheit. Ziel ist es, in MAP-positiven Beständen die Rate der Neuerkrankungen im Bestand zu senken, krankheitsbedingte Verluste zu minimieren und langfristig die Infektion zu tilgen. Der zweite Schwerpunkt liegt darauf, nicht betroffene Bestände zu erkennen und als Paratuberkuloseunverdächtige Bestände anzuerkennen.

Ursachen

Für den Eintrag des Erregers in den Bestand ist vor allem der Zukauf von subklinisch infizierten Tieren verantwortlich. Häufig stammen diese aus Beständen mit unbekanntem Status. Es genügt beim Tierzukauf nicht, das Einzeltier zu untersuchen. Zur Reduktion des Eintragsrisikos muss der Bestandsstatus beachtet werden. Der indirekte Erregereintrag (Weide, Futtermittel etc.) ist möglich, jedoch epidemiologisch von untergeordneter Bedeutung.

Maßnahmen

Die Bekämpfungsmaßnahmen im Bestand sowie die vier Stufen der Kontrollphase sind im Landesprogramm festgelegt. In allen Stufen sollen identifizierte Ausscheider schnellstmöglich aus dem Bestand entfernt werden und es sind Hygienemaßnahmen durchzuführen. Betriebe der Stufe 4 erhalten eine Merzungsbeihilfe. Für die Zertifizierung ist eine dreijährige Anerkennungsphase ohne MAP-Nachweis notwendig.

Die am Programm beteiligten Betriebe wurden bezüglich Hygiene und Bestandsmanagement beraten, insbesondere zur Bewirtschaftung und Hygiene der Abkalbebucht sowie zur Hygiene der Kälberaufzucht inkl. Kälbertränke.

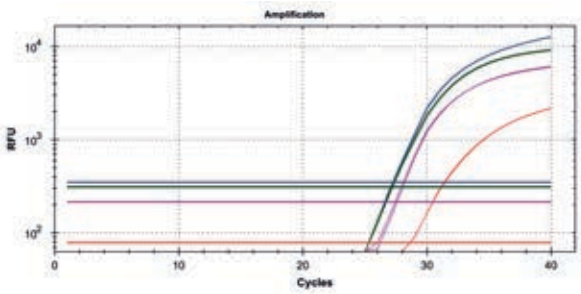
Schwerpunkte sind:

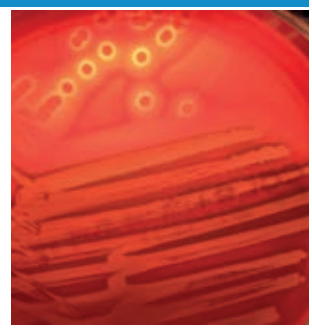
- fehlende Trennung MAP-ausscheidender und -unverdächtiger Kühe im Abkalbebereich
- mangelhafte Reinigung und Desinfektion der Abkalbeplätze, v. a. nach Ausscheidern
- Kontakt von neugeborenen Kälbern zu anderen Kühen und deren Kot nach der Kalbung
- mangelhafte Hygiene der Kälberhaltung (Ställe, Arbeitsgeräte, Personal)

Ergebnisse (siehe Tabelle)

Von den MAP-positiven Herden hatten lediglich zwei Betriebe mehr als 10 % Ausscheider. In den meisten Sanierungsherden konnte der Anteil der neuen Fälle deutlich gesenkt werden. Somit hatten im Jahr 2018 insgesamt 25 Milchvieh- und 8 Mutterkuhherden Stufe 4 erreicht. Weitere 4 Herden könnten als unverdächtige Bestände anerkannt werden. 54 % der am Programm beteiligten Betriebe sind mittlerweile im Anerkennungsverfahren oder als Paratuberkuloseunverdächtig anerkannt.

Teilnehmende Betriebe	133
unverdächtige Betriebe	62
Betriebe	84
Besuche	141





Entwicklung eines Verfahrens zur Überwachung des Vorkommens von kuhassoziierten Mastitiserregern in Milchviehherden mit automatischem Melksystem

Im Hinblick auf das Vorkommen von kuhassoziierten Mastitiserregern (*Streptococcus agalactiae* – Galt, *Streptococcus dysgalactiae* und *Staphylococcus aureus*) in einem Bestand galt die Untersuchung von Viertelgemelksproben bisher als Mittel der Wahl. In Betrieben mit automatischem Melksystem (AMS) ist eine solche Probenentnahme für ein Bestandsmonitoring erschwert. Um für solche Betriebe ein geeignetes Überwachungssystem zu entwickeln, führt die Thüringer Tierseuchenkasse mit Kooperationspartnern das MastiScreen-Projekt durch. Dieses wird über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert.

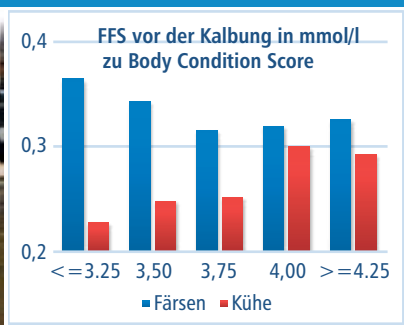
Folgende Ziele stellen sich: Erprobung der Polymerase-Kettenreaktion (PCR) zum Nachweis von Erregergenom an MLP-Proben sowie Poolproben, Vergleich von PCR und kultureller Untersuchung von Viertelgemelksproben, Erprobung der Eignung von Kolostrumproben zur kulturellen Untersuchung und Resistenzdiagnostik. Auf Basis der Ergebnisse soll ein Monitoringsystem etabliert werden, welches eine schnelle Erkennung von Risikotieren bzw. Erkennen der Ausbreitung kuhassoziierter Erreger in der Herde ermöglicht.

Im Februar sowie Juni 2018 erfolgten Bestandsuntersuchungen zweier Milchviehanlagen ohne AMS mittels kultureller Untersuchung im TGD-Labor. Die entsprechenden MLP-Proben wurden durch den Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e. V. zur Verfügung gestellt. Poolproben für die PCR-Untersuchung aus einer unterschiedlichen Anzahl von Einzelproben (z. B. 10-er Pools, 50-er Pools) wurden erstellt.

Ab Juli 2018 wurden Kolostrumproben und nachfolgend Milchproben der gleichen Kuh im TGD-Labor bakteriell untersucht. Es zeigte sich, dass bereits im Kolostrum der Nachweis kuhassoziierter Mastitiserreger möglich ist und nachfolgend ein Antibiogramm erstellt werden kann.

Im weiteren Projektverlauf erfolgt die Untersuchung der Poolproben mittels PCR, die Etablierung eines Überwachungssystems sowie dessen Erprobung in Betrieben mit AMS.

Gefördert durch:	**ELER**
Laufzeit:	02/2018 – 09/2020
Projektpartner:	Kooperation MastiScreen: Thüringer Tierseuchenkasse Agrarprodukte Ludwigshof eG Agrarproduktion GmbH & Co. KG Frauenprießnitz Agrargesellschaft Griesheim mbH Agrargenossenschaft Graitschen eG Agrargenossenschaft Linda eG
Ansprechpartner in der ThürTSK:	Dr. Katja Dittmar TGD-Labor



Entwicklung eines Verfahrens zur frühen Diagnose von Stoffwechselstörungen und zur Verbesserung von Tierwohl und Tiergesundheit bei Milchkühen

Im Rahmen des Kooperationsprojektes fand eine umfangreiche Datenerhebung im Milchviehbestand statt, welche über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert wurde. In der Transitphase wurden Kühe und Färsen mehrmals klinisch untersucht, zudem erfolgte eine Entnahme von Blut-, Harn- und Milchproben an den jeweiligen Untersuchungszeitpunkten. Die Proben wurden auf verschiedene Stoffwechselparameter, Entzündungsmarker und Hormone untersucht.

Die Überwachung der Futteraufnahme unmittelbar vor und nach der Kalbung ist einer der wichtigsten Punkte im Transitkuhmanagement. Vor allem pluripare Tiere zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Futteraufnahme vor der Kalbung und der Fettmobilisation (gemessen in peripartaler Body Condition Score-Abnahme). Letztere ist bei Mehrkalbskühen unabhängig von der antepartalen Körperkondition, d. h. dünne Tiere mobilisieren verhältnismäßig gleichermaßen wie fette Tiere. Die überkonditionierten Mehrkalbskühe zeigen jedoch ebenso eine schlechtere Pansenfüllung und damit Futteraufnahme im Vergleich zu den normal konditionierten Tieren – bei Färsen ist dieser Zusammenhang umgekehrt (die dicksten Tiere zeigen die beste Pansenfüllung). Die Sicherstellung einer hohen Futteraufnahme vor und nach der Kalbung ist demnach mindestens so wichtig fürs metabolische Gleichgewicht wie die Optimierung der Körperkondition, wenngleich auch zu sehen war, dass die antepartal fetten Tiere zu Beginn der Folgelaktation weniger Milch gaben.

Labordiagnostisch messbar ist eine schlechte Pansenfüllung vor der Kalbung durch eine Erhöhung der Konzentrationen von Freien Fettsäuren, Bilirubin und Haptoglobin sowie niedrigen Cholesterin-, Kalzium- und Insulinkonzentrationen im Blut. Im Harn ist eine schlechte Futteraufnahme durch niedrige Kaliumkonzentrationen sowie eine erniedrigte Netto-Säure-Basen-Ausscheidung (bei multiparen Tieren) erkennbar. Zudem zeigen schlecht fressende Tiere auch eine erhöhte Kreatininkonzentration im Harn – das heißt sie saufen auch weniger.

Gefördert durch:	**ELER**
Laufzeit:	01/2016 – 12/2018
Projektpartner:	Kooperation MeMoGen: Thüringer Tierseuchenkasse Agrargenossenschaft Niederpöllnitz Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfung in der Tierzucht e. V. Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Ansprechpartner in der ThürTSK:	Tanja Gärtner Rindergesundheitsdienst

Tätigkeitsbericht des Schweinegesundheitsdienstes

Im Geschäftsjahr 2018 wurde, wie bereits im Vorjahr, die Tätigkeit und Arbeit des Schweinegesundheitsdienstes (SGD) wesentlich durch die kritische gesellschaftliche Wahrnehmung und Bewertung der Schweinehaltung hinsichtlich des Tierschutzes und Umweltfragen bestimmt. Zusätzlich ist mit der weiteren Verwirklichung der Strategie zur Minimierung des Antibiotikaeinsatzes sowie der Umsetzung der am 01.03.2018 in Kraft getretenen neuen TÄHAV ein großes und wichtiges Arbeitsfeld hinzugekommen. Insbesondere im zweiten Halbjahr stellte sich die Vermarktungslage vor allem für die Ferkelerzeuger katastrophal dar. Dadurch und durch rechtliche Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Anforderungen an die Haltung von Sauen können derzeit in den Betrieben strategische Zukunftsplanungen nur schwer umgesetzt werden. Die Thüringer Schweinehalter haben sich 2018 erneut den Aufgaben und Problemen gestellt. Trotzdem waren die Schwierigkeiten und die gestiegenen Anforderungen für einige Betriebe zu groß, so dass mindestens drei Sauenhalter und ein Mastbetrieb die Tierhaltung bis Ende 2018 aufgegeben haben. Auch für den SGD war dieses Jahr sehr anspruchsvoll. Die angesprochenen Problemfelder und ganz besonders der Themenkomplex „Tierschutz" nahmen bei den Betriebsbesuchen und den Beratungen sowohl inhaltlich als auch zeitlich einen immer größeren Anteil ein. Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Tiergesundheit und die Haltung der Schweine in der Summe wieder deutliche Fortschritte gemacht haben. Ursächlich dürfte dafür zum einen die in den letzten Jahren realisierte geringere Belegungsdichte insbesondere im Flatdeck, ein höherer Tiergesundheitsstatus bei einer zunehmenden Anzahl von Betrieben sowie das gestiegene Bewusstsein der Mitarbeiter für eine bessere Einzeltierbeobachtung sein. Aber es muss sich in den nächsten Jahren erweisen, ob dieser Mehraufwand auch angemessen honoriert wird. Denn für eine Weiterentwicklung der Schweinehaltung in Thüringen – wie auch in Deutschland – wird ein realisierbarer Finanzierungs- und Zeitplan benötigt, um das Überleben der Thüringer Schweinebetriebe zu ermöglichen.

Der Schweinegesundheitsdienst führte bei 129 Tierhaltern 257 Besuche durch. Hierbei nahmen die Beratungen zu Tierschutzfragen erneut deutlich zu.

Schwerpunkte der Beratungen

Beratungsleistung des SGD 2018			
	Thema	**Anzahl beratene Betriebe**	**Anzahl Beratungen**
Unterstützung der amtstierärztlichen Tätigkeit	Konzeption und Diagnostik Tiergesundheit	2	3
	Tierschutz	79	136
	Tierarzneimittel	1	2
	Fortbildung	4	4
	Landestierseuchenkrisenzentrum	1	3
	Erarbeitung von Vorschlägen zur Erstellung und Durchführung von Landesprogrammen	1	2
Beratungen nach Tiergesundheitsprogrammen	Beratung nach Programm zur Förderung der Tiergesundheit in Schweinebeständen in Thüringen	101	222
	Salmonellen-Programm	82	131
	pRa-Programm	25	26
Summe der bei 129 Tierhaltern beratenen Sachverhalte:			529

Die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch des SGD mit den Behörden und Amtstierärzten wurden auch 2018 intensiv betrieben. Wichtige Punkte waren nach wie vor die Umsetzung der TierSchNutzV, der SchHaltHygV, aber auch der neuen TÄHAV und

zunehmend der Verzicht des Schwanzkupierens zumindest bei Kleingruppen.

Die Mitarbeiter des SGD engagierten sich 2018 in der Facharbeitsgruppe (FAG) „Thüringer Tierwohlstrategie in der Nutztierhaltung", welche Mitte des Jahres noch einmal zusammenkam, um den Mitgliedern dieser FAG einen Überblick über den aktuellen Entwurf der Thüringer Tierwohlstrategie sowie über die eingegangenen Stellungnahmen zu geben.

Neben den 136 Beratungen zu Tierschutzfragen bildeten die 131 Beratungen nach dem Programm zur Salmonellenüberwachung sowie die 222 Beratungen nach dem Programm zur Förderung der Tiergesundheit in Schweinebeständen in Thüringen den Schwerpunkt der Tätigkeit.

Die aktive Mitarbeit des SGD in fünf Arbeitsgruppen der Schweinegesundheitsdienste zu den Themen APP, Salmonellen, PRRS, Biobetriebe und Tierschutz wurde im Jahr 2018 fortgeführt.

Zusätzlich erfolgten im Rahmen der „Initiative Tierwohl" des BMEL wieder Klima- und Tränkwasserchecks in einzelnen Betrieben.

Zur Erfolgskontrolle von Impfmaßnahmen gegen Atemwegserkrankungen wurden durch den SGD im Rahmen des Tiergesundheitsprogrammes u. a. 29 Lungenbonituren für 21 Betriebe an verschiedenen Schlachthöfen durchgeführt. Die Schlachthofbefunde sind die „Stunde der Wahrheit" und sollten noch mehr genutzt werden.

Durch Sektionen wurden 2018 oft Frühbesiedler wie *Streptococcus suis* und *Staphylococcus ssp.* sowie verschiedene *E. coli*-Stämme nachgewiesen. Diese Erreger haben im Saugferkel- und Absetzerbereich immer noch eine große klinische Bedeutung. Einige Betriebe haben darauf mit der Einführung einer Mutterschutzimpfung der Sauen bzw. einer aktiven Immunisierung der Ferkel reagiert, allerdings mit unterschiedlichem Erfolg.

Einzelbetrieblich waren Influenza, PCV2, APP und weitere spezifische Erreger wichtige Krankheitsursachen. Außerdem war 2018 eine vom SGD registrierte Neuinfektion mit PEDV zu verzeichnen. Nach wie vor sind mindestens zwei Betriebe chronisch mit dem PED-Virus infiziert und ein Impfstoff ist bis heute nicht verfügbar. Eine Sanierung ohne eine Bestandsräumung ist außerordentlich schwierig und fast aussichtslos.

Ihre Ansprechpartner

SGD für die Kreise:
GTH, SM, HBN, IK, SÖM, SON,
Teil EIC/UH, WAK, EF, EA, SHL, WE

Ebergesundheitsdienst

Dr. Sabine Eger
Fachtierärztin für Schweine

☎ 03603 84 35 - 67
📱 0173 8 53 30 47
🖷 03603 84 35 - 68
✉ seger@thueringertierseuchenkasse.de

SGD für die Kreise:
ABG, AP, GTH, GRZ, SLF, SHK, J,
G, SHL, SOK, WE

Philipp Schwödiauer
Fachtierarzt für Schweine

☎ 03641 88 55 - 18
📱 0173 8 53 30 39
🖷 03641 88 55 - 55
✉ pschwoediauer@thueringertierseuchenkasse.de

Ferkel mit Schwanznekrose

Spitzenlappenpneumonie-Mykoplasmentypisch

Afrikanische Schweinepest (ASP)

Auch 2018 waren anzeigepflichtige Tierseuchen in Thüringer Schweinebeständen nicht nachweisbar. Jedoch stellt die Afrikanische Schweinepest (ASP) seit dem letzten Jahr eine weiter zunehmende äußerst ernste Bedrohung für die Thüringer Schweinebetriebe dar.

Im Jahr 2018 waren u. a. eine massive Ausbreitung der Tierseuche in Zentral- und Südostrumänien mit zahlreichen Wildschwein-, aber auch Hausschweinfällen, ein weiter anhaltendes Geschehen in Ost- und Zentralpolen und dem Baltikum sowie ein Neuausbruch in Belgien in einem Waldgebiet nahe der französischen und luxemburgischen Grenze zu verzeichnen. Dieses Gebiet ist nur noch ca. 60 km von der deutschen Grenze entfernt.

Die Landessachverständigengruppe für ASP, an welcher der SGD auch 2018 mitwirkte, das TLV und das Sozialministerium haben 2018 den Tilgungsplan weiterentwickelt sowie mehrere Übungen abgehalten und das notwendige Material beschafft, um für den Ernstfall gerüstet zu sein.

Die Maßnahmen sollen sich nach wie vor an denen der tschechischen Behörden orientieren, da es Tschechien als bisher einzigem Land gelungen ist, mit sehr konsequenten Maßnahmen die weitere Ausbreitung um Zlin zu verhindern. In diesem Zusammenhang ist auch die einzig positive Nachricht über die ASP zu berichten: In der Tschechischen Republik war seit April 2018 kein neuer ASP-Fall mehr registriert worden, so dass Tschechien mittlerweile wieder als ASP-frei (allerdings noch mit Beprobungsauflagen) gilt.

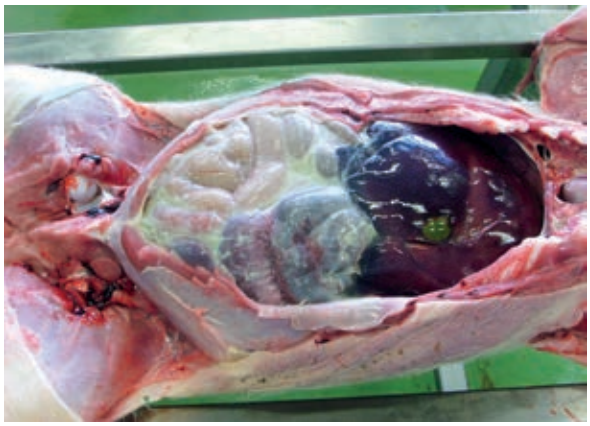
Schwanzbeißen

Auch im Jahr 2018 waren in zahlreichen Betrieben wiederholt Schwanzbeißen, aber auch Schwanznekrosen, Ohrrandnekrosen und Ohrenbeißen vorwiegend am Ende der Ferkelaufzucht und in der Vormast festzustellen.

Das seit 2016 unter der Leitung der TLL laufende Thüringer Pilotprojekt „Caudophagie" wurde in diesem Jahr vom SGD in gleicher Weise im Bereich der Tiergesundheit begleitet und endete im Dezember 2018. Im Rahmen dessen erfolgte durch den SGD in den 14 involvierten Betrieben erneut eine klinische Einschätzung des Gesundheitsstatus. In Verbindung mit serologischen Bestandsprofilen wurde so eine Analyse des Bestandsstatus und des innerbetrieblichen Infektionsdruckes hinsichtlich spezifischer Erreger vorgenommen. Als mögliche prädisponierende Faktoren für Schwanzbeißen spielten diese in den involvierten Betrieben nur eine untergeordnete Rolle.

Durch eine Risikoananalyse in Zusammenarbeit mit weiteren Spezialberatern konnten verschiedene Faktoren für die Entstehung von Ohrrand- und Schwanznekrosen sowie Schwanzbeißen aufgedeckt werden. Im Ergebnis wurden Maßnahmen zur Minimierung von Ursachen vereinbart und soweit möglich, auch umgesetzt.

Eine ganze Reihe von Betrieben erprobte ab ca. Mai 2018 mit mehreren, teilweise auch größeren, Ferkelgruppen die Haltung von unkupierten Tieren, allerdings mit sehr unterschiedlichem Erfolg. Alle beteiligten Betriebe haben sich hinsichtlich der Haltungsbedingungen im Vergleich zum Beginn des Projektes deutlich verbessert.



Sektion – Glässersche Krankheit

verendetes Ferkel, Streptokokkenseptikämie

Programm zur Förderung der Tiergesundheit in den Schweinebeständen

Sicherung der Tiergesundheit und Abklärung von Leistungsminderungen

Zielstellung

- Ausschluss anzeigepflichtiger Tierseuchen
- Früherkennung seuchenhafter Erkrankungen
- Verbesserung des Tierschutzes
- weitere Verbesserung der Tiergesundheit
- Erzeugung unbedenklicher Lebensmittel
- Senkung des Antibiotikaeinsatzes

Ursachen

Infektiöse Faktorenerkrankungen, wie Allgemein-, Atemwegs- und Magen-Darm-Erkrankungen, sind die häufigste Ursache tiergesundheitlicher Probleme, sind tendenziell jedoch rückläufig.

Maßnahmen

- Zusammenarbeit mit den Veterinärämtern, insbesondere hinsichtlich SchHaltHygV und TierSchNutztV
- Beratungen zur Optimierung einer artgerechten Haltung und Einhaltung der TierSchNutztV rückten 2018 noch stärker in den Vordergrund
- Risikoanalysen und Präventivmaßnahmen bei Schwanzbeißen / Ohrrandnekrosen wurden vermehrt nachgefragt
- Fortführung der Gesundheitsstatusüberwachung, Stichprobenplanung für das blutserologische Bestandsscreening sowie Beratung zur Differentialdiagnostik
- Einzelbetrieblich weitere Optimierung der Impfprogramme
- Auswertung von Schlachtbefunden sowie Organbonituren durch den SGD
- Problemanalysen bei speziellen Erkrankungen/ Erkrankungskomplexen

Ergebnisse

- Anzeigepflichtige Tierseuchen traten auch 2018 in Thüringer Schweinebeständen nicht auf
- Abklärungsuntersuchungen entsprechend SchHaltHygV, v. a. bei Fruchtbarkeitsproblemen, waren nur vereinzelt erforderlich und verliefen negativ
- in der Mehrzahl der Betriebe ist eine Verbesserung der Tiergesundheit zu beobachten, hierfür scheint u. a. die geringere Belegungsdichte maßgebend
- Erkrankungen infolge Infektionen mit *S. suis* und *H. parasuis* nahmen einzelbetrieblich wieder zu
- im Absetzerbereich zeichnet sich bezüglich Magen-Darm-Erkrankungen eine Stabilisierung ab, u. a. eine Folge der Optimierung des Absetzerfutters und der Einführung prophylaktischer Impfungen gegen spezifische pathogene *E. coli*
- Räude war in keinem Bestand, Schnüffelkrankheit nur in einem klinisch relevant
- in einem Betrieb war ein Neuausbruch von PED zu verzeichnen, Eintragsquelle war erneut ein Tiertransport; erstmals gelang durch Sofortmaßnahmen und Schwarz-Weiß-Trennung eine Sanierung

Teilnehmende Betriebe TG-Programm	127
Besuche	234

APP Pleuritis

Untersuchte Sauenhalter	Anzahl Proben	in %	Anzahl Betriebe
Screening gesamt	2.458		61
Screening pos.	1.366		47
Serotypisierung gesamt	1.366	100	47
pos. ST 1-9-11	252	18,4	37
pos. ST 5	54	3,9	4
pos. ST 2	267	19,5	21
pos. ST 10	202	14,8	27

Blutserologische Untersuchungen auf APP

Untersuchungen zu Atemwegserkrankungen bedingt durch *Actinobacillus-pleuropneumoniae* (APP)

Zielstellung

- Bekämpfung klinischer Erkrankungen sowie Vermeidung von Totalverlusten
- Verbesserung der Lungengesundheit aus lebensmittelhygienischer Sicht
- Antibiotikaminimierung
- Verdrängung besonders virulenter Serotypen (ST), v. a. ST 5 und ST 2

Ursachen

- Ursache der Erkrankung ist der Erreger *Actinobacillus pleuropneumoniae* (APP)
- bekannt sind 2 Biovare und 15 ST
- die verschiedenen ST bilden unabhängig voreinander vier verschiedene APX-Toxine unterschiedlich virulent
- von besonderer klinischer Bedeutung in Thüringer Betrieben sind die ST 2 und 5
- Erregerreservoir sind infizierte Sauenherden, d. h. die Bekämpfung muss hier ansetzen

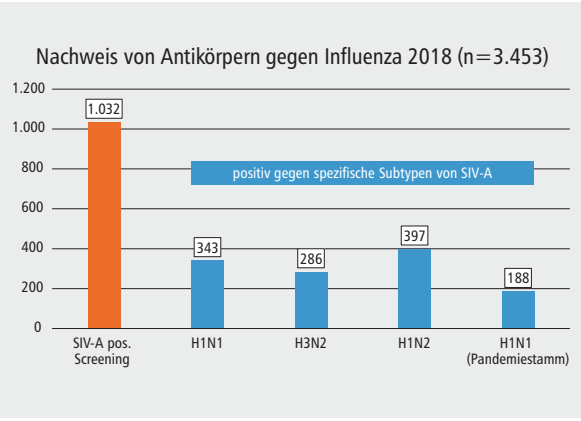
Maßnahmen

- Fortführung des APP-Screenings auf das Vorkommen des Erregers und spezieller ST, Kontrolle der „APP-Unverdächtigkeit"
- Auswertung von Lungenbefunden sowie Lungenbonituren durch den SGD
- Beratung zur Bekämpfung / Sanierung

Ergebnisse

- Klinische Probleme mit APP scheinen auch 2018 weiter rückläufig, wahrscheinlich u. a. infolge geringerer Belegungsdichte und Stallklimaverbesserung
- Lungenbeanstandungen bei Schlachtschweinen infolge von Pleuropneumonien sind nach wie vor relevant
- 2018 wurden 3.168 Blutproben aus 88 Beständen mittels APP-Screening untersucht (61 Sauenhalter und 27 Mastbetriebe)
- 14 der 61 untersuchten Sauenhalter wurden als unverdächtig eingestuft
- die Serotypisierung (1.632 im Screening positive Proben) ergab, wie in den Vorjahren, eine unterschiedliche Prävalenz der verschiedenen Serotypen
- auffällig war ein deutlicher Rückgang des Nachweises von ST 5 (nur 6 Betriebe)
- Impfungen gegen APP erfolgen mit unterschiedlichen Impfstoffen nur in wenigen Problembetrieben
- Die APP-AG der SGD hat 2018 eine „Arbeitsanweisung zur Zertifizierung der APP-Unverdächtigkeit" erarbeitet, somit kann der SGD ab 2019 im Bedarfsfall Zertifizierungen vornehmen
- komplexe Analysen (Serologie, Klinik, Lungenbefunde) und Verlaufsuntersuchungen in ausgewählten Betrieben wären für weiteren Erkenntnisgewinn zur Bekämpfung / Sanierung hilfreich

Untersuchte Bestände:	88
untersuchte Blutproben:	3.168
APP-negative Sauenbestände (alle ST):	14



Ergebnisse der Influenza-Differenzierung

PCV Magenulzera

Untersuchungen zum Porcinen Circovirus Typ 2 und Influenza A

Beide Erreger spielen differential-diagnostisch bei Atemwegserkrankungen und Fruchtbarkeitsstörungen sowie als Co-Infektionen besonders mit PRRSV und M. hyopneumoniae eine wichtige Rolle.

Porcines Circovirus Typ 2 (PCV2)

- 2018 erfolgte ein Screening in 88 Beständen; untersucht wurden 4.287 Blutproben simultan auf PCV2-Antikörper (= AK, ELISA) und auf PCV2-Virusantigen (= AG, PCR)
- in 31 Beständen konnten einzelne virämische Tiere ermittelt werden
- vereinzelt erfolgte bei AG-Nachweis zur weiteren Abklärung auch eine quantitative PCR, wobei sich zeigte, dass die Viruslast meist gering war
- die Mehrzahl der Betriebe führt eine Immunprophylaxe gegen PCV2 mit unterschiedlichen Impfstoffen durch
- es werden meist die Jungsauen, in einigen Beständen auch die Sauen geimpft, überwiegend jedoch die Ferkel, da ungeimpfte Ferkel kaum vermarktungsfähig sind
- klinische Erkrankungen sind infolge der Impfung eher die Ausnahme
- einzelbetrieblich wurde das Impfregime entsprechend der Ergebnisse angepasst
- das Herdenscreening zeigt, dass der Erreger nach wie vor in den Beständen persistiert und eine Impfprophylaxe auch weiterhin notwendig sein wird
- die Stabilität der Sauenherden muss weiterhin kontrolliert und gewährleistet werden, um einerseits Fruchtbarkeitsstörungen der Sauen zu verhindern und um andererseits die Geburt virämischer Ferkel zu vermeiden
- das Verhindern des Auftretens virämischer Ferkel ist eine Voraussetzung für die wirksame Impfung der Ferkel

Porcines Influenzavirus Typ A (PIV-A)

- eine differentialdiagnostische Untersuchung auf PIV-A erfolgte in 84 Beständen
- zunächst wurde ein Screening auf PIV-A-Antikörper (AK), bei positiven Proben folgend eine Differenzierung der Subtypen (ST) **H1N1, H1N1-Pandemie, H3N2** und **H1N2** vorgenommen
- 66 der 84 Bestände waren PIV-A positiv, die Verteilung der ST entsprach der des Vorjahres; am häufigsten wurde ST H1N2 nachgewiesen (38 Bestände)
- auffällig war 2018, dass in mehreren Beständen im Screening positive Proben bei der Differenzierung hinsichtlich der genannten ST negativ ausfielen, d. h. vermutlich sind dort (noch) andere ST beteiligt
- bei Lungenbonituren durch den SGD wurden einzelbetrieblich Influenzatypische Veränderungen festgestellt
- eine Immunprophylaxe erfolgt vorwiegend bei (Jung-) Sauen
- in einzelnen Herden scheint PIV-A endemisch zu sein

PCV2/Influenza	
untersuchte Bestände:	88/84
untersuchte Blutproben:	4.287/3.361

PRRS Diagnostik mittels Kaustricken

Bestandsgröße Sauen ab 1. Belegung			davon PRRS-unverdächtig		
	Anzahl Bestände n	Anzahl Sauen n	Bestände n	Sauen n	Sauen in %
10–100	14		7		
101–500	20		11		
501–1000	16		11		
über 1000	21		15		
gesamt	**71**	**74.815**	**44***	**40.019**	**53,5**

** 3 SH keine Untersuchung i. R. PRRS-Programm / Untersuchung in anderem Labor*

Übersicht Sauenhalter Thüringen (Januar 2019), davon PRRS-unverdächtig

Schutz der Schweinebestände vor Infektionen mit dem Virus des Porcinen Reproduktiven und Respiratorische Syndroms (PRRS)

Zielstellung

- Aufrechterhaltung des erreichten Status in PRRS-unverdächtigen Beständen und Sanierung weiterer Betriebe
- Fortführung der Biosicherheitsmaßnahmen in allen Betrieben zur Verhinderung von Reinfektionen und als Beitrag zur Prävention von Tierseuchen
- Stabilisierung der Tiergesundheit und Senkung des Antibiotikaeinsatzes

Ursachen

- PRRS-Viren des Genotyps 1 (PRRSV-EU) und 2 (PRRSV-NA) unterschiedlicher Pathogenität und hoher Mutationsfähigkeit

Maßnahmen

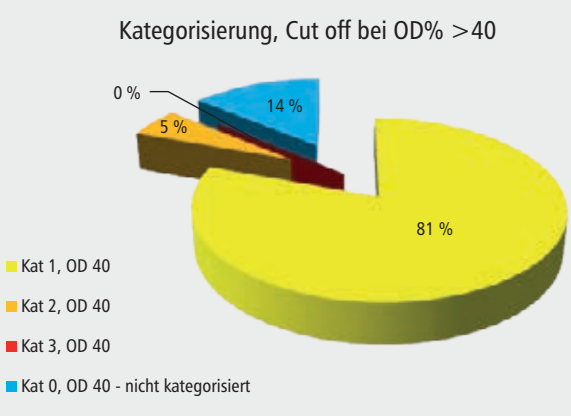
Alle bewährten Maßnahmen der Vorjahre wurden fortgeführt und weiter optimiert:

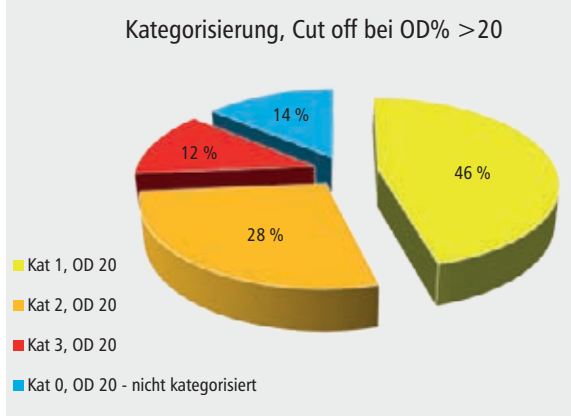
- Biosicherheitsmaßnahmen (Priorität)
- Hygienemaßnahmen und Pig-Flow
- klinische und labordiagnostische Statuskontrollen, Abkläruntersuchungen und Differentialdiagnostik
- Immunprophylaxe, z. T. „Ausstieg"
- Untersuchung von 5.213 Blutproben aus 90 Beständen (62 Sauenhalter, 27 Mastbestände, Eberstation Stotternheim)
- Proben positiver Bestände wurden simultan mittels ELISA und PCR untersucht, ergänzend erfolgte bei PRRSV-EU-Nachweis die Porcillis© DV-PCR
- erstmalig wurden Proben aus allen Betrieben mit PRRSV-Nachweis an der Universität Leipzig sequenziert

Ergebnisse

- von den 71 Sauenhaltern Thüringens mit mehr als 10 Sauen, haben 58 (82 %) Untersuchungen im Rahmen des PRRS-Programmes durchführen lassen
- auch 2018 gelang die Sanierung weiterer Bestände, z. T. durch „Spontansanierung"
- zwei Betriebe haben sich **2018 neu infiziert**: Ein Mastbetrieb mit PRRSV-NA-Impfstamm durch Läuferzukauf sowie ein Sauenbestand (kein Tierzukauf, hohe Biosicherheit) mit PRRSV-EU. Auch hier sehr wahrscheinlich ein Impfstamm, die Eintragsquelle blieb unklar.
- **PRRS-unverdächtig:** die Eberstation Stotternheim, 42 Ferkelerzeuger, 17 Mäster
- nur in 21 der 30 seropositiven Beständen noch Nachweis von PRRSV-Genom
- gemäß Sequenzierung handelte es sich vorwiegend um **Impfstämme**
  - Nachweis von PRRSV-EU in 16 Beständen, lediglich in 4 davon Feldstämme
  - Nachweis von PRRSV-NA in 7 Beständen, sehr wahrscheinlich Impfvirus
- PRRS-positive Ferkelerzeuger sind wie in den Vorjahren im Sauenbereich stabil, bei Abortabklärungen am TLV kein Nachweis von PRRSV

Teilnehmende Betriebe PRRS-Programm	118
Besuche in Betrieben	198
Untersuchte Bestände	90
Untersuchte Blutproben	5.213





Programm zur Salmonellenüberwachung in Schweinebeständen in Thüringen

Zielstellung

Verminderung des Salmonelleneintrages in die Lebensmittelkette durch

- Reduktion, Kontrolle und Bewertung der Salmonellenbelastung in allen Teilen der Produktionskette
- Früherkennung von Salmonelleneinträgen

Ursachen

- Einstallung bereits latent infizierter Tiere beim Zukauf von Babyferkeln, Mastläufern und Jungsauen
- Herausbildung eines Hospitalismus und eine ständige Erregerzirkulation bei Ferkelerzeugern und Mästern infolge mangelnder Infektkettenunterbrechung
- Eintrag unterschiedlicher Salmonellen-Serovare unter anderem durch Nager, Vögel, kontaminiertes Futter in allen Produktionsstufen möglich

Maßnahmen und Empfehlungen

- regelmäßige Salmonellenüberwachung von Jungsauen- und Ferkelerzeugern und Kategorisierung dieser in Anlehnung an die Kategorisierung der Mastbetriebe nach Salmonellenverordnung
- Integration der Jungsauenvermehrer und Sauenhalter in das System der Salmonellenüberwachung
- Etablierung diagnostischer Maßnahmen und Erarbeitung betriebsspezifischer Bekämpfungsmaßnahmen

Ergebnisse

- insgesamt wurden 5.620 Blutproben per ELISA auf Salmonellen-Antikörper untersucht, davon stammten 4.390 Blutproben aus Ferkelerzeugerbetrieben
  - o Positiv (> 40 OD %): 396 Proben
  - o Erhöht (> 20 OD %): 635 Proben
- Kategorisierung der 72 untersuchten Betriebe (v. a. Ferkelerzeuger; 1 Eberstation, 2 Ferkelaufzuchtbetriebe) (siehe Diagramm):
  Positiver Grenzwert 40 OD %:
  58 Betriebe in Kategorie 1
  Positiver Grenzwert 20 OD %:
  33 Betriebe in Kategorie 1

2018 erfolgte in mind. zwei Betrieben mit auffälligen Befunden ein Salmonellen-Neueintrag. In den anderen Betrieben persistieren die Erreger allerdings seit Jahren.

Ergebnisse der BU von 673 Anlassproben (Sockentupfer) aus insgesamt 35 beprobten Betrieben im Rahmen des Salmonellenprogrammes (Quelle: TLV)

Nachgewiesene Salmonella-Serovare in Sockentupfern aus 17 der 35 beprobten Betrieben

Serovare	Nachweise	/ Bestände
S. Typhimurium	122	12
S. Enteritidis	27	2
S. Derby	5	2
S. Rissen	1	1
S. London	1	1
S. Montevideo	3	1

Außerdem Nachweis in je einem Betrieb in Sektionen: S. Mbandaka; S. Infantis

Betriebe mit Teilnahme am Programm:	136
davon Zuchtbetriebe / Ferkelerzeuger:	72
Beratene Betriebe:	82
Beratungen gesamt:	131

Tätigkeitsbericht des Schaf- und Ziegengesundheitsdienstes

Das Hauptaufgabengebiet des Schaf- und Ziegengesundheitsdienstes (SchGD) ist die Beratung von Schaf- und Ziegenhaltern zur Sicherung der Herdengesundheit.

Im Jahr 2018 führte der SchGD 268 Betriebsbesuche bei 164 verschiedenen Tierhaltern durch. Dabei fanden 426 Beratungen zu verschiedenen Schwerpunkten statt.

Schwerpunkte der Beratungen

Beratungsleistung des Schaf-/ZiegenGD 2018			
	Thema	**Anzahl beratene Betriebe**	**Anzahl Beratungs-themen**
Unterstützung der amtstierärztlichen Tätigkeit	Abklärung Tierseuchen insbesondere Brucellose-Screening	64	64
	Konzeption und Diagnostik Tiergesundheit	22	39
	Herdenbeurteilung hinsichtlich Tiergesundheit und Tierschutz	55	67
	Lebensmittelsicherheit	6	8
	Fortbildungen	6	11
	Erstellung von Landesprogrammen	1	1
	Mitarbeit im Landeskrisenzentrum	1	1
Beratungen nach Tiergesundheits-programmen	**Beratung nach dem Programm zur Förderung der Tiergesundheit in Schaf- und Ziegenbeständen, davon:**	**225**	**235**
	Bekämpfung Chlamydienabort	6	6
	Maedi/Visna- und CAE-Sanierung	67	67
	Pseudo-TB-Sanierung	44	44
	Moderhinke Bekämpfung	11	13
	Scrapiegenotypisierung	74	81
	Abklärung von Tierverlusten/Aufstellen von Behandlungsplänen	43	68
	Parasitenbekämpfung	15	17
	Vatertiergesundheitsdienst und Körungen	2	4
Summe der bei 164 Tierhaltern beratenen Sachverhalte:			426

Schwerpunkte dabei sind:

- Beratung der Tierhalter zur Haltung, Fütterung, Zucht, Aufzucht, Tierkennzeichnung, zum Tierschutz sowie zur Teilnahme an Tiergesundheitsprogrammen und die Unterstützung bei deren Durchführung
- Beratung und Unterstützung der betreuenden Tierärzte bei der Prophylaxe und Bekämpfung von tiergesundheitlichen Problemen sowie leistungsmindernder Faktoren
- Unterstützung der amtlichen Tierärzte bei der Bearbeitung von Problemfällen auf den Gebieten des Tierschutzes sowie der Tierseuchen- und Zoonosenbekämpfung insbesondere der Probennahme zum Brucellosescreening

Die Beratungen bei gesundheitlichen Fragestellungen stützen sich meist auf Laboruntersuchungen der Tierseuchenkasse oder des TLV Bad Langensalza.
Als Mitglied der Körkommission wurde vom SchGD auf vier zentralen Körveranstaltungen der Schafe und Ziegen die klinische und andrologische Untersuchung der Jungböcke vorgenommen. Im Rahmen der Ausbildung Schäferfacharbeiter übernahm der SchGD den Unterricht in den Fächern Infektionskrankheiten, Fruchtbarkeit, Hygiene und Parasitologie.
Ein Höhepunkt in der Weiterbildung war die „13. Gemeinsame Tagung zur Schaf- und Ziegengesundheit für Schaf- und Ziegenhalter und Tierärzte“ am 27.09.2018 in Bösleben mit 119 Teilnehmern.

Ihr Ansprechpartner

Dr. Udo Moog
Fachtierarzt für
Schafe und Ziegen

☎ 03641 88 55 - 12
03641 88 55 - 55
umoog@thueringertierseuchenkasse.de

Typisches Bild bei seuchenhaftem Verlammen (Chlamydien-Abort)

Lebensschwaches Lamm nach Chlamydieninfektion

Programm zur Förderung der Tiergesundheit in den Schaf- und Ziegenbeständen

Chlamydienabort

Zielstellung

Ziel dieses Programms ist nicht die Freiheit von Chlamydien, sondern die Verhinderung von seuchenhaftem Verlammen in den Thüringer Haupterwerbsbetrieben.

Ursachen

Der Erreger *Chlamydia abortus* kommt weltweit vor und stellt auch in Thüringen die häufigste infektiöse Abortursache bei Schaf und Ziege dar. Eine Infektion mit diesem Erreger kann zum seuchenhaft verlaufenden Verlammen in den letzten 2 – 3 Wochen der Trächtigkeit oder zur Geburt lebensschwacher Lämmer führen.

Beim Chlamydienabort stehen sowohl die wirtschaftlichen Einbußen durch Lämmerverluste als das Zoonoserisiko im Vordergrund. Die Chlamydien werden während der Geburt oder beim Abort eines infizierten Tieres massiv ausgeschieden, sodass sich der Mensch zum Beispiel bei der Geburtshilfe oder im Umgang mit Abortmaterial anstecken kann. Schwangere Frauen sind dabei besonders gefährdet.

Maßnahmen

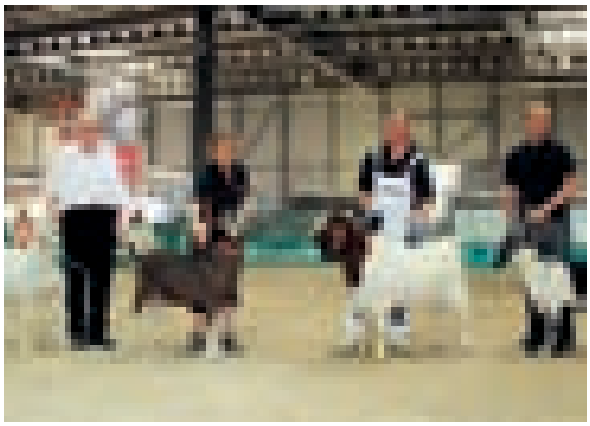
Die Grundsäulen zur Bekämpfung des Chlamydienaborts sind:

- Bestand geschlossen halten, d. h. möglichst kein Zukauf weiblicher Tiere
- Hygiene in der Lammzeit, besonders beim Auftreten von Aborten
- diagnostische Abklärung von Aborten, dabei unbedingt die Nachgeburt mit einsenden; viele Aborterreger führen zu einer Entzündung und Nekrose der Plazenta und sind deshalb oft nur dort und nicht im abortierten Fetus auffindbar
- beim Nachweis von Chlamydien antibiotische Behandlung der noch trächtigen Tiere mit einem OTC- LA Präparat
- Schutzimpfung in betroffenen Herden:
  1. Grundimmunisierung des Bestandes gegen den Chlamydienabort vor der nächsten Deckzeit mit zugelassenem Impfstoff
  2. Schutzimpfung der weiblichen Zutreter gegen den Chlamydienabort in den Folgejahren (**neue Beihilfe!)**

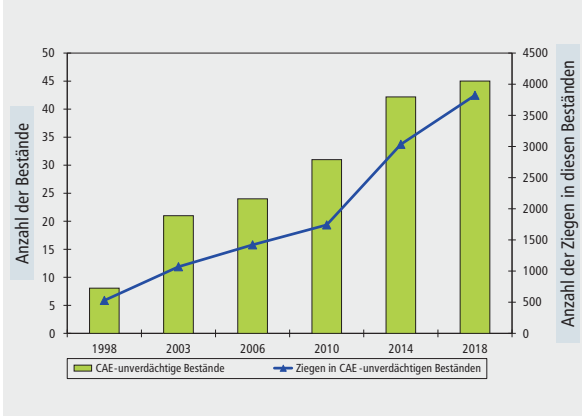
Ergebnisse

Im letzten Jahr wurden in 21 Betrieben 3.624 Zutreter vor der Deckzeit gegen Chlamydienabort vakziniert. Diese Maßnahme wird entsprechend der Beihilfesatzung bei Schafen mit 2,50 € je Tier gefördert. Da es sich dabei nicht um ein Eradikationsprogramm handelt, können in diesen Betrieben durchaus vereinzelt Aborte mit Chlamydiennachweis auftreten, jedoch kein seuchenhaftes Verlammen.

Teilnehmende Betriebe	21
Besuche	6



Die Sieger der einzelnen Rassen bei den Grünen Tagen 2018, natürlich aus CAE-unverdächtigen Beständen



Verlauf der CAE-Sanierung in Thüringen 1998 – 2018

Caprine Arthritis und Enzephalitis bei Ziegen und Maedi/Visna bei Schafen

Zielstellung

Zielstellung der Sanierung ist ein CAE- bzw. Maedi/Visna unverdächtiger Bestand.

Als CAE-unverdächtig bzw. Maedi/Visna-unverdächtig gilt ein Bestand, in dem bei serologischen Untersuchungen aller Schafe und Ziegen des Bestandes **ab einem Alter von 12 Monaten** dreimal im Abstand von jeweils sechs Monaten sowie einer weiteren Untersuchung im Abstand von zwölf Monaten ausschließlich negative Untersuchungsergebnisse nachgewiesen und keine verdächtigen klinischen, pathologisch-anatomischen oder pathologisch-histologischen Befunde erhoben worden sind.
Werden Tiere aus anerkannt CAE- bzw. Maedi/Visna unverdächtigen Beständen zugekauft, wird dieser Status nach Vorlage der entsprechenden Dokumente übernommen.

Ursachen

- CAE und Maedi/Visna sind durch Lentiviren (Small Ruminant Lentivirus = SRLV) hervorgerufene, langsam fortschreitende Infektionskrankheiten der Ziegen bzw. Schafe. Infizierte Tiere bleiben lebenslang Virusträger. Eine Heilung oder Schutzimpfung ist derzeit nicht möglich.
- Die Übertragung des CAE-Virus und des Maedi-Virus erfolgt hauptsächlich über die Milch/das Kolostrum infizierter Muttertiere, aber auch über virushaltiges Nasensekret, Blut und möglicherweise Sperma.

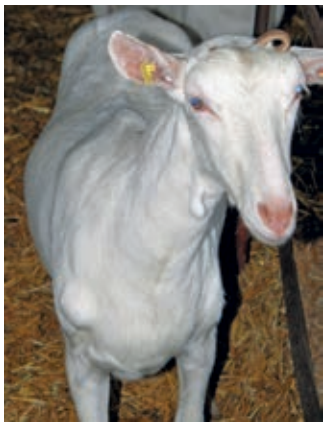
Maßnahmen

- Dreimalige halbjährliche Untersuchung aller Ziegen/Schafe > 12 Monate in Sanierungsbeständen und sofortige Merzung aller Reagenten.
- Jährliche Untersuchung aller Tiere > 12 Monate in anerkannt unverdächtigen Beständen.
- In Beständen, die seit mindestens fünf Jahren CAE- bzw. Maedi/Visna-unverdächtig sind, können diese Untersuchungen im Abstand von längstens zwei Jahren durchgeführt werden. Alternativ ist in Betrieben mit mehr als 200 Tieren die Anwendung einer Stichprobe, die die Erkennung einer Prävalenz von 1 % mit 95 % Sicherheit gewährleistet, möglich.
- Bei gemeinsamer Haltung von Schafen und Ziegen im gleichen Bestand müssen bei der CAE-Sanierung der Ziegen auch alle Schafe und bei der Maedi/Visna-Sanierung der Schafe auch alle Ziegen des Bestandes mit untersucht werden.
- Tierzukauf nur aus und Tierkontakt nur mit Tieren aus anerkannt unverdächtigen Beständen.

Ergebnisse

Im vergangenen Jahr nahmen 69 schaf- und ziegenhaltende Betriebe, in denen insgesamt 866 Schafe und 3.818 Ziegen gehalten werden, am Verfahren teil. Bis heute konnten 45 Ziegenbestände als CAE-unverdächtig und 21 Schafbestände Maedi-unverdächtig anerkannt werden. Weitere 6 Betriebe befinden sich zurzeit im Sanierungsverfahren.

Teilnehmende Betriebe	69
Besuche	67



Abszess des Buglymphknotens

Abszess des Unterkieferlymphknotens

Abszess des Euterlymphknotens

Sanierung der professionellen Ziegen- und Milchschafbestände sowie der Ziegen-Herdbuchbestände von der Pseudotuberkulose

Zielstellung

Die Pseudotuberkulose der Schafe und Ziegen ist eine chronische Infektionskrankheit, die sich durch wiederkehrende Abszesse äußert. Ziel des Programms ist die Freiheit aller Thüringer Ziegen-Herdbuchbestände und der Schaf- und Ziegenmilchproduzenten. Unter dem Gesichtspunkt des Tierschutzes, der Tiergesundheit (Minderleistung der Tiere, Behandlungskosten, Ausmerzung) und der Lebensmittelhygiene ist die Bekämpfung dieser Infektionskrankheit für die Herdbuchzucht und die Selbstvermarktung von essentieller Bedeutung.

Ursachen

- Der Erreger ist das Bakterium *Corynebacterium pseudotuberculosis*. Dieser Erreger kann Monate in Eiter, Umwelt, Kot oder Erdboden überleben.
- Sowohl die äußerlichen, unter der Haut gelegenen Lymphknoten, als auch die Organlymphknoten sind teilweise stark vergrößert und können abszedieren.

Diagnose

Die Schwellungen und Abszedierung der Lymphknoten an den vier typischen äußerlich sichtbaren Stellen führen zu einer Verdachtsdiagnose. Die Diagnose ist eindeutig, wenn die Bakterien im Eiter im Labor nachgewiesen werden. Ebenso kann die Erkrankung über eine Blutuntersuchung nachgewiesen werden.

Maßnahmen

- Der Status „Pseudotuberkulose unverdächtiger Bestand" wird durch dreimalige klinische Untersuchung (adspektorisch und palpatorisch) aller Schafe und Ziegen des Bestandes ab einem Alter von zwölf Monaten im Abstand von jeweils sechs Monaten sowie einer zweimaligen serologischen Untersuchung im Abstand von 12 Monaten mit jeweils negativem Ergebnis erreicht. Durch jährliche Folgeuntersuchungen wird der Status aufrechterhalten. Die klinische Untersuchung des Bestandes erfolgt in der Regel durch den Schaf- und Ziegengesundheitsdienst. Betroffene Tiere sind umgehend zu merzen.
- In Abhängigkeit von der Anzahl und Lokalisation der Abszesse ist die Schlachtung oder Tötung und Entsorgung der betroffenen Tiere möglich.
- Bei hoher Durchseuchung kann ein Bestandsaustausch oder mutterlose Aufzucht sowie Stallumbau- und Hygienemaßnahmen notwendig sein, um die Neuansteckung zu minimieren.
- Die Impfung mit einer stallspezifischen Vakzine ist möglich.

Ergebnisse

Im Jahr 2018 wurden in 44 teilnehmenden Beständen 786 Blutproben serologisch auf Pseudo-TB untersucht. Bis auf zwei Züchter sowie drei Ziegenmilch- und einem Schafmilchproduzenten sind alle Ziegen-Herdbuchbetriebe sowie alle Selbstvermarkter von Schaf- und Ziegenmilchprodukten als „Pseudo-TB unverdächtiger Bestand" anerkannt. Ein weiter Ziegenbestand befindet sich im Sanierungsverfahren.

Teilnehmende Betriebe	44
Besuche	44

Moderhinke Grad 4: Ausdehnung der Defekte auf die Sohle und Außenwand

Standbad mit Zinksulfat 10%ig (Golden Hoof®) nach dem Ausschneiden

Moderhinke

Zielstellung

Moderhinke ist als eine hochansteckende schmerzhafte Klauenerkrankung die bedeutendste Lahmheitsursache beim Schaf. Ziegen und Wildwiederkäuer können auch daran erkranken. Neben wirtschaftlichen Einbußen stellt die Moderhinke ein erhebliches Tierschutzproblem dar. Durch die Sanierung betroffener Bestände kommt es zur Senkung des Antibiotika- und Klauenbadeinsatzes.

Ursachen

- Die Erkrankung entsteht durch das Zusammenwirken der bakteriellen Erreger *Dichelobacter nodosus* und *Fusobacterium necrophorum*. Beides sind obligat anaerobe Bakterien, das heißt die Erreger können nur unter Luftabschluss wachsen.
- Der Hauptverursacher *D. nodosus*, tritt in zwei Varianten auf: virulent (bösartig) und benign (gutartig).
- Nur die virulente Variante produziert ein Enzym, welches das Klauenhorn zersetzt. Dadurch kann sich das Klauenhorn von der Klauenlederhaut ablösen.
- Von den erkrankten Klauen geht ein unangenehmer, faulig-süßlicher Geruch aus, welcher der Krankheit ihren Namen gab.
- Länger anhaltende feuchtwarme Witterung begünstigt einen Moderhinkeausbruch.

Maßnahmen

- Kranke Schafe müssen behandelt, gekennzeichnet und separiert werden und dürfen erst nach Heilung wieder zurück in die Herde kommen.
- Schafe ohne Behandlungserfolg, anfällige Schafe und Schafe mit chronischer Moderhinke sind zu merzen!
- Moderhinke ist eine Infektionskrankheit und kann durch moderne Antibiotika oft effektiver behandelt werden als durch traditionelle Behandlungsmethoden.
- Die Herdenimpfung mit Footvax® ist zur Reduktion des Infektionsdrucks und Verbesserung des Tierwohls in betroffenen Beständen zusätzlich zur Klauenpflege und -behandlung empfehlenswert. Die Impfung allein führt erfahrungsgemäß jedoch nicht zur vollständigen Moderhinkefreiheit im Bestand.
- Ein Schritt zur Optimierung der Moderhinkebekämpfung ist die Ausbildung qualifizierter Klauenpfleger für Schafe, wie sie in Bayern seit Kurzem erfolgt. Mit einem solchen Team sind sowohl akute Moderkinkeausbrüche als auch Herdensanierungen effektiver zu meistern.

Ergebnisse

In Beständen mit akutem Moderhinkeausbruch konnte durch gezielte Maßnahmen die Marschfähigkeit der Herde in kurzer Zeit wiederhergestellt werden. Die Tilgung dieser Erkrankung gelang jedoch nur in wenigen betroffenen Großbeständen. Das Vorhandensein moderhinkefreier Bestände in Thüringen zeigt, dass dieses Ziel durch konsequente Arbeit erreichbar ist.

Teilnehmende Betriebe	11
Besuche	13

Sektion einer abgemagerten Ziege im TLV Bad Langensalza (Fotos: TLV)

Vergleich Darmtrakt von zwei an Paratuberkulose erkrankten Ziegen: links Endstadium, rechts Anfangsstadium

Früherkennung von Seuchen der Schafe und Ziegen

Zielstellung

Die Verbesserung der Tiergesundheit in Thüringer Schaf- und Ziegenbeständen durch Analyse von akutem Infektionsgeschehen und infektiösen Abortursachen und Überprüfung der Effektivität und Wirksamkeit prophylaktischer und therapeutischer Maßnahmen.

Maßnahmen

- diagnostische Untersuchungen zum Erregernachweis bei infektiösen Bestandserkrankungen im TLV oder anderen zertifizierten Laboren
- Auswertung der Untersuchungsergebnisse
- Erarbeitung von bestandsbezogenen betrieblichen Maßnahmeplänen und/oder Impfplänen

Ergebnisse

Im vergangenen Jahr konnten bei 63 Schafen und Ziegen (davon 13 Lämmer) durch eine Sektion im TLV Bad Langensalza die Todesursachen ermittelt und damit Rückschlüsse auf das Krankheitsgeschehen im Bestand gezogen werden. Trotz der Kostenrückerstattung für diagnostische Maßnahmen durch die Thüringer Tierseuchenkasse für Schafe und Ziegen sowie die Bereitstellung des Sektionsfahrzeuges durch den Freistaat für alle Nutztierarten wurden wesentlich weniger Schafe und Ziegen in Thüringen untersucht, als es aufgrund der Tierverluste (7.174 Schafe und 1.119 Ziegen, Quelle: SecAnim GmbH) notwendig erscheint.

Bei den Schafen und Ziegen, bei denen Clostridien als Todesursache festgestellt wurden, konnte im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich seltener *Cl. perf.* Typ A nachgewiesen werden. Die in vielen Betrieben empfohlene Umstellung der Impfprogramme gegen clostridienbedingte Erkrankungen bzw. die Anpassung des verwendeten Impfstoffes auf eine 10-fach Vakzine macht sich positiv bemerkbar. Der relativ hohe Anteil von Endoparasitosen als Todesursache zeigt, dass grundlegende tiergesundheitliche Maßnahmen wie das Wurmmanagement noch nicht von Schaf- und Ziegenhaltern beherrscht werden.

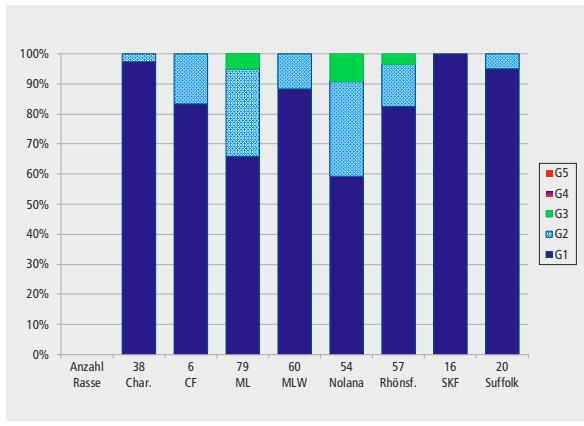
Im Jahr 2018 wurde 16 Fällen Kachexie (krankhafte, sehr starke Abmagerung) festgestellt. Im Gegensatz zur „normalen" Abmagerung) werden bei der Kachexie nicht nur die Speicherfettdepots, sondern auch das Baufett und die Muskulatur abgebaut und das Knochenmark wandelt sich in Gallertmark um. Lebensbedrohlich und unumkehrbar wird der Zustand, wenn der Herzmuskel angegriffen wird. Gehäuftes Auftreten von kachektischen Tieren in einem Bestand ist tierschutzrelevant.

Sektionsbefunde bei Schaf und Ziege

	Schafe	Schaflämmer	Ziegen	Ziegenlämmer
Gesamtzahl Sektionen	**32**	**18**	**9**	**4**
Clostridien	10	13	5	1
• *Cl. perf.* Typ A	2	3	1	
• *Cl. perf.* Typ D	2	3		1
Mannheimia/Pasteurella	13	7	1	1
Listerien	1	2		
Endoparasitosen	16	8	3	
Kachexie	10	2	3	1
sonstige Diagnosen	7		2	1
Summe (Mehrfachdiagnosen möglich	51	25	10	4

Quelle: TLV Bad Langensalza

Ziegenhof Peter: der erste Thüringer Ziegenbetrieb mit dem Status „kontrolliertes Risiko für klassische Scrapie"



Ergebnisse der Scrapie-Genotypen der Thüringer Böcke in den Hauptschafrassen im Jahr 2018

Scrapie – Resistenzzucht der Schafe sowie Anerkennung als Betrieb mit „kontrolliertem Risiko" oder „vernachlässigbarem Risiko" für klassische Scrapie

Allgemeines zur Scrapie

Die Scrapie ist eine tödlich verlaufende chronische Erkrankung der Schafe und Ziegen.

Die Empfänglichkeit gegenüber Scrapie ist genetisch determiniert. Von den fünf verschiedene Genotypengruppen (G1 – G5), ist G1 (ARR/ARR) die Gruppe mit der geringsten und G5 die mit der höchsten Scrapie-Empfänglichkeit.

Mit der Verordnung (EU) Nr. 630/2013 der Kommission vom 28.06.2013 zur Änderung der Anhänge der Verordnung (EG) Nr. 999/2001 mit Vorschriften zur Verhütung, Kontrolle und Tilgung bestimmter transmissibler spongiformer Enzephalopathien wurden u. a. die Bestimmungen für den Handel mit Ziegen und Schafen geregelt. Eine Änderung besteht darin, dass sich das Verbringen dieser Tiere in der Europäischen Union auch nach dem Scrapie-Status des jeweiligen Versende- und Empfängermitgliedstaates sowie dem Status des Betriebes richtet. Bislang ist den drei Mitgliedstaaten Österreich, Finnland und Schweden der Status „vernachlässigbares Risiko" zuerkannt worden. Dänemark verfügt über ein, von der Europäischen Kommission genehmigtes, nationales Programm zur Bekämpfung der Scrapie. Nach Einschätzung des Bundesministeriums ist für Deutschland ein solches nationales Bekämpfungsprogramm nicht relevant, sondern es wird auf das Erreichen des einzelbetrieblichen Status abgestellt. Das dafür erforderliche Verfahren für die Anerkennung von Betrieben mit „kontrolliertem Risiko" oder „vernachlässigbarem Risiko" wird für Thüringen im Erlass zur Bekämpfung der Scrapie der Schafe und Ziegen geregelt.

Zielstellung

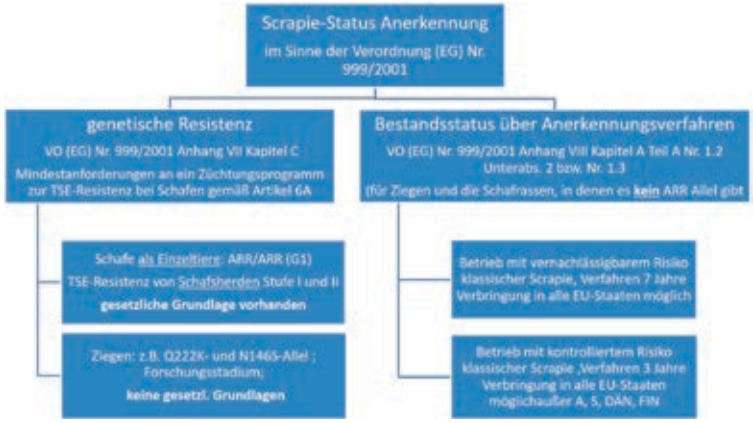
Bekämpfung der Scrapie der Schafe und Ziegen gemäß der Verordnung (EG) Nr. 999/2001 durch

a) Erhöhung des Anteils scrapieresistenter Schafe mit dem ARR/ARR-Genotyp (G1) in der Schafpopulation in Thüringen und Schaffung von Schafbeständen mit der Anerkennung als TSE-resistenter Bestand der Stufe I (Herden der Stufe I bestehen ausschließlich aus Schafen mit dem ARR/ARR-Genotyp) sowie
b) Schaffung von Schaf- und Ziegenbeständen mit dem Status „kontrolliertes Risiko" und – darauf aufbauend – dem Status „vernachlässigbares Risiko" für klassische Scrapie.

Der Weg dorthin

Unter Nutzung der rechtlichen und genetischen Vorgaben (siehe Übersicht Seite 45) ergeben sich folgende Möglichkeiten für eine Statusanerkennung:

- Kleine Bestände von Schafrassen, in denen das ARR Allel häufig ist, können vollständig genotypisiert werden und erhalten dann, wenn nur noch G1 Schafe im Bestand vorhanden sind, gemäß Artikel 6A TSE-Resistenz von Schafsherden Stufe I (Bestandsstatus). Bisher haben 5 Thüringer Schafbestände diesen Status erhalten.



Diese Übersicht stellt die derzeitigen gesetzlichen Möglichkeiten zur Scrapie-Status-Anerkennung dar.

- In großen Beständen von Schafrassen, in denen das ARR Allel häufig ist, werden nur die Zuchtbockanwärter genotypisiert und diese erhalten laut VO (EG) Nr. 999/2001 Anhang VII Kapitel C Mindestanforderungen an ein Züchtungsprogramm zur TSE-Resistenz bei Schafen gemäß Artikel 6A den Status G1 (Einzeltierstatus)

Für Ziegen gibt es auch Resistenzallele z. B. das Q222K- und N146S-Allel. Diese Kenntnisse befinden sich derzeit noch im Forschungsstadium; noch gibt es für Scrapie-Resistenzzucht der Ziegen keine gesetzlichen Grundlagen. Aus diesem Grund gibt es für Ziegen und ebenso für Schafrassen, in denen es kein ARR gibt (z. B. Karakul, Kamerun) zwei Möglichkeiten

- Bestandsstatus über Anerkennungsverfahren laut VO (EG) Nr. 999/2001 Anhang VIII Kapitel A Teil A Nr. 1.2 Unterabs. 2 bzw. Nr. 1.3
  1. Betrieb mit vernachlässigbarem Risiko klassischer Scrapie, das Verfahren dauert 7 Jahre und als Ergebnis kann in alle Länder exportiert werden
  2. Betrieb mit kontrolliertem Risiko klassischer Scrapie, das Verfahren dauert 3 Jahre und als Ergebnis kann in alle Länder exportiert werden, außer Österreich, Schweden, Finnland und Dänemark
- Gehören die Tiere zu einer von der Aufgabe der Nutzung bedrohten Landrasse (Änderung 999/2001Anhang VIII Kapitel A Teil A der Verordnung (EG) Nr. 999/2001 von 2016) und werden diese Tiere in einem Zuchtbuch erfasst, das von einer, gemäß Artikel 5 der Richtlinie 89/361/EWG, im Versandmitgliedstaat amtlich zugelassenen Züchtervereinigung oder Zuchtorganisation erstellt und geführt wird und
- im Versandmitgliedstaat und im Bestimmungsmitgliedstaat führen diese Züchtervereinigungen, Zuchtorganisationen oder amtlichen Stellen ein Erhaltungsprogramm für die betreffende Rasse durch, dann können diese Schafe oder Ziegen ebenfalls gehandelt werden.

Ergebnisse

Im Jahr 2018 wurden in 38 Herdbuchbetrieben, in denen 16 verschiedene Rassen gehalten wurden, 382 männliche Herdbuchzutreter genotypisiert. Dabei waren 78,0 % aller Jungböcke G1, 17,0 % G2, 4,7 % G3 und 0,3 % G4. Insgesamt wurden in Thüringen seit dem Jahr 2000 23.775 Schafe genotypisiert.

Fünf Schafbestände wurden nach Anhang VIII Kapitel A Teil A Nummer 1.2 der Verordnung (EG) Nr. 999/2001 mit einem vernachlässigbarem Risiko für klassische Scrapie und zwei Ziegenbetriebe nach Nummer 1.3 mit einem kontrollierten Risiko für klassische Scrapie eingestuft.

Teilnehmende Betriebe:	74
Besuche:	81

Tätigkeitsbericht des Pferdegesundheitsdienstes

Der Pferdegesundheitsdienst (PGD) wurde 2018 mehrfach als Berater der zuständigen Behörden zu einem **Tierschutzfall** in Thüringen hinzugezogen. Des Weiteren informierte er die Pferdehalter und -züchter des Regionalzuchtverbandes Erfurt/Unstruttal anlässlich der Vereinsversammlung über das Auftreten sowie die Erkennung und Prophylaxe der **Atypischen Weidemyopathie**. Im Herbst 2018 waren wieder vermehrt Fälle dieser fatalen Bergahornvergiftung bei Weidepferden in Thüringen aufgetreten. Ursachen für die Häufung der Erkrankung in dem Jahr waren neben anderen Faktoren die vermehrte Bildung von Samen bei den Bergahornbäumen sowie wahrscheinlich ein erhöhter Giftgehalt in den Früchten. Auch bei anderen Baumarten wie z. B. Eichen war diese üppige Fruchtbildung zu beobachten (Mastjahr). Wahrscheinlich ist das eine Reaktion der Pflanzen auf das trockene und heiße Klima im letzten Jahr. Im Frühjahr 2019 ist deshalb auch mit einem vermehrten Auftreten von Keimpflanzen des Bergahorns auf Weiden zu rechnen, die ebenfalls hochgiftig für Pferde sind (siehe Abbildung). Deshalb muss unbedingt darauf geachtet werden, dass die Tiere diese nicht fressen (z. B. Auskoppeln der betroffenen Stellen oder Abbrennen der Keimpflanzen)!

In den Jahren 2016/17 führte der PGD in 8 ausgewählten Pferdebetrieben Thüringens Bestandsbesuche im Rahmen des **„Projektes zur Verbesserung der Spurenelementversorgung in extensiven Pferdebetrieben Thüringens“** durch. Das Projekt ist 2018 zusammen mit dem Institut für Tierernährung und Diätetik der VMF Leipzig ausgewertet worden.

Thüringen gehört wie viele andere Teile Deutschlands zu den Selenmangelgebieten.

Eine bedarfsgerechte Versorgung mit dem Spurenelement über das Grundfutter (Heu, Heulage, Gras) ist häufig nicht möglich, da diese zu wenig Selen enthalten. Deshalb muss Selen zugefüttert werden, was insbesondere in der extensiven Pferdehaltung eine Schwierigkeit darstellt. Aus einer Mangelsituation können gesundheitliche Probleme wie Fruchtbarkeitsstörungen, Schwächungen des Immunsystems, Muskelerkrankungen, Hufqualitätsverluste, Hauterkrankungen sowie Wachstumsstörungen resultieren. Zur Einschätzung der aktuellen Versorgungslage der Pferde eignen sich Rationsbeurteilungen anhand von Futtermittelanalysen sowie die Messung der Selenkonzentration im Blutserum der Tiere.

Das Ziel des Projektes war es, die Versorgung der Pferde mit Selen in Thüringer Pferdebeständen in verschiedenen Gebieten des Landes zu analysieren. Dazu wurden die Betriebe in ca. 6 – 8-wöchigen Abständen insgesamt 8 Mal vom PGD besucht und die aktuelle Fütterungs-, Haltungs- und Gesundheitssituation erfasst sowie Blutproben von jeweils 6 – 12 Tieren entnommen. Die Proben wurden im Labor der Thüringer Tierseuchenkasse auf ihren Selengehalt untersucht.

Bis auf einzelne Ausnahmen war die Selenversorgung über das Grundfutter (Gras, Heu, Heulage, Stroh) in allen an dem Projekt beteiligten Betrieben nicht ausreichend, um die Selenkonzentrationen im Blut der Pferde in den Normbereich zu bringen. Die Ausnahmen waren 2 Betriebe, bei denen zumindest im Frühjahr mit Beginn der Weidesaison sowie in einem der beiden Betriebe auch im Sommer die Selenversorgung über das Gras ausreichend war. In dem einen Betrieb wurde

Keimlinge vom Bergahorn

eine intensive Weidepflege und in dem anderen eine absolut extensive Beweidung auf sehr großen Flächen betrieben.

Die Zufütterung über die verwendeten **Mineralleck-steine** hatte nur einen unzureichenden Einfluss auf die Selenkonzentrationen im Blut der Pferde. Insbesondere bei ausschließlicher Heufütterung im Winter wurde dies deutlich.

Die Selenversorgung über **Mineralleckmassen** erschien dagegen viel besser geeignet. Allerdings führten Konzentrationen in den Leckmassen von 45 mg Na-Selenit und mehr pro kg bei manchen Pferden zu Selenkonzentrationen oberhalb des Normbereiches im Blut. Das war sicherlich auch abhängig von den geschmacklichen Vorlieben der einzelnen Pferde und damit der Aufnahme sowie dem Selengehalt der Grundfutterration. In anderen Betrieben verursachten Leckmassen mit 45 bzw. 50 mg Na-Selenit/kg keine überhöhten Blutkonzentrationen.

Die Einzeltierfütterung über **Mineralstoffgemische**, die eine Selenversorgung von mindestens 1,2 – 1,5 mg/600 kg Körpermasse sicherstellte, war geeignet, die Selenkonzentrationen im Blut der Pferde innerhalb der Normwerte zu halten. Höhere Konzentrationen führten auch zum Anstieg der Selenwerte im Blut der Pferde. Um eine Überversorgung und damit die Gefahr von negativen Auswirkungen auf die Tiergesundheit zu vermeiden, sollte in der Regel die Dosierung entsprechend der unteren Grenze der Herstellerempfehlungen erfolgen. Höhere Dosierungen sind durch Blutanalysen abzusichern.

Trotz der z. T. sehr unterschiedlichen Selenkonzentrationen im Blut wurden bei den Pferden keine Krankheitsanzeichen eines Selenmangels oder einer -überversorgung bemerkt. Allerdings handelte es sich um Freizeit- und Zuchttiere, welche keiner stärkeren muskulären Beanspruchung unterlagen.

Die **Blutuntersuchung** der Pferde auf die Selenkonzentration ist ein Instrument zur Überprüfung der aktuellen Versorgung mit Selen und sollte stichprobenartig (ca. 20 – 30 % der Tiere) in jedem Pferdebestand regelmäßig durchgeführt werden. Dadurch ist es möglich, eine **geeignete Selenversorgung** für jeden einzelnen Betrieb abzuleiten.

Ihr Ansprechpartner

Dr. med. vet. Uwe Hörügel
Fachtierarzt für Pferde

Anforderung über

☎ 03641 88 55 - 0
03641 88 55 - 55
Geschäftsstelle der Thüringer Tierseuchenkasse

Tätigkeitsbericht des Geflügelgesundheitsdienstes

Der Geflügelgesundheitsdienst (GGD) berät Tierhalter zu Fragen der Tiergesundheit und des Tierschutzes sowie auf Anforderung der Lebensmittelüberwachungs- und Veterinärämter zu Verbraucher- und Seuchenschutz.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit lagen wie auch in den Vorjahren in den Bereichen Tierseuchenvorbeugung und Tierschutz.

2018 gab es in Thüringen keinen Ausbruch der Aviären Influenza. Da jedoch davon auszugehen ist, dass der Erreger nach wie vor in der Wildvogelpopulation zirkuliert, ist die konsequente Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen wichtig (s. S. 50). Dies senkt auch das Risiko für den Eintrag anderer Erreger in den Tierbestand. Der GGD führt deshalb auf Anfrage „Biosicherheits-Checks" unter Verwendung der Biosicherheitsampel (s. S. 50) und der Checkliste des GGD durch.

Des Weiteren bietet der GGD seit 2018 innerbetriebliche Mitarbeiterschulungen an (z. B. zur Milbenbekämpfung, Nottötung von Hühnern).

Über die Beratungstätigkeit hinaus engagiert sich der GGD in der Fortbildung von Tierhaltern und Tierärzten (s. Fortbildungsveranstaltungen ab Seite 54) und ist in mehrere Arbeitsgruppen eingebunden, in denen für das Geflügel relevante Themen bearbeitet werden. Hervorzuheben ist dabei die Mitwirkung in der Fach-AG Geflügel der Thüringer Tierwohlstrategie und in den Expertengremien zur Aktualisierung des Nationalen Bewertungsrahmens für Tierhaltungssysteme der KTBL und des Projektes EiKoTiGer. In dieses Projekt zur Durchführung betrieblicher Eigenkontrollen gem. § 11 (8) TSchG sind auch mehrere Thüringer Geflügelhaltungen aktiv integriert.

Legehennen

Das Projekt MeTiWoLT (s. S. 52 f) zur Unterstützung der Legehennenhalter im Umgang mit Hennen mit ungekürzter Schnabelspitze endet am 30.09.2019. Neben Untersuchungen und Beratungen in teilnehmenden Betrieben wurde deshalb 2018 mit der Datenaufarbeitung und -auswertung begonnen. Ergänzend wurde eine schnellere Methode zur Bonitierung der Hennen erprobt. In Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wird im Rahmen einer Masterarbeit ein Kontrollschema zur Früherkennung von Federpicken und Kannibalismus entwickelt.

Die Vernetzung mit vergleichbaren Projekten in anderen Bundesländern erfolgte 2018 durch Teilnahme an diversen Veranstaltungen, in denen MeTiWoLT vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht wurden.

Individuelle Beratungen zur Tiergesundheit wurden, wie auch in den Vorjahren, auf Anforderung durch den Tierhalter durchgeführt. Zu den häufigen Themen dieser Beratungen gehörten, neben Biosicherheitsmaßnahmen, Erkrankungen mit zoonotischem Potential (d. h. auf den Menschen übertragbar), *E. coli*-Infektionen und der Milbenbefall.

Wassergeflügel

Die in den Vorjahren durchgeführten Untersuchungen auf Zoonoseerreger bei Enten und Gänsen wurden 2018 nicht wiederholt.

Für 2019 ist geplant, die Untersuchungen auf Salmonellen in interessierten Betrieben mit dem Ziel, Eintragsquellen zu ermitteln und möglichst abzustellen, zu intensivieren. Das Vorkommen dieses Erregers in Geflügelbeständen ist wegen seiner Übertragbarkeit auf den Menschen relevant.

Masthühner (21. Lebenstag)

Legehenne im Kaltscharrraum (27. Lebenswoche)

Bestandsspezifische Beratungen in Wassergeflügelhaltungen wurden überwiegend zu Gesundheitsstörungen im Zusammenhang mit der Einstreuhygiene / dem Einstreumanagement durchgeführt.

Masthühner, Mastputen

In Mastbetrieben waren 2018 das Stallklima, Verkratzungen bzw. der Verwurf wegen tiefer Dermatitis und der Antibiotikaeinsatz häufigste Anlässe für fachliche Beratungen. Diese Beratungen beinhalteten i. d. R. die Auswertung mehrerer Mastdurchgänge und eine engmaschige fachliche Begleitung einzelner Durchgänge, um fundierte Aussagen zur Entstehung und Entwicklung der jeweiligen Situation treffen zu können.

Deutschlandweit sind 2018 vermehrt Ausbrüche der Schwarzkopfkrankheit (Histomoniasis) in Putenhaltungen aufgetreten. Auch in Thüringen waren zwei Betriebe betroffen, in denen erkrankte Herden getötet werden mussten.

Rassegeflügel

Das Angebot des Geflügelgesundheitsdienstes, Vorträge zu aktuellen Themen auf Veranstaltungen von Rassegeflügelhaltern zu übernehmen, wurde von fünf Kreisverbänden angenommen.
In der Folge haben die Anfragen zu telefonischen Beratungen weiterhin zugenommen. Themenschwerpunkte waren auch 2018 die Rote Vogelmilbe und die Jungtaubenkrankheit.

Besondere Beachtung fand eine Stellungnahme zur ND-Pflichtimpfung von Geflügel in Hobbyhaltungen des Arbeitskreises der StIKo Vet, dem u. a. Frau Dr. Ahlers angehört. In diesem Dokument wird darauf hingewiesen, dass Rasse- und Hobbygeflügel vom Tierarzt gegen die Newcastle Krankheit (ND) geimpft werden muss und dass die Immunität bei Einsatz von Lebendimpfstoffen nur ca. 4 – 6 Wochen anhält. Unabhängig vom Impfzeitpunkt ist jedoch der Schutz des gesamten Bestandes gegen die ND nach einer groben Faustregel bei einem HAH-Titer von über 32 gegeben. Nähere Informationen zu möglichen Impfschemata sind dem Merkblatt „Impfungen in kleinen Geflügelbeständen und Rassegeflügelhaltungen" zu entnehmen. Dieses und weitere Merkblätter finden Sie auf unserer Webseite *www.thueringertierseuchenkasse.de.*

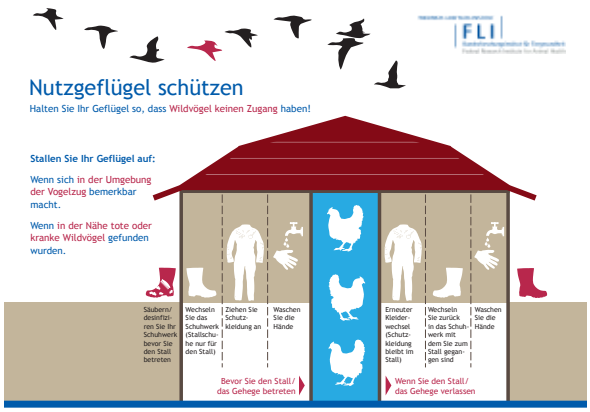
Ihre Ansprechpartner

Dr. Christine Ahlers
Fachtierärztin für Geflügel

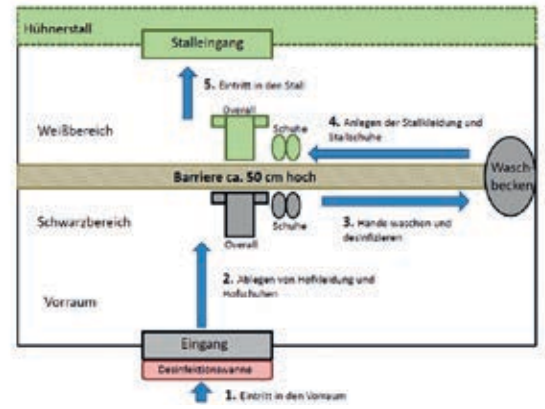
☎ 03641 88 55 - 13
🖷 03641 88 55 - 55
0160 3 66 50 33
cahlers@thueringertierseuchenkasse.de

Martin Huchler
Tierarzt

☎ 03641 88 55 - 17
🖷 03641 88 55 - 55
0170 5 02 72 56
mhuchler@thueringertierseuchenkasse.de



Nutzgeflügel schützen (Infografik des FLI vom 15.02.2017)



Hygieneschleuse (Quelle: Management Guide, alternative Haltung, Lohmann Tierzucht, Ausgabe 10/12 S. 39)

Biosicherheit

Nachdem im Winter 2016/17 die Aviäre Influenza (Geflügelpest) in bis dahin unerreichtem Ausmaß die europäische Geflügelhaltung belastet hat, verlief der vergangene Winter unerwartet ruhig.

Da jedoch auch 2018 in der Wildvogelpopulation Europas vereinzelt hochpathogene Aviäre Influenzaviren nachgewiesen wurden, besteht nach wie vor ein mittleres Risiko für HPAI-Ausbrüche (s. Radar Bulletin 01/2019 des FLI). Die Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen in Geflügelhaltungen ist deshalb weiterhin von großer Bedeutung.

Unter dem Begriff „Biosicherheit" werden Praktiken, Technologien und Prinzipien verstanden, die zur Eindämmung infektiöser Mikroorganismen und gefährlicher biologischer Materialien dienen. Neben Hygienemaßnahmen zur Senkung des Keimdrucks sind betriebliche Strukturen (u. a. Beschaffenheit und Bewirtschaftung der Stallgebäude, Lage des Betriebes) und insbesondere die Organisation von Arbeitsabläufen wichtige Bausteine jedes Biosicherheitskonzeptes.

Tagtäglich „gelebte" Biosicherheit schützt Tierbestände vor dem Eindringen und der Verbreitung von Infektionserregern, wie z. B. dem aviären Influenzavirus, Salmonellen oder auch Histomonaden. In Abhängigkeit der spezifischen Eigenschaften eines Erregers (z. B. Überlebensfähigkeit in der Umwelt, Übertragung durch Zwischenwirte) können und sollten Biosicherheitskonzepte betriebsindividuell angepasst werden.

Biosicherheitsmaßnahmen sollten (mindestens) jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst bzw. intensiviert werden. Den Biosicherheitsstatus Ihrer Geflügelhaltung können Sie mit Hilfe von Checklisten, die auf der Webseite der TSK abrufbar sind, einschätzen.

Auf die Eintragswege der Geflügelpest fokussiert ist die Biosicherheitsampel (www.risikoampel.uni-vechta.de), ein von der Universität Vechta gemeinsam mit Wissenschaftlern des Friedrich-Loeffler-Institutes und der deutschen Geflügelwirtschaft entwickeltes und im Juni 2018 der Öffentlichkeit vorgestelltes Online-Tool zur Seuchenprävention. Nach der Beantwortung von 100 Fragen rund um betriebliche Struktur, Sicherung des Stalles und Arbeitsabläufen wird eine Risikobewertung mit Optimierungsanalyse und „to do"-Liste erstellt, die eine fundierte Einschätzung des Biosicherheitsstatus ermöglicht.

Biosicherheitsmaßnahmen müssen alle möglichen Eintrags- und Übertragungswege für Erreger berücksichtigen:

- Tiere (den Geflügelbestand, andere gehaltene Nutztiere, Haustiere, Wildvögel, Schadnager, Insekten, Parasiten, …)
- Personen (Mitarbeiter, Aushilfspersonal, Besucher, Berater, Tierarzt, …)
- Gerätschaften u. a. Materialien (z. B. Einstreu, Schutzkleidung, Werkzeuge, Fahrzeuge, Transportbehälter, …), aber auch
- die Umwelt (Staub, Wasser, Luft, Boden)

Sie bieten nur dann einen Schutz, wenn sie konsequent durchgeführt werden und in den Betriebsalltag integriert sind.

Der Geflügelgesundheitsdienst bietet Beratungen zur Überprüfung des Biosicherheitsstatus und auch betriebsindividuelle Schulungen zur Optimierung der Biosicherheit an.

Programm zur Förderung der Tiergesundheit in den Geflügelbeständen

Früherkennung von Seuchen des Geflügels

Zielstellung

Früherkennung, Verhütung und Verhinderung der Ausbreitung von im öffentlichen Interesse bedeutsamen Tierseuchen.

Erarbeiten von betriebsspezifischen Konzepten zur Überwachung der Tiergesundheit, prophylaktischen und therapeutischen Maßnahmen sowie notwendigen Schritten zur Früherkennung bzw. zum Ausschluss hochkontagiöser Seuchen.

Diagnostik

- klinische Beurteilung der Tiergesundheit, Auswertung betrieblicher Dokumentation
- Erfassung und Beurteilung bestehender Biosicherheitsmaßnahmen
- Beurteilung der Haltungsbedingungen: Stallklima, Hygiene, Versorgung der Tiere
- bestandsspezifische Infektionsdiagnostik
- Analyse bestehender Impfregime und Therapiekonzepte

Maßnahmen

- Auswertung bestandsspezifischer Infektionsdiagnostik und Verlustarten
- Analyse und Bewertung von Stallhygiene, Herdenmanagement sowie Fütterungs- und Tränkmanagement
- Ausarbeitung von Maßnahmeplänen zur Verbesserung des hygienischen Standards von Futter und Tränkwasser
- Erarbeitung problembezogener betriebsspezifischer Maßnahmepläne

Reduktion des Eintrages von Zoonosen

Zielstellung

Förderung der Tiergesundheit und des gesundheitlichen Verbraucherschutzes durch fachliche Beratung der Tierhalter und Unterstützung bei der Umsetzung der europäischen und nationalen Gesetzgebung zur Bekämpfung von Salmonellen und bestimmten anderen durch Lebensmittel übertragbaren Zoonoseerregern.

Diagnostik

- Beurteilung der Tiergesundheit und der Leistungsparameter
- Erfassung und Beurteilung bestehender Biosicherheitsmaßnahmen, des Hygienestatus, des Impfregimes sowie der Schadnager- und Schädlingsbekämpfung
- mikrobiologische Untersuchung geeigneter Tupfer- und Kotproben

Maßnahmen

- Erarbeitung bestandsspezifischer Maßnahmepläne zur Verhinderung bzw. Reduktion des Eintrages von Salmonellen im Geflügelbestand unter Berücksichtigung epidemiologischer Gegebenheiten
- Beratung der Tierhalter hinsichtlich erfolgreicher Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen sowie zur Haltungshygiene
- Überprüfung und Erarbeitung von Konzepten für eine effektive Schädlings- und Schadnagerbekämpfung
- Konzeption und Überarbeitung von Impfregimen

Gefiederschäden im Bürzelbereich

spitzer Schnabel

Gefiederschäden und Verletzungen im Bereich der Kloake und des Legebauchs

Entwicklung und Etablierung eines anwendungsorientierten Beratungs- und Managementsystems zur Vermeidung von Federpicken und Kannibalismus

Seit ca. zwei Jahren werden im Rahmen des Projekts MeTiWoLT ausgewählte Herden in Legehennenbetrieben vom Geflügelgesundheitsdienst intensiv begleitet. Der Schwerpunkt der Beratung liegt dabei auf der Minimierung des Risikos von Federpicken und Kannibalismus. Hintergrund des Projekts war das Ende der üblichen Praxis des Schnabelkupierens bei Legehennen. Bei Tieren mit intakten Schnäbeln können häufiger und schwerere Gefiederschäden und Verletzungen vorkommen.

Das vermehrte Auftreten von Federpicken und Kannibalismus in einer Herde kann verschiedenste Ursachen haben. Dies erschwert eine erfolgreiche Optimierung des Managements und der Haltung. Die Folgen sind nicht nur tierschutzrelevant, sondern können aufgrund erhöhter Verlustraten und dem erhöhten Risiko für Folgeerkrankungen (bspw. Infektionen mit E. coli) massive wirtschaftliche Einbußen verursachen.

Um rechtzeitig und gezielt eingreifen zu können, müssen diese Verhaltensstörungen frühzeitig erkannt werden. Zu diesem Zweck werden die teilnehmenden Herden von der Einstallung bis zur Ausstallung regelmäßig besucht.

Bei den Betriebsbesuchen werden stichprobenartig Tiere nach einem standardisierten Schema bonitiert und Einzeltiergewichte erfasst. Im Fokus stehen dabei Gefiederschäden und Verletzungen der Haut. So kann die aktuelle Situation in der Herde möglichst objektiv bewertet werden. Daneben werden die Haltungsbedingungen und das Management dokumentiert. Zusätzlich erfolgt eine Beprobung des Futters mit Untersuchung ausgewählter Parameter. Die mikrobiologische Qualität des Tränkwassers wird bei der Ein- und Ausstallung überprüft.

Der Legehennenhalter erhält zeitnah eine Auswertung der Bonitur. Diese beinhaltet den zeitlichen Verlauf der Boniturergebnisse und Gewichtsentwicklung der aktuellen Herde und einen Vergleich mit anderen Projektherden. Zusätzlich werden die Laborergebnisse ausgewertet und weitergeleitet. Insbesondere bei kritischen Veränderungen werden Maßnahmen zur Anpassung der Haltungsbedingungen und des Managements empfohlen.
Neben der Betreuung einzelner Herden sind die Projekttreffen ein wichtiges Element von MeTiWoLT. Dabei werden bestandübergreifende Probleme vorgestellt und gemeinsam diskutiert, um Erfahrungen und Lösungsvorschläge auszutauschen. 2018 wurden vergleichend die aktuellen Ergebnisse der Bonituren vorgestellt. Weitere Themen waren Stallstrukturierung, der Einsatz von Beschäftigungsmaterial, die Ergebnisse der Futtermittelanalysen und Kriterien, die bei der Rationsgestaltung beachtet werden sollten.
Bisher wurden in 13 Betrieben 22 Herden begleitet, 13 weitere Durchgänge laufen aktuell noch.

grobe Futterstruktur *lockere scharrfähige Einstreu* *Stall mit Beschäftigungsmaterialien*

In Abb. 1 und Abb. 2 sind die Häufigkeiten der Gefiederschäden in der Region Legebauch dargestellt.

Abb. 1: Gefiederschäden am Legebauch (30. – 35. Lebenswoche)

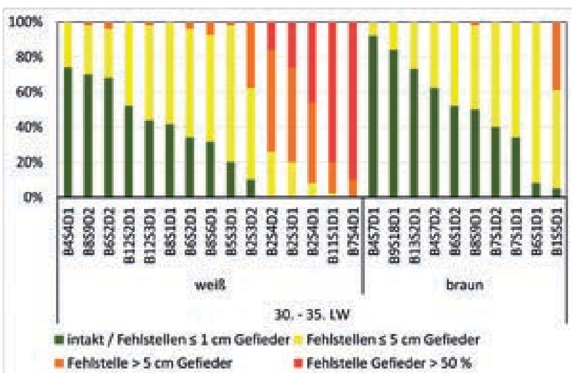
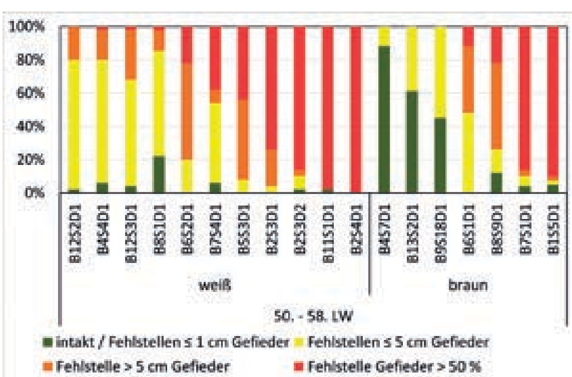


Abb. 2: Gefiederschäden am Legebauch (50. – 58. Lebenswoche)



Herden, die zur Legespitze ein relativ gutes Gefiederkleid aufwiesen, sind auch zu einem späteren Zeitpunkt meist noch gut befiedert, was die Wichtigkeit des Managements und der Haltung vor allem auch zu Beginn der Legeperiode unterstreicht. Wobei Herden, die bereits zur Einstallung Schäden zeigen, sind besonders gefährdet.

Die Vernetzung mit thematisch ähnlichen Projekten fand unter anderem im Rahmen eines bundesweiten Erfahrungsaustausches in Hannover statt. Erste Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt wurden auf verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt.

Neben der noch laufenden Begleitung der Herden wurde die Auswertung der vorhandenen Daten begonnen.

Mit Hilfe der Erkenntnisse, die Rahmen des Projektes gewonnen werden, wird ein anwendungsorientiertes Beratungs- und Managementsystem zur Vermeidung von Federpicken und Kannibalismus entwickelt.

Titel	**Haltung von Legehennen mit ungekürzter Schnabelspitze**
Gefördert durch:	ELER, Freistaat Thüringen
Laufzeit:	01.10.2016 – 30.09.2019
Projektpartner:	Kooperation MeTiWoLT: ▪ Thüringer Tierseuchenkasse ▪ 5 legehennenhaltende Betriebe ▪ Geflügelwirtschaftsverband Thüringen e. V. ▪ Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Teilnehmende Betriebe:	Legehennenhalter mit mind. 350 Tierplätzen 5 Projektbetriebe, bis zu 30 Vergleichsbetriebe
Ansprechpartner in der ThürTSK:	Martin Huchler, Geflügelgesundheitsdienst

Fort- und Weiterbildung von Landwirten und Tierärzten Wissenschaftliche Publikationen

Eine der Aufgaben des Tiergesundheitsdienstes (TGD) entsprechend den Richtlinien für deren Tätigkeit ist die Mitwirkung bei der Fortbildung von Tierpflegern, Tierbesitzern und Tierärzten. Im Berichtsjahr 2018 hat dieser Tätigkeitsbereich erneut einen breiten Raum eingenommen.

Die Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger Landvolkbildung Thüringen e. V. wurde auf hohem Niveau fortgeführt. Der nunmehr vierte Lehrgang zum Fachagrarwirt Herdenmanagement fand mit der praktischen Prüfung im April 2018 seinen Abschluss. Als Mitglieder des Prüfungsausschusses haben sich hier Frau Dr. Hruschka und Herr Dr. Donat je zwei Tage lang eingebracht. Der fünfte Lehrgang startete im Herbst 2018, von den Kolleginnen und Kollegen des TGD wurden bereits 40 Unterrichtseinheiten realisiert, weitere 15 in den Lehrgängen zum Erwerb der Sachkunde in den Bereichen „Kälberaufzucht" und „Automatisches Melksystem" (Tabelle 1). Mit insgesamt 48 Lehreinheiten unterstützte der Tiergesundheitsdienst die Ausbildung von Tierwirtschaftsmeistern in der Fachschule für Agrarwirtschaft Stadtroda. In der Weiterbildung von Tierärzten zum Erwerb des Fachtierarztes für Rinder bzw. für kleine Wiederkäuer wurden 9 Themen von Kollegen des TGD referiert. Diese Kurse der Thüringer Landestierärztekammer fanden unter Leitrung von Dr. Donat und Dr. Moog in den Räumen der Geschäftsstelle der Tierseuchenkasse statt (Tabelle 1). Hinzu kommen 51 Vorträge in der Fortbildung von Landwirten und Tierärzten im Rahmen verschiedener Veranstaltungen in Thüringen und anderen Bundesländern (Tabelle 2).

Erstmals organiserte die Tierseuchenkasse für Pferdehalter einen „Tag der Pferdegesundheit".

Am 24. Februar kamen über 100 Pferdehalter in die Thüringer Sozialakademie nach Jena, um sich zu aktuellen Fragen der Pferdegesundheit zu informieren. Herr Dr. Hörügel hatte gute Referenten ausgewählt, die in praxisnahen Vorträgen zu Kolik und Husten, zur Pferdefütterung oder zum Fahrsport die Zuhörer fesseln konnten.

Die gute Thüringer Tradition der Gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen für Tierhalter und Tierärzte wurde mit der 22. Gemeinschaftstagung auf der Messe Erfurt zum Thema „Erfolgreiche Jungtieraufzucht-Basis für Wirtschaftlichkeit" fortgeführt. Die Referenten sprachen zur Versorgung von Kälbern und Ferkeln sowie zur antibiotischen Behandlung und Impfung von Jungtieren. Besonders gut kamen die Berichte aus den Praxisbetrieben an.

Die 13. Tagung zur Schaf- und Ziegengesundheit für Landwirte und Tierärzte fand am 27. September 2018 in Bösleben statt und erreichte 119 Teilnehmer. Im Oktober richtete die Tierseuchenkasse die Arbeitstagung der ostdeutschen Schweingesundheitsdienste in Wilhelmsglücksbrunn aus.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Bearbeitung tiergesundheitlicher Themen schlugen sich 2018 in einer Dissertation, 3 weiteren begutachteten Publikationen (Tabelle 4) und 17 Vorträgen auf wissenschaftlichen Kongressen (Tabelle 3) nieder. Ergänzt wurde dies durch sechs Publikationen in der landwirtschaftlichen Fachpresse (Tabelle 5). Inhalt des Projekts MeTiWoLT ist unter anderen die projektinterne Schulung und der Erfahrungsaustausch (Tabelle 6).

Bösleben2018

Bösleben2018

Die Tierseuchenkasse ist tierärztliche Weiterbildungsstätte für sechs Gebiete: Rinder, Schweine, kleine Wiederkäuer, Geflügel, Reproduktionsmedizin und Epidemiologie. Die Fachtierärzte des TGD sind gegenwärtig die Mentoren für sieben Tierärztinnen und Tierärzte in Weiterbildung, davon drei Kolleginnen des Tiergeundheitsdienstes.

Die Fort- und Weiterbildung unserer Landwirte und Tierärzte ist eine der wesentlichen Voraussetzungen zur Bewältigung von künftigen Herausforderungen der Nutztierhaltung.

1 Beiträge zu Fortbildung von Landwirten und Tierärzten		
Weiterbildungskurse der Thüringer Landestierärztekammer (Fachtierarzt für Rinder und Fachtierarzt Kleine Wiederkäuer), Verwaltungskurs für Amtstierärzte		Unterrichts-einheiten
K. Donat	Impfempfehlungen für Rinder der Ständigen Impfkommission Vet.med.	1
K. Donat	Stoffwechselüberwachung in Rinderherden	3
K. Donat	Aufgaben einer Tierseuchenkasse	1
U. Moog	Reinigung/Desinfektion in Schaf- und Ziegenbeständen – Theorie	1
U. Moog	Eutergesundheitsprobleme in Großbeständen	1
U. Moog	Parasitosen des Gatterwildes	1
U. Moog	Scrapiegenotypisierung: Umsetzung auf Landesebene	1
Weiterbildungsgang „Fachagrarwirt Herdenmanagement" der Landvolkbildung Erfurt e. V.		
U. Moog	Infektionskrankheiten einschl. Tierseuchen und Zoonosen (Q-Fieber, Chlamydien, BTV, SBV, Listeriose)	4
S. Söllner-Donat	Anatomie und Physiologie des Verdauungsapparates, des Herz-Kreislaufsystems, Abwehrsystem, Erkrankungen des Kreislauf- und Abwehrsystems und des Blutes, Nichtinfektiöse Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	16
K. Donat	Krankheitserreger, Infektiöse Darmerkrankungen Kälber, Dysbakterie	8
K. Hruschka	Anatomie und Physiologie von Leber, Pankreas und Niere	4
Sachkundenachweis „Automatisches Melksystem" der Landvolkbildung Erfurt e. V.		
W. Siebert	Klauenerkrankungen	3
Sachkundenachweis „Kälberaufzucht" der Landvolkbildung Erfurt e. V.		
K. Hruschka	Gesundheit des Muttertiers und Prophylaxe	4
W. Siebert	Anatomie und Physiologie des Rindergenitals, Geburtsmanagement, Brunstbeobachtung, Abkalbung, Kälberaufzucht	8
Lehrgang Tierwirtschaftsmeister der Fachschule für Agrarwirtschaft Stadtroda		
C. Ahlers	Krankheitserreger und deren Interaktion mit Umweltfaktoren	4
A. Ahrens	Anatomie und Physiologie der Fortpflanzung	8
K. Donat	Aufbau des Veterinärwesens, Aufgaben der Tierseuchenkasse	4
S. Eger	Schweinekrankheiten	4
K. Hruschka	Eutererkrankungen, Arzneimittelanwendung	8
P. Schwödiauer	Biosicherheit – Prophylaxe und Bekämpfung bei Schwein und Rind	4
W. Siebert	Bewegungsapparat, Geburt, Geburtshilfe	8
S. Söllner-Donat	Anatomie und Physiologie des Verdauungsapparates, Erreger- und Faktorenkrankheiten	8

FTA-Kurs Kleine Wiederkäuer, Futterbewertung

FTA-Kurs Kleine Wiederkäuer

2 Fortbildungsveranstaltungen von anderen Veranstaltern		Datum
W. Siebert	Tierschutz und Tierwohlindikatoren in der Milchviehhaltung, Winterschulung der Landwirtschaft	16.01.2018
S. Söllner-Donat	Melkerschulung PHG Remptendorf	25.01.2018
A. Ahrens	Tierkrankheiten – Was gibt es Neues, Auswertung des Milchkontrolljahres 2016/17, Dermbach	08.02.2018
U. Hörügel	Die Druse – eine bedrohliche Infektionskrankheit bei Pferden? Tag der Pferdegesundheit der Thüringer Tierseuchenkasse, Jena	24.02.2018
P. Schwödiauer	Fruchtbarkeitsprobleme bei der Sau; Eigenbestandsbesamerlehrgang TLL: Schwerstedt	01.03.2018
K. Hruschka	TVL Göschwitz: AM-Anwendung im Nutztierbereich	02.03.2018
P. Schwödiauer	Sachkunde Schwein – Fruchtbarkeitsprobleme bei der Sau und ausgewählte Erkrankugen beim Saugferkel; LVB-Nordhausen	07.03.2018
K. Hruschka	Aktuelles zur Rindergesundheit, Winterschulung für Landwirte GRZ/SOK	07.03.2018
K. Donat, T. Gärtner, E. Gernand	Spannungsfeld zwischen Milchleistung und Tiergesundheit – helfen uns Stoffwechselparameter?, Thüringer Tag der Milch, Erfurt	12.03.2018
A. Ahrens	Zusammenhänge zwischen Stoffwechsel und Fruchtbarkeit am Beispiel Thüringer Milchkühe, BASU Symposium, Weimar-Legefeld	10.04.2018
P. Schwödiauer	Sachkunde Schwein – ausgewählte Erkrankugen bei Läufern und Mastschweinen, LVB-Nordhausen	14.03.2018
U. Moog	Vergiftungen durch Pflanzen, Jahrestagung des Ziegenzuchtverbandes in Mühlberg,	24.03.2018
C. Ahlers	Jungtaubenkrankheit, Rote Vogelmilbe, Kreiszuchtwartschulung (WAK), Dermbach	15.04.2018
S. Söllner-Donat	Köllitscher Fachgespräch Kolostrum	18.04.2018
T. Gärtner	Aktuelles zu Antibiotika-Resistenztests im TGD-Labor, MSD-Fortbildung für Tierärzte, Erfurt	18.04.2018
C. Ahlers	Aufgaben der Tierseuchenkasse, Kreiszuchtwartschulung (G), Braunichwalde	27.04.2018
A. Ahrens	Fruchtbarkeitsmanagement in großen Betrieben – Worauf kommt es an?, 11. Mitteldeutscher Rinderworkshop, Bernburg	28.04.2018
K. Donat	Vorlesung zu Bekämpfung von BHV1, BVDV und Paratuberkulose, HTW Dresden-Pillnitz	03.05.2018
U. Moog	Aktueller Stand der Scrapieüberwachungsprogramme für Ziegen in Deutschland Zuchtleitertagung des Bundesverband Deutscher Ziegenzüchter e. V.	15.05.2018
C. Ahlers	Schwerpunkte des Tierschutzes und AMG, Anwendung in Thüringer Geflügelbetrieben. Amstierärztedienstberatung, Erfurt	15.05.2018
E. Einax	Direktnachweis von MAP aus Rinderkot – Wer die Wahl hat, hat die Qual (?), RGD-Arbeitstagung (Ost), Langenstein	16.05.2018
K. Donat, T. Gärtner, E. Gernand	Beziehungen zwischen Milchleistung, Abgängen und Stoffwechselparameternm, RGD-Arbeitstagung (Ost), Langenstein	16.05.2018
T. Gärtner, I. Jost	Aktuelles zu Antibiotikaresistenz-Tests im Thüringer TGD-Labor, RGD-Arbeitstagung (Ost), Langenstein	16.05.2018
M. Huchler	Haltung von Legehennen mit ungekürzter Schnabelspitze, EIP-Agri Workshop, Uelzen	29.05.2018
K. Hruschka	Eutergesundheitsüberwachung im AMS, Tagung der AG Automatische Melksysteme, Moßbach	29.05.2018
M. Huchler	Ausstieg aus der Schnabelbehandlung bei Legehennen: das Thüringer Projekt, MItgliederversammlung des Thüringer Geflügelwirtschaftsverbands, Dermbach	06.06.2018
C. Ahlers	Aktuelle Informationen zum Arzneimittelrecht, Mitgliederversammlung des GWV Thüringen e. V., Dermbach	06.06.2018
W. Siebert	Sachkunde Milchgewinnung, AG Dillstädt	14.06.2018
S. Eger	PRRS-Bekämpfung und Sanierung in Thüringen, PRRS-AG der Scheinegsundheitsdienste, Uni Gießen	20.06.2018

FTA-Kurs Kleine Wiederkäuer, Q-Fieber

2 Fortbildungsveranstaltungen von anderen Veranstaltern		Datum
C. Ahlers	Spannungsfeld zwischen GGD und prakt. Tierärzten, Treffen der süd- u. mitteldeutschen GGDs, Leipheim	27.06.2018
C. Ahlers	Aufgaben einer Tierseuchenkasse, Rote Vogelmilbe, Kreiszüchtertreffen des KV Rassegeflügel Gotha, Winterstein	04.08.2018
C. Ahlers	Parasiten bei Huhn und Taube, Zuchtbuch- u. Züchterschulung d. Landesverbandes d. Rassegeflügelzüchter Thüringens e. V., Ütteroda	12.08.2018
K. Hruschka	Melkerschulung Uni Agrar Mittelhausen	24.08.2018
K. Donat	Paratuberkulosebekämpfung in Thüringen, Arbeitstreffen des TGD Tirol zur Paratuberkulosebekämpfung, Innsbruck	11.09.2018
K. Donat, R. Pützschel	Strategisches Tiergesundheitsmanagement in Rinderbeständen, Fortbildung für Rinderpraktiker der Fa. Boehringer Ingelheim, Siebenlehn	26.09.2018
U. Moog	Aktuelles Schaf- und Ziegengesundheit in Thüringen sowie zur Blauzungenkrankheit in Europa, 13. Gemeinsame Tagung zur Schaf- und Ziegengesundheit für Tierhalter und Tierärzte in Bösleben	27.09.2018
K. Hruschka	WGM e. V.-Tagung Dummerstorf: Was ist zu tun im Tierseuchenfall?	17.10.2018
W. Siebert	Melkerschulung in Rosa	30.10.2018
C. Ahlers	Rote Vogelmilbe, Juntaubenkrankheit. Züchtertreffen, Rassegeflügelverein Großenstein	12.10.2018
C. Ahlers	Gesundes Geflügel: Welchen Beitrag können Vitamine und Wurmkuren leisten? Geflügeltreffen des Bioland Landesverbandes Ost e. V., Silbitz	25.10.2018
S. Eger	Problemkreis „Schwanzbeißen", Thüringer „Caudophagierprojekt", Arbeitstreffen der SGD (Ost); Wilhelmsglücksbrunn	25.10.2018
S. Eger	Untersuchungen zu APP in Thüringen, Arbeitstreffen der SGD (Ost), Wilhelmsglücksbrunn	25.10.2018
S. Eger	Porzine Epidemische Diarrhoe (PED) in Thüringen 2018: Eintrag/Klinik/Sanierung, Arbeitstreffen der SGD (Ost), Wilhelmsglücksbrunn	26.10.2018
P. Schwödiauer	Salmonellennachweise bei Schweinen Thüringen (Infatis, S. Enteridis), Arbeitstreffen der SGD (Ost), Wilhelmsglücksbrunn	26.10.2018
U. Moog	Krankheiten im Verlauf des Zuchtjahres bei Schafen, Jahrestagung der Thüringer Landschafzüchter in Unteralba	03.11.2018
C. Ahlers	Gesunde Geflügelbestände: Wogegen und wie sollte geimpft werden? Thüringer Geflügeltag, Magdala	07.11.2018
M. Huchler	Haltung von Legehennen mit ungekürzter Schnabelspitze, bundesweiter Erfahrungsaustausch zum Ausstieg aus dem Schnabelkürzen bei Legehennen, Niedersächsisches. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hannover	08.11.2018
M. Huchler, C. Ahlers	Haltung von Legehennen mit ungekürzter Schnabelspitze, TLL-Kollquium Tierwohl, Jena	18.11.2018
S. Eger	Problemkreis Schwanzbeißen, Caudophagieprojekt Thüringen, Fortblidung der TSK Sachsen für LW und TÄ, Rittergut Limbach	28.11.2018
S. Söllner-Donat	Kälberverluste in Thüringen – Situation und Ursachen, Gemeinschaftstagung Tierärzte- Landwirte, Erfurt	29.11.2018
K. Hruschka	Mitarbeiterschulung Mutterkuh Leubingen: Tierbeobachtung, Kalbung und Versorgung des Kalbes	03.12.2018
K. Hruschka	Mitarbeiterschulung LAPROMA Schloßvippach: Abkalbung und Kälbererstversorgung	05.12.2018
C. Ahlers	Darmgesundheit – mehr als eine gute Verdauung! Fachforum zur LIPSIA 2018, Leipzig	08.12.2018
W. Siebert	Geburt, Geburtshilfe beim Rind, Schulung in AG Schwarza	20.12.2018

Fachforum zum Tag der offenen Tür

3 Beiträge auf wissenschaftlichen Kongressen		
Autoren	Titel	Datum
U. Moog	Vorkommen und Bekämpfung von Maedi/Visna bzw. CAE bei Schaf und Ziege, Leipziger Tierärztekongress	18.01.2018
K. Donat. J. Soltau, A. Wehrend	Lösungsansätze zum Mastitis-Monitoring auf Bestandsebene, Leipziger Tierärztekongress	19.01.2018
C. Ahlers	Aktuelles zu Bestandsbetreuung und Tiergesundheit von Wassergeflügel, 9. Leipziger Tierärztekongress, Leipzig	19.01.2018
M. Huchler	„Ausstieg aus der Schnabelbehandlung bei Legehennen: das Thüringer Projekt", 9. Leipziger Tierärztekongress, Leipzig	19.01.2018
A. Ahrens	Fruchtbarkeitsmanagement in Großbetrieben – Wo liegen die Probleme?, ATF Veranstaltung Aktuelle Aspekte der Fortpflanzung beim Rind, JLU Gießen	21.04.2018
K. Donat, S. Eisenberg, H. Köhler	Paratuberculosis in Germany – Next step forward to control in cattle herds, 6th ParaTB Forum, Riviera Maya, Mexico	04.06.2018
K. Donat, S. Eisenberg, E. Einax, G. Reinhold, V. Zoche-Golob	Anaerobic fermentation of slurry in mesophilic biogas plants reduces Mycobacterium avium subsp. paratuberculosis in the digestate, 14th International Colloquium on Paratuberculosis, Riviera Maya, Mexico	04. – 08.06.2018
R. Pützschel, V. Zoche-Golob, K. Donat	Farmer's Attitudes towards Paratuberculosis Control in Cattle, 14th International Colloquium on Paratuberculosis, Riviera Maya, Mexico	04. – 08.06.2018
U. Moog	Bestandsanerkennungsverfahren – vernachlässigbares Risiko bzw. kontrolliertes Risiko bei klassischer Scrapie, Jahrestagung der DVG Fachgruppe Krankheiten KWK, Lanquart	13. – 14.06.2018
C. Ahlers	Aspergillose im Entenstall, 8. Dresdner Kolloquium, Dresden	05.06.2017
T. Gärtner	Konzept der starken Ionen nach Stewart – eine Alternative für die Bewertung des Säure-Basen-Haushalts von Milchkühen? 43. Leipziger Fortbildungsveranstaltung Labordiagnostik in der Bestandsbetreuung	22.06.2018
K. Donat, T. Gärtner, J. Gottschalk, E. Gernand	Ist die Serumkonzentration von Insulin in der Transitphase ein Indikator für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Milchkühen?	22.06.2018
S. Söllner-Donat, K. Donat	Tierschutzindikator Kälberverluste, 13. Thüringer Tierärztetag, Weimar	08.09.2018
S. Eger	Beitrag der Thüringer TSK zur Reduzierung des Eintrags von Salmonellen in die Lebensmittelkette, 13. Thüringer Tierärztetag, Weimar	08.09.2018
K. Donat	Paratuberkulose, Q-Fieber und andere Infektionskrankheiten bei Rindern – aktuelle Aspekte, 13. Thüringer Tierärztetag, Weimar	08.09.2018
M.Huchler	Haltung von Legehennen mit ungekürzter Schnabelspitze, 13. Thüringer Tierärztetag, Weimar	08.09.2018
U. Moog	Q-Fieber Bekämpfung bei Schafen und Ziegen in Thüringen, Q-Fieber-Workshop: Epidemiologie und Diagnostik des Q-Fiebers, Jena	28.09.2018
K .Donat, T. Gärtner, E. Gernand	Früherkennung von Tieren mit hoher Krankheitsanfälligkeit durch peripartale Stoffwechseluntersuchung, BpT-Kongress 2018, Hannover	17.11.2018

4 Begutachtete wissenschaftliche Publikationen		
K. Donat	Paratuberkulosebekämpfung beim Rind in Thüringen	Der Praktische Tierarzt 99, Heft 06/2018, S. 588 – 600
U. Methner, U. Moog	Occurrence and characterisation of Salmonella enterica subspecies diarizonae serovar 61: k: 1, 5, (7) in sheep in the federal state of Thuringia, Germany	BMC Veterinary Research (2018) 14:401
J. Soltau, E.Einax, V.Zoche-Golob, K. Klengel, J. Katholm, K. Donat, A.Wehrend	Vergleich des Polymerasekettenreaktion-Testsystems Mastit 4A und einer angereicherten bakteriologischen Kultur von Milchproben	Berl. Münch. Tierärztl. Wochenschr. 131, 108 – 115 (2018)
J. Soltau	Vergleich zwischen einem kommerziellen molekularbiologischen Verfahren (real-time Polymerasekettenreaktion) und der mikrobiologischen Kultivierung zum Nachweis vom Mastitiserregern	Dissertation zur Erlangung des Grades eines Dr. med. vet., Univeristät Gießen, 2018

5 Veröffentlichungen in der landwirtschaftlichen und veterinärmedizinischen Fachpresse		
A. Ahrens	Überbelegung schadet Gesundheit und Leistung	Elite 1/2018, S. 52 – 53
A. Ahrens	Effekte von pflanzlichen Alkaloiden in der Totalen Mischration auf den antioxidativen Status sowie das Entzündungsgeschehen anhand ausgewählter Parameter im Blutplasma von Milchkühen im Zeitraum der Kalbung	Tierärztliche Umschau 9/2018, S. 295 – 302
K. Donat	Impfampel für Rinderhalter	Top Agrar 5 / 2018 S. R2
K. Donat	Vorbeugen ist besser als heilen – gut geschützt durch Impfung	Milchpraxis 4/2018
U. Moog, S. Ingelmann	Der lange Weg der Scrapie-Überwachung	Deutsche Schafzucht 11.2018, S. 14 – 15
J. Soltau	PCR.-Tankmilch-Screening im Fokus	Vet-consult 2/2018

6. MeTiWoLT: projektinterne Schulung und Erfahrungsaustausch		Datum
M. Huchler	MeTiWoLT- Ergebnisse der Einzeltierbonitierung, Einsatz von Beschäftigungsmaterial, Defizite verschiedener Stallhaltungssysteme	29.08.2018

Aktuelle Themen

Bekämpfung der BVDV-Infektion beim Rind

Seit 2011 ist die BVDV-Bekämpfung verpflichtend und liegt in der Zuständigkeit der Veterinärbehörden. Die Tätigkeit der Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter auf der Basis der BVDV-Verordnung wurde in Thüringen von Anfang an durch die Beratungstätigkeit des Rindergesundheitsdienstes im Rahmen des „Programm zur Bekämpfung der Infektion mit dem Virus der Bovinen Virusdiarrhoe/Mucosal Disease in den Rinderbeständen" unterstützt. Es ist viel erreicht worden in den 8 Jahren. Der Erreger ist aus Thüringen – wie auch aus den meisten anderen Bundesländern – nahezu verschwunden. Waren es 2011 noch 157 Rinderbestände, in denen das BVD-Virus nachgewiesen wurde, sind gegenwärtig nur noch zwei Thüringer Rinderhaltungen betroffen. Im Jahr 2011 waren 644 Rinder als persistent mit BVD-Virus infiziert (PI-Tiere) identifiziert worden. Bezogen auf die Zahl der geborenen Kälber war das eine Prävalenz von 0,44 %. Diese sank im Jahr 2018 auf 0,01 %.

Den meisten Betrieben war es durch konsequente Diagnostik und Merzung der BVDV-positiven Kälber möglich, den Erreger binnen weniger Jahre aus dem Bestand zu verdrängen. Hier konnte die Tierseuchenkasse mit ihrer Merzungsbeihilfe die Bekämpfung unterstützen und dazu motivieren, die Virusträger innerhalb von zwei Wochen zu merzen. Für manche Betriebe war der Weg zur Erregerfreiheit nicht einfach. Immer wieder wurden PI-Tiere identifiziert. Das zeigte an, dass das Virus im Bestand vorhanden war und immer wieder auf empfängliche Tiere traf und sich so der Infektionskreislauf wieder schloss. Erst die Einführung einer Bestandimpfung brachte die Infektion zum Stehen, weil damit eine einheitliche Immunitätslage aufgebaut werden konnte. In diesen Fällen hat sich die BVDV-Impfung als Bekämpfungsmaßnahme wirklich bewährt. In anderen Beständen waren immer wieder transiente Infektionen festzustellen, ohne dass PI-Tiere gefunden wurden. Auch hier konnte meistens mit der Impfung erfolgreich eingegriffen werden. Manchmal hatte sich jedoch auch ein altes PI-Tier in der Herde „versteckt", das erst durch eine nochmalige Bestandsuntersuchung gefunden wurde. Diese Fälle waren glücklicherweise seltenen und können durch Verwechslungen bei der Zuordnung von Kuh und Kalb oder durch Probenverwechslungen erklärt werden. In wenigen Beständen kam es infolge eines Viruseintrags, in eine voll empfängliche Herde, zu massiven fetalen Infektionen und der Geburt von über einhundert PI-Tieren. Nicht nur der Verlust dieser Tiere schlug hier wirtschaftlich zu Buche, sondern auch der Milchverlust, die sinkende Fruchtbarkeit und die schlechte Tiergesundheit wegen der hohen immunologischen Belastung durch die BVDV-Infektion. In diesen Jahren stand der Rindergesundheitsdienst der Tierseuchenklasse den Veterinärbehörden und Tierhaltern beratend zur Verfügung. Im Jahr 2011 wurden die Kollegen zu Beratungen in 71 Beständen angefordert, im Jahr 2018 waren es noch zwei Bestände. Es muss das Ziel sein, in diesen Beständen das Infektionsgeschehen schnell in Griff zu bekommen, um die nunmehr freien Bestände nicht zu gefährden. Eine zielorientierte Zusammenarbeit von Landwirt, Tierarzt und Veterinärbehörde ist hier gefragt.

In der gegenwärtigen Phase der BVDV-Bekämpfung sind drei Dinge besonders wichtig:

1. Verhinderung der Wiedereinschleppung des Virus in die nunmehr voll empfängliche Herde

Eben weil der Erreger nur noch in einzelnen Betrieben in Thüringen vorkommt, sinkt auch die Aufmerksamkeit der Landwirte. Hier muss sich jeder immer wieder bewusst machen, welche Gefahren dem Bestand bei Einschleppung des BVD-Virus drohen. Die größten Risiken stellen dabei der unkontrollierte Tierhandel und Kontakte über Fahrzeuge und Personen zu infizierten Beständen dar. Hier sind wirksame Maßnahmen der Biosicherheit zur seuchenhygienischen Absicherung der Bestände dringend geboten! Vor allem die Kontrolle der Zukaufstiere ist von großer Bedeutung. Diese können das Virus sowohl als transient infizierte Tiere eintragen (Infektion auf dem Transport!) oder als tragende Tiere – so genannte „Trojaner" – ein im Mutterleib persistent infiziertes Kalb mitbringen. Von diesen Rindern geht eine hohe Gefahr der Viruseinschleppung aus. Achten Sie also auf den Status des Herkunftsbestandes bezüglich BVDV und verlangen Sie im Falle tragender Tiere eine zusätzliche aktuelle Untersuchung auf BVDV-Antikörper mit negativem Ergebnis!

2. schnellstmögliches Handeln bei BVDV-positivem Befund

Sollte trotz aller Vorsicht im Bestand ein BVDV-positiver Befund auftreten, muss verantwortungsbewusst entscheiden werden, ob das Rind ein zweites Mal untersucht werden soll (behördliche Genehmigung und isolierte Unterbringung sind erforderlich!) oder unverzüglich getötet wird, um eine weitere Virusausbreitung zu unterbinden. Eine sofortige (!) Bestandsimpfung ist dringend anzuraten, um eine einheitlich gute Herdenimmunität zu schaffen. Die Impfung ist ein wichtiges Bekämpfungsinstrument zur Unterbrechung der Infektionsketten. Sie wird wie der BVD-Status der Tiere im HIT registriert. Seit 2019 unterstützt die Tierseuchenkasse Rinderhaltern die auf behördliche Anordnung ihre Rinder wirksam gegen BVDV impfen, mit einer Beihilfe. Neben der Impfung kann die zuständige Behörde weitere Maßnahmen nach der BVDV-Verordnung anordnen.

3. wirksame Überwachung der Virusfreiheit

Auch wenn bis auf weiteres die Untersuchung jedes Kalbes auf BVDV mittels Ohrstanze oder Blutprobe vorgeschrieben bleiben wird, sollten nunmehr serologische Methoden der Bestandsüberwachung etabliert werden, so wie sie die BVDV-Verordnung bereits vorsieht: serologische Untersuchung von Stichproben ungeimpfter Tiere im Alter über 6 Monate oder milchserologische Untersuchungen in Beständen ohne BVDV-Impfung. Damit kann eine Virusausbreitung nach Neueintrag viel schneller erkannt werden, in der Regel 6 Monate bevor die ersten PI-Tiere geboren werden. Die Validierung dieser Methoden, auch hinsichtlich möglicher Poolgrößen, wird gegenwärtig in Angriff genommen.

Innerhalb der nächsten 1 – 2 Jahre kann in Thüringen der Übergang von der BVDV-Tilgung zur Überwachung vollzogen werden. Dafür ist es notwendig zu prüfen, ob und wie diese serologischen Untersuchungen in Thüringer Rinderbeständen bei der Überwachung der BVDV-Freiheit eingesetzt und wie damit zukünftig der Statuserhalt gesichert werden kann.

Wie geht es weiter?

Mit In-Kraft-Treten des Tiergesundheitsrechtsaktes der EU im Jahr 2021 wird es möglich, Zusatzgarantieren für das Verbringen Rindern aus nicht BVDV-freien Regionen und BVDV-freie Regionen zu verlangen. Dieser Außenschutz ist angesichts der voll empfänglichen Thüringer Rinderpopulation dringend notwendig. Voraussetzung dafür ist jedoch die Anerkennung Thüringens als BVDV-freie Region. Ein solche Anerkennung wird nur dann möglich sein, wenn im Territorium über zwei Jahre kein BVDV-Fall mehr aufgetreten ist, ein Impfverbot erlassen wurde (Ausnahmen mit behördlicher Genehmigung möglich) und 99,8 % der Bestände frei von BVDV sind. Dieser Stand ist in Thüringen de facto erreicht! Jetzt kommt es darauf, diese gute Situation zu erhalten und zu sichern. Es ist an der Zeit, in Thüringen Maßnahmen zu etablieren, welche die Anerkennung als BVDV-freie Region zielgerichtet vorbereiten. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, mittelfristig die Untersuchung jedes Kalbes auf BVD-Virus einstellen zu können und somit Arbeit und Geld zu sparen.

Erste BT Fall beim Schaf in Thüringen 2007

Läsionen am Flotzmaul bei einem erkrankten Rind 2007

Foto: Dr. Adam, LWK NRW

Blauzungenkrankheit

Allgemeines

Die Blauzungenkrankheit (Bluetongue disease, BT) ist eine durch bestimmte Stechmücken (Gnitzen) übertragene und anzeigepflichtige Viruskrankheit der Rinder, Schafe und Ziegen. Von diesem Virus sind bislang mindestens 24 verschiedene Serotypen bekannt. Bei dem seit dem Jahr 2006 im mittleren und nördlichen Europa vorkommenden Erreger handelt es sich um den Serotyp 8 (BTV-8). Typische Krankheitssymptome sind Fieber, Entzündungen der Schleimhäute, vermehrter Speichelfluss und Schaumbildung vor dem Maul sowie Leistungsabfall bei Kühen. Insbesondere bei Schafen und Ziegen kann es zu schwerwiegenden Erkrankungen mit Todesfolge oder zu Verlammungen kommen. Eine wirksame Bekämpfung ist nur durch eine vorbeugende Impfung möglich. Beim ersten Ausbruch dieser Erkrankung in Deutschland in den Jahren 2006 bis 2009 führte die angeordnete flächendeckende Impfung aller Rinder, Schaf und Ziegen im Jahr 2008 zur Tilgung der Seuche. Für den Menschen besteht keine Ansteckungsgefahr, weshalb Fleisch- und Milchprodukte ohne Bedenken verzehrt werden können.

Aktuelles

In den letzten Jahren sind Österreich, Frankreich, Italien und die Schweiz sowie seit 2018 auch Deutschland von der BT betroffen. Im Dezember wurden 14 Fälle von BTV-8 in Baden Württemberg und Anfang 2019 auch Fälle in Rheinland-Pfalz, Hessen und im Saarland bestätigt.

Maßnahmen in Thüringen und Beihilfen der Thüringer Tierseuchenkasse zur Impfung gegen Blauzungenkrankheit

Um die Tierhalter zur vorsorglichen Impfung ihrer Tiere zu motivieren hat der Verwaltungsrat der Tierseuchenkasse eine Beihilfe zur Impfung gegen in Deutschland vorkommende BT-Serotypen (gegenwärtig BTV-8) für die Jahre 2019 und 2020 beschlossen. Im Jahr 2019 unterstützt das Land diese Maßnahme mit einem Zuschuss. Im Jahr 2019 beträgt der Beihilfesatz je Impfung 1,00 Euro bei Rindern und 0,60 Euro bei Schafen und Ziegen. Wenn die Grundimmunisierung eine zweite Impfung erfordert, ist auch diese beihilfefähig. Im Jahr 2020 reduziert sich der Beihilfesatz je Impfung auf 0,50 Euro bei Rindern und 0,30 Euro bei Schafen und Ziegen.

Die BT-Impfung eines Bestandes ist innerhalb von sieben Tagen nach der Durchführung in die HIT-Datenbank einzutragen, bei Rindern mit Einzeltiernachweis. Sofern der Bestand im Restriktionsgebiet liegt, können nur geimpfte Tiere in BTV-freie Gebiete verbracht werden und zwar erst nach Einhaltung einer Wartezeit von 60 Tagen nach Abschluss der Grundimmunisierung. Innerhalb Deutschlands können gegenwärtig Kälber von Kühen mit abgeschlossener Grundimmunisierung, die deren Biestmilch erhalten haben, mit entsprechender Tierhaltererklärung ohne weitere Impfung oder Untersuchung verbracht werden. Für weitere Fragen zu Verbringungsregeln stehen die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter zur Verfügung. Bezüglich der Impfung wenden Sie sich bitte an Ihren betreuenden Tierarzt.

PD Dr. Karsten Donat bei der Eröffnung des Fachsymposiums

Führung durch das TGD Labor

25 Jahre Thüringer Tierseuchenkasse – Tag der offenen Tür

Am 24. Mai 2018 feierten wir den 25. Jahrestages der (Wieder-) Gründung der Thüringer Tierseuchenkasse mit einem Tag der offenen Tür. Landwirte, Tierhalter sowie Vertreter verschiedener Behörden und Verbände waren willkommen, unser Haus und die Mitarbeiter aus allen Bereichen kennenzulernen. Unser Anliegen war es, den Thüringer Tierhaltern dei Möglichkeit zu geben, unsere Mitarbeiter und Arbeitsabläufe kennenzulernen, alsoden Menschen am Mikroskop und Telefon, die sonst wenig direkten Kontakt mit unseren Tierhaltern haben, ein Gesicht zu geben.

Am Vormittag gab es die Möglichkeit „hinter die Kulissen" des TGD-Labors zu schauen. Unter fachlicher Führung konnten interessierte Besucher die einzelnen Arbeitsschritte vom Probeneingang bis zur Probenbearbeitung mitverfolgen. Die Führungen durch die einzelnen Untersuchungslabore fanden viel Anklang, knapp 100 Besucher nutzten die Chance zum Kennenlernen der Laborabläufe.

Auch die Kollegen der Verwaltung und des Außendienstes standen den ganzen Tag für Gespräche zum Thema Tiergesundheit zur Verfügung. Es wurden rege fachliche Diskussionen geführt und dabei auch das eine oder andere aktuelle Problem besprochen. Alle Tierarten waren mit einem Stand und Informationsmaterial vertreten. Dankenswerterweise stand Herr Vorsatz vom Landesverband der Thüringer Imker als Ansprechpartner für Bienen zur Verfügung. Mit viel Geduld und Anschauungsmaterial sorgte, dass interessierte Besucher fachkundige Antworten auf ihre Fragen zum Thema Bienengesundheit bekamen.

Am Nachmittag stand allen Besuchern ein Fachforum zum Thema „Antibiotika und resistente Erreger im Stoffkreislauf" offen. Drei renommierte Wissenschaftler waren dazu eingeladen in anschaulicher Weise über ihr Forschungsgebiet zu referieren. Herr Prof. Rösler von der Freien Universität Berlin sprach darüber, was Resistenzen sind, wie Bakterien diese ausbilden. Danach ging Herr Prof. Kietzmann von der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover auf Antibiotika und erklärte sehr anschaulich, wie diese wirken, warum sie manchmal nicht wirken. Herrn Prof. Kämpfer von der Justus-Liebig-Universität Gießen beleuchtete die Problematik antimikrobiell wirksamer Stoffe und resistenter Erreger in tierischen Abprodukten, auf landwirtschaftlichen Nutzflächen und in Pflanzen.
Eine rege Diskussion rundete das Fachforum ab.
Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei den drei Professoren, die diesen Tag wissenschaftlich begleiteten.

Auch für die kulinarische Versorgung unserer Gäste war gesorgt. Hungrig musste niemand nach Hause gehen.

Notizen

Notizen

Rechtliche Grundlagen für die Tätigkeit der Tierseuchenkasse

- Tiergesundheitsgesetz (TierGesG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Mai 2013 (BGBl. I S. 1324)
- Thüringer Tiergesundheitsgesetz (ThürTierGesG) in der Fassung vom 30. März 2010 (GVBl. S. 89)
- Hauptsatzung der Thüringer Tierseuchenkasse vom 26. Juli 2005 (ThürStAnz Nr. 35/2005 S. 1597)
- Geschäftsordnung der Thüringer Tierseuchenkasse vom 26. Juli 2005 (ThürStAnz Nr. 35/2005 S. 1600)
- Satzung der Thüringer Tierseuchenkasse über die Erhebung von Tierseuchenkassenbeiträgen für das Jahr 2018 (ThürStAnz Nr. 45/2017 S. 1607)
- Satzung der Thüringer Tierseuchenkasse über die Bildung von Rücklagen vom 5. Dezember 2014 (ThürStAnz 51 + 52/2014 S. 1936)
- Satzung über Beihilfen der Thüringer Tierseuchenkasse (Beihilfesatzung) vom 17. November 2015 (ThürStAnz Nr. 50/2015 S. 2244)
- Kostensatzung der Thüringer Tierseuchenkasse vom 17. Januar 2006 (ThürStAnz Nr. 9/2006 S. 425)
- Richtlinien über die Tätigkeit der Tiergesundheitsdienste der Thüringer Tierseuchenkasse in der Fassung vom 14. April 2010 (ThürStAnz Nr. 20/2010 S. 602)

* in der jeweils geltenden Fassung

Impressum

Herausgeber
Thüringer Tierseuchenkasse
Victor-Goerttler-Straße 4
07745 Jena
Telefon: 03641 88 55 - 0
Fax: 03641 88 55 - 55
direkt@thueringertierseuchenkasse.de
www.Thueringertierseuchenkasse.de

Bildmaterial
Die Rechte für die Fotos liegen
bei der Thüringer Tierseuchenkasse,
das gilt auch für die im Folgenden
genannten Abbildungen:
Umschlag/© www.istock.com/konradlew

Layout und Gestaltung
Thüringer Tierseuchenkasse

Satz und Druck
Druckhaus Gera GmbH
Jacob-A.-Morand-Straße 16
07552 Gera

© Thüringer Tierseuchenkasse 2019